

TERRA

UTOPISCHE ROMANE
Science Fiction

Ein
K. H. SCHEER
Roman!

K. H. SCHEER

DIE VERGESSENEN

1. Teil

BAND 103, 60 Pf.

Ostern 5. 1959



DIESES E-BOOK IST NICHT ZUM VERKAUF BESTIMMT!

Die Vergessenen



Teil 1

TERRA - Utopische Romane
Band 103

von K.H. SCHEER



Wir diskutieren ...

Die Seite für unsere TERRA Leser

Liebe TERRA-Freunde!

Nun, was sagen Sie zu den Testergebnissen, die wir letzte Woche veröffentlichten? Band 104 enthält übrigens die Ergebnisse unseres zweiten Tests, die Sie sicher auch interessieren werden.

Ich, für meine Person, hatte eigentlich ganz fest damit gerechnet, daß Band 65 DIE FREMDEN STERNE von Poul Anderson — der nur auf dem 14. Platz landete — das Rennen machen würde. Aber irren ist ja menschlich, und ich tröste mich mit dem Gedanken, daß die Ergebnisse wohl anders ausgefallen wären, hätten sich alle TERRA-Freunde an der Umfrage beteiligt — auch die, die uns schrieben, der Test wäre schwerer als jede Schulaufgabe, und auch diejenigen, die uns ganz offen mitteilten, sie könnten sich leider an der Umfrage nicht beteiligen, da sie sonst alle TERRA-Bände aufzählen müßten.

Auf jeden Fall wollen wir schon heute an unsere Leserschaft appellieren, sich bei allen zukünftigen Umfragen noch zahlreicher zu beteiligen, damit wir — letztlich zu Ihrem Vorteil — ein wirklich echtes Bild von den Wünschen der überwiegenden Mehrheit unserer Leser gewinnen können.

Wie wir Ihnen schon letzte Woche mitteilten, hält Ihr Zeitschriftenhändler dieses Mal sogar zwei TERRA-Bände für Sie bereit: Band 103 und 104, die beiden direkt zusammenhängenden Teile von VERGESSEN, dem großartigen S.F.-Epos aus der Feder von K. H. Scheer, unserem deutschen Spitzenautor.

Wir sind sicher, daß Sie dieser Roman genauso begeistert wird, wie er uns begeistert hat, als er dem Verlag angeboten wurde.

Als Band 105 bringen wir übrigens DER MARSRUBIN von George P. Gray — einen äußerst fesselnden S.F.-Roman dessen originelle Story in der fernen Vergangenheit beginnt und in der fernen Zukunft endet.

Jetzt wollen wir noch auf zwei Leseranfragen eingehen, die dringend eine Antwort erfordern:

Lieber Kurt Ziegler, es ist uns kein Fehler unterlaufen, sondern wir haben lediglich für das Pseudonym Wayne Coover, unter dem der besagte Roman geschrieben wurde, den wirklichen Namen des Autors gesetzt.

Lieber Erwin Reichenberger, beide von Dir erwähnten Autorennamen existieren. Derjenige, den Du meinst, schreibt sich allerdings mit F am Anfang. Da es sich nicht um Autoren des Moewig-Verlages handelt, können wir Dir leider nichts Näheres über sie mitteilen. Sammelmappen für TERRA gibt es im Moment noch nicht — doch befinden sie sich bereits in Vorbereitung.

So, das war's für heute! Schreiben Sie doch mal

Ihre
TERRA-REDAKTION
Günter M. Schelwokat





1. Kapitel

„Warum wird es rot?“

Ihre im grellen Licht des Feuers fluoreszierenden Augen richteten sich auf seine kraftvollen Hände.

Er schwieg. Nur ein schwaches Lächeln stahl sich auf seine Lippen, als sie heftiger fragte:

„Warum wird es rot, wenn du es ins Feuer hältst? Warum wird es nicht grün? Ich mag das Rote nicht. Es brennt. Weißt du, daß es brennt?“

Er nickte stumm. Das Lächeln vertiefte sich.

„Ah, du weißt es also. Nun gut; warum wird es rot?“

Leise und nachdenklich kam es aus seinem Mund:

„Der Alte würde jetzt von zwei Möglichkeiten sprechen.“

„Zwei Möglichkeiten?“ echte sie, und ein mißtrauischer Blick fiel auf den jungen Mann.

„Ich verstehe dich nicht; aber das liegt nur an dem Alten. Ich werde ihn wahrscheinlich töten. Er ist zu viel! Was leistet er dafür?“

Zwischen den Augenbrauen des Mannes bildete sich eine scharfe Falte. Die Stimme klang plötzlich unpersönlich und drohend.

„Du wirst ihn nicht töten. Für seine Nahrung werde ich sorgen, wenn sich deine Leute nicht mehr darum kümmern wollen.“

Ilka richtete sich aus der gebeugten Stellung auf. Ein scharfer Zischlaut kam über die hornigen Lippen ihres großen Mundes. Sie glich nun eher einer aufrecht stehenden Echse als einem menschlichen Wesen.

„Ah, ich höre. Wer soll deine Arbeit machen, wenn du jagen gehst? Ich erlaube es nicht. Die Leute gehorchen mir. Ich werde es verbieten. Meine Gründe kennst du.“

„So?“ murmelte er dumpf.

„Allerdings. Ich habe dir schon immer gesagt, daß du nicht normal bist. Du bist entartet. An deinem Körper ist nichts, was gut und schön wäre. Du hast keine Panzerhaut, die dich gegen Angriffe schützen könnte. Du bist unfähig, mit der Schnelligkeit eines Palongs zu entkommen. Deine Hände sind schwach, und außerdem hast du nur zwei davon. Mein Mitgeborener hat vier. Also kann er sich viel besser wehren. Deine Augen sind klein und schwach. Du kannst weder auf große Entfernungen genau sehen, noch bist du fähig, winzige Dinge größer zu machen. Jeder von meinen Leuten hat eine besondere und gute Eigenschaft. Ich kann springen! Ich laufe schneller als ein Palong. Ich kann kundschaften und nahe an Feinde herangehen. Du könntest es nicht, weil du nicht schnell genug ausrücken kannst. Das sind alles Dinge, die dich für die Jagd untauglich machen. Deine Arme sind auch zu schwach. Seigor, mein Mitgeborener, kann dich mit einem seiner Arme umklammern und zerquetschen. Siehst du das ein?“

Der Mann starnte ausdruckslos in die weiße Glut der Esse. Er sagte nichts, was sie zu einem milderen Blick zu verleiten mochte.

„Ah, du kannst nichts dafür. Ich weiß das. Jeder von uns muß das tun, was er am besten kann. Du mußt also hierbleiben und, für mich und meine Leute arbeiten. Es ist sehr gut, was du hier machst. Warum also willst du jagen?“

Der junge Mann sah flüchtig auf seine kraftvolle Muskulatur. Hatte der Alte nicht gesagt, er wäre ein Riese? Hatte er nicht gesagt, sein Körper hätte jeden Menschen unbedingt verblüffen müssen? Nun sprach sie erneut von seiner Schwäche!

Natürlich war er nicht normal mit seiner gebräunten samtweichen Haut, den beiden Armen und Beinen. Das wußte er auch. Er brauchte nur auf die überlangen Laufbeine Ilkas zu sehen. Sie war stolz darauf, zumal ihre Haut hart und unempfindlich war.

„Ich denke, Gantor, ich war eben das, was du mit dem Wort ‚logisch‘ bezeichnest. War ich logisch?“

Die Frage kam explosiv, was ganz zu ihrem Charakter paßte.

„Ja, du warst es“, murmelte er. „Da ich das klar erkenne, möchte ich nur noch von einer Möglichkeit sprechen. Vorher erwähnte ich zwei, nicht wahr?“

Sie lachte hell auf und faßte wieder nach dem Zugtau des schweren Blasebalges.

„Es ist mir egal. Von dir kann man ja niemals vernünftige Dinge hören. Was hast du zu sagen? Hängt es mit dem Roten zusammen?“

„Natürlich. Du hast danach gefragt. Ich habe dir längst erklärt, was Stahl ist. Du müßtest auch wissen, wie man ihn veredeln kann. Natürlich wird das Material rot und anschließend fast weiß, wenn man es in die Glut des Feuers hält. Ah — ich habe es mir überlegt, Ilka. Ich möchte doch von zwei Möglichkeiten reden.“

Sie lachte wieder. In ihren großen Augen funkelte der Spott, gemischt mit einer winzigen Spur des Mitleids.

„Du solltest mich nicht so ansehen. Da du meine Erklärungen immer wieder vergißt, möchte ich von einer angeborenen Dummheit sprechen. Das ist die eine Möglichkeit.“

„Und die andere?“

„Schließt den Begriff Dummheit aus. Man könnte deine Frage mit ‚unwissend‘ definieren.“

„Seltsame Worte gebrauchst du wieder“, erklärte sie mißgestimmt. „Viele davon habe ich noch nie gehört. Es ist besonders schlimm, wenn du bei dem Alten warst. Mir ist es egal, ob du mich für dumm oder für unwissend hältst. Ich sehe darin gar keinen Unterschied.“

„O doch, das ist aber einer. Unwissend sein, bedeutet noch nicht dumm sein. Ein intelligenter Unwissender kann schnell zum Wissenden werden, verstehst du?“



„Kein Wort“, pfiff sie. Ihre Sprache wurde immer unverständlich, wenn sie sich erregte.

„Höre, Gantor, ich mag es nicht, wenn du solche Dinge redest. Sie taugen nichts. Sie erinnern an alte Sagen.“

„Gerade das ist sehr gut“, flüsterte er.

„Es ist nicht gut. Wenn ich nicht so gutmütig wäre, hätte ich dich vor drei Lichtperioden töten lassen. Du hattest gefrevelt und gegen die Ehre meiner Leute verstößen. Du warst töricht genug, zu behaupten, wir wären die Nachkommen menschlicher Wesen, die so ausgesehen hätten, wie du aussiehst. Das ist eine Beleidigung, Gantor. Sage es nie wieder. Kein Normaler käme auf die Idee, er könnte von solchen Wesen abstammen. Wenn einer von meinen Leuten so etwas gesagt hätte, wäre er verbrannt worden. Da du aber nicht normal bist, habe ich nichts unternommen. Sage es aber nie wieder. Wenn der Alte tot wäre, könntest du vernünftig werden.“

„Du wirst dem Alten nichts tun“, erklärte er knapp. „Ich brauche ihn, und du brauchst ihn auch. Wäre er nicht gewesen, wüßte ich nicht, wie man aus erzhaltigen Steinen erst Eisen und anschließend Stahl machen kann. Ihr hattet keine Waffen.“

Ihre Stimmung schlug spontan um.

„Nun schön, soll er leben bleiben. Du mußt aber auch für mich arbeiten. Mehr als acht Lichtperioden hast du nichts mehr für uns getan, sondern nur noch für den Alten gearbeitet. Was hast du für ihn gemacht? Ich habe das Ding gesehen. Es steht unten am Bach. Was ist das?“

„Ein Turbinen-Generator zur Erzeugung elektrischer Energie. Diese Energie benötigen wir zum Betrieb wichtiger Geräte. Auch der Schmelzofen wird davon geheizt. Auf dieser jungen Welt gibt es nicht das, was der Alte ‚Kohlen‘ nennt. Die Wärmeentwicklung von Holz ist aber zu gering, um das Erz in sauberer Form aus den Steinen zu schmelzen. Holzkohlen genügen gerade, um den fertigen Stahl rot zu machen, wie du sagst. Man kann ihn in dem Zustand leicht bearbeiten, also schmieden. Ich habe die Elektrizität demnach gebraucht. Morgen werde ich neue Rohstahlblöcke gießen.“

Sie sah ihn maßlos verblüfft an.

„Ich verstehe wieder nicht. Was ist elektrische Energie? Was willst du damit heizen? Eh — sie kommt doch aus dem Wasser, oder? Das brummende Ding steht doch am Wasser?“

„Du bist doch nicht dumm, sondern nur unwissend“, erklärte er fein lächelnd. „Das war logisch. Vom Wasser wird eine Turbine angetrieben, deren mechanische Kraft sich auf den Generator überträgt. Das ergibt Elektrizität.“

Ilka sagte nichts mehr, doch dafür dachte sie ernsthaft darüber nach, ob sich die Existenz Gantors überhaupt noch verantworten ließe. Er sprach in vollkommen unbekannten Begriffen. Er gab Erklärungen ab,

die niemand verstehen konnte und wollte. Körperlich schon nicht normal, schien er mit seinen Gedanken noch weitaus anomaler zu sein.

Das hochgewachsene Lebewesen mit der rissigen Haut und den fluoreszierenden Augen blickte nachdenklich auf den so vollkommen abwegig gebauten Mann, der mit einer leichten, spielerisch wirkenden Bewegung den weißglühenden Stahl aus der Glut nahm.

Langsam löste sie ihre dreifingrigen Hände von dem geflochtenen Zugtau des Blasebalges und verfolgte aufmerksam seine Arbeit. Die wuchtigen Schläge des schweren Schmiedehammers dröhnten in ihren überempfindlichen Ohren, die sie in einer unbewußten Reflexbewegung vom Ursprungsort des Geräusches abwandte.

Der Stahl nahm langsam die Form eines überlangen, zweischneidigen Schwertes an. Niemals wäre ein normaler Mensch fähig gewesen, dieses wuchtige Geblide zu handhaben. Für Ilkas Begriffe schien es noch etwas zu zierlich.

Bei dieser Erkenntnis angekommen, lenkte sie ihre Überlegungen wieder in die Bahnen ihres angeborenen Begriffsvermögens. Gantor mochte seltsam und obendrein entartet sein. Das änderte aber nichts an der Tatsache, daß seine Arbeit für Ilkas Leute lebenswichtig war.

„Es ist sehr schön, wie du das machst“, erklärte sie friedfertiger. „Wird es scharf genug werden, daß man damit die starken Sehnen eines großen Räubers durchschlagen kann?“

Er sah von seiner Arbeit auf.

„Sicherlich. Wenn der Schlag kräftig genug geführt wird, kannst du damit das erreichen, was mit einer derart primitiven Waffe eben erreichbar ist.“

„Fange nicht schon wieder mit deinen seltsamen Reden an“, zischte sie. „Was ist primitiv? Ich verstehe das nicht.“

„Deine Vorfahren haben es gewußt. Ich weiß es von dem Alten.“

Mißgestimmt blickte sie hinauf zur metallisch glänzenden Decke der Schmiedehalle. Gantor hatte darauf bestanden, das Dach aus festen Blechen zu fertigen, was sich schon beim nächsten Säureregen bewährt hatte. Der Belag war nicht zerfressen worden, obwohl alle anderen Hütten durchlöchert worden waren. Ilka wußte nicht, weshalb das Dach so widerstandsfähig war. Selbst ihrer harten, hornigen Haut fügte der brennende Regen schwerste Schäden zu. Dieser Gantor schien doch ab und zu einen guten Gedanken zu haben.

Der junge Mann fuhr zusammen. Sehr aufmerksam registrierte sie mit ihren auf zahlreichen Jagdzügen geschärften Sinnen das Hochrucken seines Kopfes. Es erschien ihr ungewöhnlich und doch vertraut. Gantor war eben immer seltsam.



Ihre spitzen Ohren richteten sich mit den Öffnungen nach vorn.

„Was ist? Ich kann nichts hören?“

„Der Alte kommt“, erklärte er flüsternd.

Sie lauschte erneut, ehe sie heftig und fast pfeifend entgegnete: „Du redest wieder unsinniges Zeug. Ich müßte ihn hören, da meine Ohren viel besser sind als die deinen. Was ist nur mit dir?“

Gantor strich mit der flachen Hand über seinen nackten muskulösen Oberkörper. Der unsichere Ausdruck in seinen hellen Augen entging sogar der scharfen Beobachterin. Er hätte eine direkte Frage auch kaum beantworten können, obwohl er sonst niemals um eine treffende Auskunft verlegen war.

Es dauerte noch einige Minuten, bis Ilka verblüfft sagte: „Eben höre ich ihn. Ich kenne seine Schritte. Woher konntest du das wissen?“

Wortlos schob Gantor die grob in die Form geschmiedete Waffe in die helle Glut zurück. Erst als er das getan hatte, vernahm er den schweren Atem jenes Menschen, den man allgemein nur als „den Alten“ kannte. Schweigend musterte er den schmächtigen, weißhaarigen Mann, der ihm bestenfalls bis zur Schulter reichen mochte. Die blasser Haut seines faltigen Gesichtes wurde von dem Gewirr eines ebenfalls weißen Bartes verdeckt. Allein diese Tatsache wies schon darauf hin, daß er nach den Begriffen Ilkas ebenfalls ein „Entarteter“ war. Wie konnte man Haare im Gesicht haben!

„Ich grüße dich, Ilka“, sagte der Alte mit tiefer, klangvoller Stimme. „Du wartest auf dein neues Schwert?“

„Gruß“, antwortete sie sehr knapp. Anschließend kam es spontan über die dünnen Lippen:

„Eh, was hast du eben gemacht? Gantor wußte, daß du den Pfad heraufkommst. Ich habe dich erst viel später gehört, obwohl ich die besseren Ohren habe. Was hast du gemacht?“

Die dunklen Augen schienen sich etwas zu verengen. Prüfend sah er auf den jungen Hünen, der bedrückt auf seine schwieligen Hände sah.

„Ich habe nichts gemacht“, murmelte der Weißhaarige. „Gantor...!“

Nachdem er den Namen ausgesprochen hatte, glich er plötzlich nicht mehr einem alternden, gebrechlichen Mann.

Scharf, unpersönlich und befehlsgewohnt waren die beiden Silben über kaum bewegte Lippen gekommen. Die Haltung des Mannes glich eher der eines respektverlangenden Forschers als der eines greisenhaften Menschen, der in stiller Demut ein schweres Schicksal zu tragen gezwungen war.

Selbst das hochbeinige Lebewesen mit dem einfachen Namen „Ilka“ zuckte zusammen. Während in Gantors hellen Augen eine Frage aufglomm, war es, als wollte sie in unbestimmter Scheu zurückweichen.

Der Alte schien vergessen zu haben, daß seine Blöße nur von einem feingeflochtenen Umhang verdeckt wurde. Seine Augen unter buschigen Brauen waren dominierend. Die vibrierenden Flügel der scharfrückigen Nase schienen seine verhaltene Erregung noch zu unterstreichen. Er war nicht mehr der Namelose, oft Bespöttelte. Er war — wer?

Fast herrisch, mit dem Unterton verhaltener Ironie, meinte er:

„Gantor, der beschwerliche Weg zur Schmiedehalle erstreckt sich über eine Entfernung von zirka einer Viertelmeile. Welche Zeitspanne ist zwischen deiner ersten Wahrnehmung und meinem endgültigen Erscheinen vergangen? Ich bitte um eine klare und wohlüberlegte Antwort, was ich von deinem geschulten Geist verlangen darf. Nun?“

Die Zungenspitze des jungen Mannes wurde zwischen straff werdenden Lippen sichtbar. Das war der Alte, wie nur er ihn kannte. Wo war das gewohnte Lächeln der betonten Zurückhaltung geblieben? Wie konnte er es wagen, in Gegenwart Ilkas Sätze zu formen, die nach dem Begriffsvermögen dieses Geschöpfes bestenfalls einem hervorragenden Jäger zugestanden hätten?

Der Schmied überlegte. Er formulierte kurz und präzise.

„Ich wußte es etwa zwanzig Minuten vor deinem Auftauchen. Ich richte mich dabei nach einem Zeitbegriff, den ich von dir erlernte. Ich habe den wandernen Schatten des rechten Türpfostens beobachtet. Ich bin mir demnach gewiß, daß...“

„Schon gut, mein Junge“, unterbrach ihn der Alte mit spröde klingender Stimme. „Deine Rechnung stimmt. Ich benötige etwa zwanzig Minuten, um den Pfad zu erklimmen. Du hast mich wohl kaum hören können, nicht wahr?“

Gantor sah nur die fordernden Augen, und so schüttelte er stumm den Kopf. Ilka stieß einen scharfen Zischlaut aus.

„Hört auf mit solchen Worten. Ich begreife es nicht. Wenn ich aber etwas nicht begreifen kann, sehe ich mich bedroht. Alter, es gefällt mir nicht, wenn du Gantor so ansiehst. Paß auf, daß meine Geduld mit einem unnützen Esser nicht auf die Probe gestellt wird.“

Während der Weißhaarige in plötzlicher Erkenntnis der gegebenen Situation den Blick niederschlug und ängstlich zusammenzuckte, spannte sich der kraftvolle Körper des jungen Mannes zu einem vom Unterbewußtsein diktierten Sprung.

In seiner Rechten lag das wieder weißglühend gewordene Schwert, vor dessen hitzelimmernder Klinke der hochbeinige Körper eines nicht menschlichen Geschöpfes zurückwich.

„Du solltest deine Worte in meiner Gegenwart vorsichtiger wählen“, sagte er gelassen. „Der Alte steht unter meinem Schutz. Geh nun! Wenn die Wolkendecke wieder aufreißt und das Gestirn in voller Kraft



sichtbar wird, kannst du deine neue Waffe abholen. Beeile dich aber, denn der nächste Säureregen wird in kurzer Zeit niedergehen.“

Sie sah ihn wortlos an, bis sie ruhig entgegnete:

„Du kannst von Glück sagen, Gantor, daß wir dich brauchen. Es gibt noch einige Leute unter uns, die sich gut an deine Herkunft erinnern. Sie hätten dich mit samt dem Alten töten sollen, als er dich unter den Bäumen fand. Ich gehe also.“

Ihr Schritt war raumgreifend und tierhaft elegant. Mit riesigen Sätzen jagte die mehr als 2,20 Meter hohe Kreatur den steilen Pfad hinab, bis sie schließlich den Blicken entschwand.

Gantor stand vor der Schmiedehalle, die sich mit der hinteren Seite fest an die Felswand des winzigen Plateaus anschmiegt. Tief unten, dicht vor dem steilen Abhang, rauschte der Wildbach in den kristallklaren See, an dem Ilkas Leute seit vielen Lichtperioden wohnten.

Prüfend blickte er zum wolkenbedeckten Himmel hinauf, hinter dessen Wasserdampfvorhang das Gestirn kaum zu erahnen war. Er ruckte erst herum, als die müde Stimme des Alten aufklang:

„Du bist leider nur ein Mensch, mein Junge. Da du es aber bist, kannst du weder fehlerfrei noch besonders einsichtig sein. Wann wirst du endlich begreifen, daß es sinnlos ist, den primitiven Verstand eines urweltlichen Mutanten mit klaren Argumenten umformen zu wollen. Niemals wird man dich verstehen, was zutiefst in der Psyche dieser bedauernswerten Lebewesen begründet ist.“

„Ich werde es nicht zulassen, daß man dich tötet“, murkte Gantor. „Wer bin ich denn? Mir wurde kurz vor deinem Kommen erneut erklärt, ich wäre entartet und zu nichts nütze.“

Der alte Mann lachte lautlos.

„Du bist nicht entartet; es scheint nur so. Natürlich kann Ilka nicht wissen, daß sie und alle anderen Lebewesen aus ihrer großen Horde von Menschen abstammen, die ungewollt in das Räderwerk der galaktischen Politik geraten sind. Ich werde dir gelegentlich ausführlicher erklären, was der Radio-Biologe unter einer Erbgene-Schädigung und unter einer Mutation versteht. Zuvor sollst du jedoch wissen, daß nur du normal bist.“

Gantor sah nachdenklich auf den lächelnden Mund des Mannes, von dem er so gut wie nichts wußte. So fragte er leise:

„Wer bist du eigentlich? Du gleichst mir, auch wenn du körperlich kleiner und schwächer bist.“

Der Alte lachte erneut mit feiner, humorvoller Ironie, hinter der sich alle Bitternis einer gequälten Seele verbarg.

„Ich, mein Junge? Man nannte mich Trampol, Professor Dr. Dr. Jonathan Trampol, wissenschaftlicher Chef des galaktischen Kolonialplaneten Sirrah IV im

Sternbild der Andromeda. Entfernung von der Erde beträgt 136 Lichtjahre. Das Gestirn, das bei dem Aufreißen der Wolkendecke sichtbar wird, ist die große und gewaltige Sonne Sirrah, der Hauptstern des Sternbildes.“

Der Alte stockte eine Sekunde, ehe er bedrückt fortfuhr:

„Das, mein Junge, gehört aber zur Vergangenheit. Die Gegenwart realisiert sich in unwürdigen, geradezu tierhaften Verhältnissen und Lebensbedingungen. Ich wäre längst verzweifelt, wenn ich dich nicht vor einem Zeitraum gefunden hätte, der etwa 26 irdischen Jahren entspricht.“

„Wo hast du mich gefunden?“ warf der junge Mann erregt ein. „Niemals hast du ausführlich darüber gesprochen. Immer mußte ich mir die spitzen Bemerkungen einer Mutantin anhören, die weder dich noch mich für gleichwertig hält.“

Trampol strich mit einer fahrtigen Handbewegung über seinen langen, an den Mundrändern gelblich gefärbten Bart.

„Ein geistig tiefstehendes Lebewesen der Erde, beispielsweise ein Huhn, würde dich hinsichtlich seines Begriffsvermögens auch nicht als gleichwertig ansehen, da ein Küken bekanntlich sofort laufen kann. Ein Mensch kann das nicht, also könnte ein Vogel zu der Ansicht kommen, er wäre dem homo sapiens weit überlegen. Voraussetzung dafür wäre die Fähigkeit des Vogels, überhaupt einen klaren Denkprozeß zu starten. Ilkas Horde besitzt die durchschnittliche Intelligenz irdischer Urmenschen. Eine gnadenlose Natur hat ihnen an Stelle fähiger Gehirne kräftige Körper von vielzähligen Formen gegeben. Sie sind Jäger. Wie könntest du von solchen Lebewesen ein tiefgreifendes Verständnis erhoffen! Mein Junge, wenn du heute nicht mehr fähig wärst, die für Ilkas Horde unentbehrlichen Hieb- und Stichwaffen zu schaffen, würden sie dich töten. Niemals werden sie begreifen, daß sie die Nachkommen irdischer Kolonisten sind, die sich auf Sirrah IV angesiedelt hatten. Die Katastrophe kam vor 23 Planetenjahren, was etwa 92 Erdenjahren entspricht. Inzwischen sind drei mutierte Generationen gekommen und gegangen. Die letzten Fertigkeiten und Kenntnisse der menschlichen Vorfahren gingen bereits bei der ersten Generation verloren, da der Verstand grundsätzlich geschädigt wurde. Du kannst daraus ersehen, wie schnell man sein ererbtes Wissen verlieren kann.“

„Du erregst mich mit solchen Worten“, murmelte der Mann mit dem einfachen Namen Gantor.

„Du mußt es wissen, denn bald ist deine Zeit gekommen“, entgegnete der Alte dunkel.

Aufmerksam beobachtete er den plötzlich verkrampft vor der Esse stehenden Schmied. Gantor war blaß geworden, aber er hätte nicht sagen können, warum. In sich barg er ein Geheimnis, dessen Offenbarung ihm nur deshalb so schwierig erschien, weil er



nicht fähig war, die unbestimmten Gefühle und Regungen in klarer Form an die Oberfläche seines logischen Verstandes zu bringen.

Professor Dr. Dr. Jonathan Trampol, ehemaliger wissenschaftlicher Chef des galaktischen Kolonialplaneten Sirrah IV und Sonderbeauftragter der galaktischen Regierung für das autarke Kolonial-Planungsgebiet im stellaren Planwürfel des Sternbildes „Andromeda“, wußte über Gantors unbestimmte Ahnungen mehr, als es der junge Mann selbst zu begreifen vermochte.

„Wieso ist meine Zeit bald gekommen?“ hauchte der bis auf einen Lenschurz unbekleidete Waffenschmied. „Du hast auch noch nicht meine erste Frage beantwortet. Wo hast du mich gefunden? Wie konnte das geschehen?“

Der Alte sah in die Wildnis hinaus. Nichts hatte sich hier geändert, da der Mensch nicht fähig gewesen war, den jungen und noch urzeitlichen Planeten nach seinem schöpferischen Willen umzuformen. Wenigstens war das nicht in diesem Teil des Landes geschehen.

„Ich fand dich auf einem meiner Streifzüge, zu denen ich vor drei Jahrzehnten noch fähig war. Damals sorgte ich für die Mutantenhorde, obwohl meine handwerklichen Fertigkeiten keineswegs an die deinen heranreichten. Mir fehlte dazu die angeborene Begabung. Da stieß ich eines Tages bis zu jenem Gebiet vor, das von Ilka ängstlich gemieden wird.“

„Ich war noch nie dort. Warum hast du es nicht erlaubt? Ilka hat mich gewaltsam zurückhalten lassen.“

„Ich hatte sie darum gebeten, und sie tat es, weil sie nicht ihren Waffenschmied verlieren wollte. Du weißt, daß es unter ihnen rund 400 Mutanten niemanden gibt, der auch nur annähernd fähig wäre, die einfachsten Grundbegriffe der Eisen- und Stahlgewinnung zu erfassen.“

Gantor nickte stumm, ehe er nachdenklich meinte:

„Erzähle. Mir scheint, als wäre auch dafür die Zeit gekommen. Du mußt ohnehin bei mir bleiben, da es bald regnen wird. Hoffentlich handelt es sich diesmal nicht um hochkonzentrierte Säure.“

„Kaum. Die Zeit ist vorüber. Die Nebenerscheinungen der damaligen Kernaktionen lassen wenigstens in dieser Form erheblich nach. Die chemischen Verbindungen in den oberen Schichten der Wasserdampf-atmosphäre sind am Abklingen. Strahlende Partikel werden aber noch lange vorhanden sein, wenn auch die vielen Isotope mit den kleinen Halbwertzeiten ihre vernichtende Kraft längst eingebüßt haben. Hätten wir hier nicht die absolut gleichmäßigen Winde und die Gebirgskette, könnte es auch auf diesem Teil des äquatorialen Kontinentes kein Leben mehr geben. Deine Vorfahren, mein Junge, verstanden sich großartig auf einen atomaren Angriff aus den Tiefen des Raumes. Hier gab es einst vier getrennt voneinander aufblühende Städte mit bereits großartigen Raumhäfen. Ich kam fast zufällig auf diese Welt, die sich zum

Zankapfel zwischen der autokratischen Andromeda-Regierung und dem übergeordneten Kolonialministerium der Galaktischen Föderation entwickelt hatte. Es war seit jeher das Bestreben der Kolonisten gewesen, sich möglichst bald auf die eigenen Füße zu stellen. Ich erkläre dir das nochmals, damit du es nie vergißt. Ohne einen geschichtlichen Rückblick wirst du niemals fähig sein, die Geschehnisse in ihrer Gesamtheit zu erfassen. Alles leitet sich davon ab. Auch Ilka und ihre Mutantenhorde sind ein Zweig dieser Ereignisse.“

„Oft hast du davon gesprochen“, murmelte Gantor bedrückt.

„Ich sagte schon, deine Zeit wäre gekommen, da die meine bald abgelaufen ist. Normalerweise müßte ich längst an natürlicher Altersschwäche gestorben sein. Bedenke, mein Junge, ich zählte bereits 52 Jahre, als ich zur Überprüfung der Verhältnisse auf Sirrah IV startete. Die überlichtschnelle Raumfahrt war erst wenige Jahrzehnte zuvor entwickelt worden, und so verlor ich ein weiteres Jahr, bis ich hier landen konnte. Schon wenige Wochen später kam das Unheil über den vierten Planeten der Sonne Sirrah. Ich weiß nicht, wie weit sich dieser fürchterliche Konflikt zwischen den autokratischen Sternbilder-Regierungen und dem irdischen Machtzentrum ausgewirkt hat. Mir scheint jedoch, als wäre mit Sirrah IV der Anfang gemacht worden. Es kann gut möglich sein, daß andere Welten ebenfalls den Fusionsblitzen schwerster Vernichtungswaffen zum Opfer gefallen sind. Vielleicht, mein Junge, gehören wir zu den letzten Überlebenden der Menschheit.“

„Wahnsinn“, flüsterte der junge Mann. „Ich verstehe das nicht.“

„Niemand kann es recht verstehen. Man gab sich alle Mühe, aber es geschah doch. Da das Unheil vor 92 Erdenjahren über uns hereinbrach, bin ich jetzt ungefähr 144 Jahre alt, und ich lebe immer noch. Weißt du, was das bedeutet? Ahnst du, was ich damit sagen will?“

Gantor blickte in die klugen Augen des Alten. Sie waren wieder fordernd und beherrschend.

„Ich nehme an, daß du auf das Durchschnittsalter der Menschen hinweisen willst. Im Jahre 2260 lag es bei knapp 90 Jahren.“

„So ist es. Ich müßte also längst tot sein. Da dies nicht der Fall ist, müssen sich auch in meinem Körper Vorgänge abgespielt haben, die sich nur mit den Hilfsmitteln der Radio-Biologie erklären lassen. Das ist aber nicht mein Fachgebiet. Ich bin Physiker und Planungsingenieur für Raumhäfen, atomare Energiestationen und planetarische Sicherheitsvorrichtungen. Ich kann also nicht genau sagen, welche Veränderungen in meinem Körper oder in meinem Zellgewebe stattgefunden haben. Sicher ist jedoch, daß infolge der harten Gammastrahlung meine Gene geschädigt sind. Wenn ich noch hätte Nachkommen zeugen können, dann müßten sie so aussehen wie die Wesen aus Ilkas Horde. Das verstehst du, nicht wahr?“



„Ich habe es von dir erlernt“, entgegnete der Schmied ruhig. „Du bist trotz deiner guten Gesundheit zu der Ansicht gekommen, deine Zeit wäre abgelaufen?“

Trampol wiegte überlegend den Kopf, ehe er nachsichtig meinte:

„Du gehst mit der Definition etwas zu weit. Ich werde noch nicht sterben. Dessen ungeachtet bist du nun reif zu jener Aufgabe, zu der ich dich schon auserwählte, als ich deine überragende Intelligenz erkannnte. Das geschah in deinem achten Lebensjahr. Bereits mit zwölf Jahren hattest du die natürlichen Logarithmen begriffen, und das will etwas heißen. Dein Gehirn gleicht einem Schwamm, der begierig jedes Wissen aufsaugt und fest verankert. Es ist erstaunlich, was du in den Jahren deines Studiums erlernt hast. Ich werde dir nichts mehr beibringen können. Nur deshalb kam ich zu der Ansicht, daß meine Zeit abgelaufen ist und die deine beginnt. Du wirst das tun müssen, wozu ich nach der Katastrophe nicht mehr fähig war.“

Aus dem von steilen Felswänden umschlossenen Tal drang das nervenzermürbende Brüllen eines der urweltlichen Geschöpfe nach oben. Die Temperatur der wasserdampfgesättigten Atmosphäre stieg innerhalb von wenigen Minuten um sechs Grad Celsius an, und schon zuckten die ersten Blitze aus der geballten Wolkenmasse.

Zusammen mit dem aufkommenden Wind begann es heftig zu regnen. Die Trommelwirbel auf dem mit Goldblechen abgedeckten Dach der Schmiedehalle zwangen die Männer lauter zu sprechen. Während die Wassermengen aufgefangen und durch den Abfluß aus Goldblech zum abstürzenden Hang geleitet wurden, trat Gantor vorsichtig an die Türöffnung heran.

Deutlich vernahm er das schmerzhafte Gebrüll unsichtbar bleibender Tiere, die in panikartiger Flucht bestrebt waren, dem brennenden Regen zu entfliehen.

Die gigantischen Bäume des Talgrundes begannen hier und da zu dampfen, und fast schien es, als wollten sich selbst größere Pflanzen in den Schutz des fruchtbaren Bodens zurückziehen.

„Das Erbe eines wahnwitzigen Beginnens“, murmelte der alte Mann mit müden Lippen. „Die Kreaturen der Urwälder sind nahezu wehrlos den ätzenden Tropfen ausgesetzt. Vor siebzig Jahren war es noch grauenhafter. Ich habe riesige Echsen gesehen, deren Panzerplatten zerfressen und durchlöchert waren. Diese Wasserdampfatmosphäre reagiert in einer sehr übeln Form auf Kohlenstoff- und Kobalbomben. Wenn die Regenfälle hier nicht so abgeschwächt wären, hätte sich Ilkas Horde nicht halten können.“

„Die Mutanten dürften damals schon in Höhlen Schutz gesucht haben.“

„Sicher, mein Junge. Soviel Intelligenz besaßen sie immer. Die Pflanzen hätten aber nicht fliehen können. Sie dienen als Nahrung für die meisten Tiere dieser

Welt, und diese Tiere sind wiederum für die Nachkommen einer strahlungsverpesteten Menschheit unentbehrlich. Mangel an Nahrungsmitteln hätte auch mein Ende bedeutet. Mehr als zweihundert Kolonisten beider Geschlechter mußten nach einem erbitterten Kampf mit der empörten Natur ihr Leben lassen. Es war weniger die harte Strahlung, die hier nicht zur vollen Geltung kommen konnte. Emporgewirbelte Staubmassen konnten sich auf Sirrah IV auch nicht in den höchsten Schichten der Atmosphäre halten. Die mikroskopisch feinen Teilchen gingen recht bald mit den zahlreichen Regenfällen nieder. Wir flüchteten uns in dieses Gebiet, das einen relativ guten Schutz bot. Die östliche Bergkette hält die meisten Unwetter ab, was aber nicht ausreichte, um die verzagten Menschen zu retten. Sie waren die Eltern der ersten Mutantengeneration; aber eine Rückkehr zum Raumhafen gab es nicht mehr. Wir hatten voreilig das Gelände verlassen, da wir nach den fürchterlichen Explosionen über den vier anderen und weitaus größeren Häfen auch mit einem Angriff auf unser Projekt rechneten. Der Überfall hat niemals stattgefunden. Unsere Flucht in die urzeitliche Wildnis eines jungen Planeten brachte eine vorübergehende Rettung, bis schließlich das Ende kam. Not und Entbehrungen waren an der Tagesordnung. Ungeheuer von erschreckender Lebenskraft forderten täglich Opfer. Unsere Hilfsmittel waren im Raumhafen zurückgeblieben. Wir hatten noch nicht einmal genügend Waffen.“

Der Alte senkte den Kopf, als er den langsam auf sich zukommenden Hünen gewahrte. Gantors Augen waren weit aufgerissen. In seinem Blick lag eine unsinnige Hoffnung, gepaart mit dem flackernden Unglauben eines aufgeschreckten Bewußtseins.

„Nun gleichst du einem von Ilkas Mutanten“, flüsterte der Wissenschaftler. „Entspanne dich, mein Junge.“

Gantor atmete tief und etwas kramphaft. Dicht vor dem Alten verhielt er den katzenhaften Schritt, und dann brach es aus ihm hervor:

„Du hättest nicht meine Intelligenz loben sollen. Ich kann mich sehr gut erinnern, daß du immer behauptet hast, der fünfte Raumhafen des Planeten wäre ebenfalls vernichtet worden. Nun erkenne ich aus deinen Worten, daß dies nicht der Wahrheit entspricht.“

Gantor schwieg. Nur seine Lippen zuckten noch im Banne seines aufgeflammten Mißtrauens.

„Sprich, Alter“, kam die rauhe Aufforderung. „Warum hast du mich getäuscht?“

Trampol sah unbewegt in die ersterbende Glut der Esse.

„Ich tat es zu deinem Besten, mein Junge. Jetzt erst ist die Zeit gekommen, dir verschiedene Dinge zu berichten. Der Raumhafen von Lagthal ist niemals angegriffen worden. Ich weiß nicht, warum man darauf verzichtete. Wahrscheinlich war man der Meinung, er



wäre noch nicht vollendet, was aber inzwischen unter meiner Aufsicht geschehen war. Mehr als dreitausend fähige Wissenschaftler, Ingenieure und Fachkräfte haben an dem Projekt gearbeitet. In der Nähe des Hafens sollte die fünfte Großsiedlung des zu erschließenden Planeten erbaut werden. Aus den gemachten Erfahrungen ging aber hervor, daß gute Hafenanlagen für Raumschiffe und Lufttransporter zum Bau einer größeren Stadt unerlässlich waren. Die Behörden des Planeten hatten die entsprechenden Befehle gegeben. Ich, der Sonderbeauftragte der galaktischen Regierung für das autarke Kolonialgebiet der Andromeda, war als wissenschaftlicher Beirat eingesetzt. Damals sah es noch nicht nach einem Konflikt aus. Der Raumhafen wurde also planmäßig fertiggestellt und mit den modernsten technischen Einrichtungen versehen.“

„Eben deshalb hattest du mich früher darüber informieren sollen“, grollte der junge Mann. „Viel Mühsal wäre uns erspart geblieben. Bei der Herstellung des Generators habe ich mit primitiven Werkzeugen arbeiten müssen. Jeden Meter Kupferdraht mußte ich mit meinen Händen ziehen, und vorher hatte ich noch zusammen mit unwilligen Mutanten das erforderliche Material zu holen. Warum diese Arbeit, wenn nur wenige Tagesreisen entfernt ein Raumhafen mit modernsten Maschinen, Kraftstationen und praktisch unerschöpflichen Hilfsmitteln vorhanden ist?“

Still sah der Alte auf die bebenden Hände des Erregten.

„Wenn ich dir vor Abschluß deines Studiums die Wahrheit gesagt hätte, würdest du jetzt nicht mehr leben.“

Gantor ließ sich langsam auf den geflochtenen Sitz eines einfachen Stuhles nieder.

„So?“

„Dein Spott ist unpassend, mein Junge. Siehst du diese Hand?“

Aus verengten Augen blickte er auf die blasse, runzlige Rechte des Alten. Stumm nickte er.

„Diese Hand hat den Impulsschalter eines Robot Steuergerätes niedergedrückt. Ich war der letzte Mann, der das Hafengelände verließ. Niemand blieb zurück. Etwa 3000 Menschen hatten es schon einen Planentag früher verlassen, um in der nur wenige Meilen entfernten Bunkerstation Schutz vor dem erwarteten Angriff zu suchen. Ich war der Chef. Es war meine Aufgabe, die wertvollen Anlagen unwiderruflich zu sichern, und das habe ich getan. Nachdem ich den Schalter niedergedrückt hatte, blieb mir noch eine Frist von einer Stunde. Ich benutzte sie, um mit einem Kettenwagen in die Wildnis zu entkommen. Weißig später schaltete der Automat, und seit dieser Sekunde liegt der gesamte Raumhafen unter einem gravitationsmagnetischen Energieschirm, den noch nicht einmal ein mit vollster Wucht niederstürzender Meteor durchdringen könnte, ohne schon im äußeren Abwehring zerpulvert zu werden. Weißt du nun, warum

du es nicht früher erfahren durftest? Nur ein geistig reifer und wissender Mensch kann die Gefahr ermessen. Nicht umsonst vermeiden die Mutanten jenes Gebiet, obwohl sie keine Ahnung haben, was dort wirklich geschieht. Nachdem mehr als 50 dieser Geschöpfe schon im äußeren Ring aufgelöst wurden, sind sie klug geworden.

Diese bittere Erkenntnis wollte ich dir ersparen.“

Gantor saß reglos auf dem unbequemen Stuhl. Es trat das ein, was der Alte still hoffend erwartet hatte. Gantor stellte kurze und präzise Fragen. Es erfolgte kein einziger Vorwurf mehr.

Ein winziges Lächeln begann über die dünnen, bartumwucherten Lippen des Wissenschaftlers zu huschen.

„Wie groß ist der Energieaufwand für das Abwehrfeld? Welche Anlage sorgt für die Kraft? Wann wird sie erschöpft sein?“

„Kluge Fragen mit einem tiefen Sinn, mein Junge! Ich muß dich aber enttäuschen. Das Feld liegt ständig über dem Gelände. Es schaltet sich automatisch ein, sobald die Impulsortung einen beweglichen Körper erfaßt. Das System ist sauber ausgearbeitet. Es gibt keine Fehlerquellen.“

„Sie könnten im Laufe der Zeit durch Verwitterung aufgetreten sein.“

„Nein. Exakt geschaltete Arbeitsroboter überwachen die Vorgänge. Sie beseitigen augenblicklich jeden eventuellen Schaden im Kraftwerk. Die Roboter selbst können niemals unbrauchbar werden, da andere Einrichtungen für eine Routineüberholung sorgen. Das steuernde Zentralgehirn liegt in einem fast reinen Vakuum. Treten dort Schäden auf, werden sie automatisch behoben.“

Gantor wurde nicht mutlos, zumal er fühlte, daß der Alte gespannt auf weitere Einwürfe wartete.

„Ich verstehe, daß es damals dein Bestreben war, den Hafen gegen Angriffe zu sichern. Es war die einzige Anlage, die mit einem solchen Schutzfeld ausgerüstet war?“

„Ja. Deshalb auch die strenge Geheimhaltung der Galaktischen Föderation gegenüber. Die vier anderen Häfen waren nicht gesichert.“

„Niemals hattest du den Impuls gegeben, wenn dir nicht ein Mittel zur Verfügung gestanden hätte, die Schaltung wieder rückgängig zu machen. Oder hätte dazu unter allen Umständen ein Mann innerhalb des Abwehrfeldes zurückbleiben müssen?“

„Nein. Das war nicht der Sinn der Maßnahme. Es gab ein einziges Schlüsselgerät, auf dessen Kodesspruch das zentrale Steuergehirn heute noch ansprechen müßte.“

„Wo ist der Sender?“ fragte Gantor schwer atmend.

Die Augen des Alten umschatteten sich.

„Nicht in meinem Besitz, mein Junge. Ich übergab das Schlüsselgerät meinem engsten Mitarbeiter, der mit seiner Familie vor mir das Gelände verließ. Als



ich selbst die Wildnis erreichte, fand ich dort etwa 200 Menschen, die man nicht mehr in die gewaltige Bunkerstation hineingelassen hatte. Mein Mitarbeiter war nicht unter ihnen. Als wir erneut den Versuch machten, den Eintritt zu erzwingen, wurden wir derart heftig beschossen, daß wir schließlich verzweifelt in das geschützte Tal flohen, das du unter deinen Füßen liegen siehst.“

„Den Eintritt verwehrt?“ kam es gedehnt über Gantors Lippen. „Habe ich recht gehört?“

Der Alte nickte resignierend.

„Ja, du hast! Sie ließen uns nicht hinein, obwohl es Platz für mehr als zehntausend Menschen gegeben hätte. Sie dachten wohl vordringlich an die eingelagerten Lebensmittel. Dort also müßte das Schlüsselgerät sein, mit Hessen Hilfe man einzlig und allein das zentrale Hafengehirn beeinflussen kann. Das Feld existiert aber noch immer. Erst vor wenigen Tagen ist ein junger, unerfahrener Mutant hineingelaufen.“

„Soll das heißen, daß diese Menschen niemals den Versuch gemacht haben, den Hafen wieder zu betreten und mit den dort vorhandenen Raumschiffen den strahlungsverseuchten Planeten zu verlassen?“

Der Alte sah stumm auf seine gefalteten Hände, ehe er murmelte:

„Das sagt mir mein Verstand. Ich weiß sogar ganz gewiß, daß in der Bunkerstadt die Nachkommen meiner damaligen Mitarbeiter leben. Als ich dich fand, lagst du neben der Leiche eines fremdartig gekleideten Mannes. Es war etwa eine halbe Meile vor dem Panzerturm. Der Mann war an fürchterlichen Brandwunden gestorben, die recht gut von einer thermisch wirkungsvollen Waffe verursacht worden sein konnten. Der Unbekannte könnte dein Vater gewesen sein. Er war aus der unterirdischen Stadt aus Stahl, Beton und Strahlschutzverkleidungen gekommen. Ich nahm dich mit und dabei wurde ich selbst beschossen. Wahrscheinlich hatte das robotgesteuerte Turmgeschütz das Feuer eröffnet. Ich konnte entkommen, da ich mich bereits zwischen den Baumriesen befand. Hinter mir flammte der Wald.“

Gantor schwieg so lange, bis das Trommelfeuer des niedergehenden Unwetters mit einem letzten Aufgrollen verstummte.

„Du weißt nicht, was da unten geschehen ist?“

„Nein. Vermutungen sind sinnlos. Ich weiß nur, daß mein Assistent das Schlüsselgerät mit in die riesigen Bunker nahm, die im Auftrag der planetarischen Behörden noch vor dem fünften Raumhafen erbaut wurden waren.“

Wieder versank der Waffenschmied in bedrücktes Schweigen, was der Alte mit einem trockenen Husteln und ironisch funkelnden Augen quittierte.

„Ich ahne, woran du nun denkst. Denke aber gut und logisch, mein Junge; denn ich ging einmal genau den gleichen Überlegungen nach. Habe ich dir schon

gesagt, daß die unterirdischen Anlagen nebenbei auch einer Festung gleichen?“

Beinahe gleichmäßig und mit einem sehr eigenartigen Tonfall warf Gantor ein:

„Ich sehe, daß du mir dein ganzes Wissen nur deshalb übertragen hast, um mir eines Tages diese Informationen geben zu können. Ja, ich weiß bereits seit einer Stunde, daß es sich um eine Festung handelt.“

Der Alte war blaß geworden.

„Woher?“ hauchte er verstört. „Niemals zuvor habe ich es erwähnt.“

„Vielleicht hast du daran gedacht, ich weiß es nicht.“

Von da an wußte Dr. Trampol, daß auch sein Schützling ein Mutant war. Er beherrschte sich meisterhaft, um bei dieser plötzlichen Erkenntnis als Folgeprodukt eines lange gehegten Verdachtes nicht aufzuspringen. Er meinte nur:

„Ich verstehe, obwohl ich kein Biologe bin. Wirst du mir nun auch sagen wollen, wie es dir gelang, die schwere Turbine unseres kleinen Wasserkraftwerks ganz allein zu montieren? Ich wollte einen Kran bauen. Du erinnerst dich?“

Der Alte begann wieder zu husteln, als er den maßlos erstaunten Blick des jungen Mannes bemerkte. Gantor ahnte es also noch immer nicht! Niemals war er auf den Gedanken gekommen, daß er rein geistig mutiert sein könnte.

„Ich verstehe nicht. Natürlich habe ich sie montiert. Es ging auch ohne Kran, dessen Errichtung viel Mühe in Anspruch genommen hätte.“

„Wir leben auf einem Planeten, dessen Gravitation 1,2 g beträgt. Du weißt, daß hier ein jeder Körper schwerer wiegt als auf der Erde, deren Schwere genau mit einem ‚g‘ feststeht. Die von dir gegossene Turbine wog ungefähr eine Tonne.“

Gantor erhob sich mit geballten Fäusten und unsicher flackernden Augen. In ihm war wieder jene seltsame Regung, die er niemals genau zu erfassen vermochte.

„Ich weißt nicht, was du damit sagen willst. Ich habe sie eben montiert, weil ich es so wollte. Der Kran erschien mir überflüssig.“

„Oh, du wolltest also“, dehnte der Alte die wenigen Worte. „Es ist sehr gut, daß du das gesagt hast. Wirst du mich hinunterbringen? Das Schwert kannst du morgen fertigstellen. In einer Stunde wird es dunkel. Es ist mir übrigens nach vielen Mühen gelungen, einige altermäßliche Glühbirnen herzustellen. Möchtest du das Licht sehen?“

Gantor sah sich mit einem Ungewissen Blick in der großen Schmiedehalle um. Was hatte der Alte nur?



„Die einfachsten Dinge bereiten oft die größten Schwierigkeiten“, meinte Trampol, als er das Licht aufflammten ließ.

Ungerührt sah Gantor in den hellen Schein der nackt in den Fassungen hängenden Glühbirnen. Die grob isolierten Leitungen liefen an der etwas feuchten Felsdecke entlang und verschwanden schließlich in der kleinen Umformer-Station.

„Gute Arbeit“, lobte er. „Ich ziehe es aber vor, meine Zeit für eine nützlichere Tätigkeit zu verwenden. Elektrisches Licht ist nicht unbedingt erforderlich. Wir sollten einen guten Kurzwellensender schaffen und versuchen, den Kode für das Zentralgehirn des Raumhafens zu finden.“

Der Alte blieb mit gesenktem Kopf stehen, damit der junge Mann nicht das ironische Zucken der faltigen Lippen sah.

„Daran dürftest auch du verzweifeln. Der Kode ist von einer elektronischen Rechenmaschine aufgestellt worden. Es gibt ‚nur‘ dreißig Milliarden Möglichkeiten. Willst du das durchrechnen?“

„Hm!“

Trampol ließ sein leises, humorloses Gelächter hören.

„Man gab sich mit solchen Riesenprojekten eben immer besondere Mühe. Der Raumhafen von Lagthal erhielt eine Energiestation, deren Leistung vollkommen zur Stromversorgung eines großen und vollautomatisierten Planeten ausgereicht hätte. Du wirst die Kuppel aus Avron-Stahl noch sehen. Es dürfte schon ein Problem sein, dort einzudringen. Die beiden Eingänge werden sich nur dann öffnen lassen, wenn das Zentralgehirn den Kodespruch ordnungsgemäß empfangen hat. Oder verfügst du über Hilfsmittel, mit denen du Avron-Stahl angreifen kannst?“

Der Alte schmunzelte unter dem unwilligen Blick des Schmiedes.

„Du brauchtest zum Durchschneiden der Wandungen eine Gasflamme mit Temperaturen von wenigstens fünfunddreißigtausend Grad Celsius. Die Wände der Kuppel sind zwei Meter stark. Willst du es mit unseren selbstgebauten Knallgasbrennern versuchen? Das Material wird darauf reagieren wie der Wildbach auf die bescheidene Glut deiner Esse.“

Während Gantor düster die Stirn runzelte, schaltete Trampol die Starkstromsperrre vor dem niederen Eingang der von ihm bewohnten Räume ein. Die natürlichen Höhlen lagen mehr als 50 Meter hoch über dem großen Gebirgssee und dicht neben dem steil abfallenden Bett des Wildbaches. Er hatte die Sperre als rein persönlichen Schutz gegen Ilkas Mutantenhorde errichtet, da diese Lebewesen schon seit einigen Jahren der Meinung waren, der Alte wäre zum Leben untauglich geworden. Es war das harte, zweckbedingte Gesetz primitiver Geschöpfe, die Tag für Tag um ihr Dasein zu kämpfen hatten.

Gantor folgte dem greisen Wissenschaftler durch den niederen Gang, der sie direkt zu dem Wohnraum führte. Weiter hinten, in anderen Hohlräumen, waren die Einrichtungen untergebracht worden, die er vor einer langen Zeitspanne noch in Sicherheit gebracht, beziehungsweise selbst geschaffen hatte.

Auch in dem Wohnraum brannte elektrisches Licht; aber Gantor achtete kaum darauf.

„Seine Seele ist vergiftet“, dachte der scharf beobachtende Physiker, ehe er ruhig sagte:

„Bisher warst du zufrieden, mein Junge. Nun bist du es nicht mehr. Ich wußte wohl, warum ich so lange geschwiegen hatte. Noch vor einem Planetenjahr wärest du für diese Information nicht reif gewesen. Natürlich sinnst du nun verzweifelt nach einem Mittel, das dir den Weg durch die Strahlsperre öffnen könnte. Gib es auf; ich meine es gut.“

„Ich möchte es nicht bestreiten“, murmelte Gantor. „Ich war noch ein Kind, als ich erstmals die Sterne sah. Es geschieht ja so selten, daß diese Woldecke einmal aufreißt. Wir leben auf einem größtentheils verseuchten Planeten, auf dem es nur ganz wenige Flecke wie diese hier gibt. Könntest du es mir verübeln, wenn ich den brennenden Wunsch äußerte, diese Welt schleunigst zu verlassen? Ich bin fähig, ein modernes Raumschiff der Stellar-Klasse zu starten. Meine astronautischen Kenntnisse stammen von dir; also sind sie gut und einwandfrei.“

„Danke“, meinte Trampol trocken. „Auf dem Hafen gibt es sogar drei Raumer der Stellar-Klasse. Überlicht-Impulsantrieb mit vollautomatischer Maschinenkontrolle. Du kennst das Hellberg-Triebwerk?“

„So gut, als hätte ich es entwickelt. Deine Lehrfilme habe ich nicht vergessen. Wieso hast du damals die unzähligen Mikrospulen in Sicherheit gebracht? War es nicht naheliegend, eher an gute Waffen, Ausrüstungen, Werkzeuge und transportable Maschinen zu denken?“

Der Alte fuhr sich durch das weiße Haar. Es war die Geste eines müden Menschen, dessen ursprüngliche Vitalität nur noch gelegentlich zu erwachen vermochte.

„Wenn ich damals schon geahnt hätte, was uns erwartet, hätte ich vielleicht dafür gesorgt. So aber wollten wir die Bunkerstadt aufsuchen, in der alle erdenklichen Hilfsmittel eingelagert waren. Die Mikrospulen waren mein rein privates Eigentum. Sie enthalten in klarer und übersichtlicher Form das Wissen der Menschheit. Wenn ich sie nicht in Sicherheit gebracht hätte, wäre aus dir ein wissenschaftlicher Dilettant geworden. Es gibt unzählige Dinge, die von einem Menschen vergessen werden können. Allein die Hellberg-sche Gleichung zur Überwindung der vierdimensionalen Raumkrümmung ist eine Sache, die sich ohne einwandfreie Unterlagen nicht begreifen läßt.“

„Ich habe sie begriffen, so wie ich das Hellberg-Triebwerk begriffen habe“, erklärte Gantor mit vibrierenden Lippen.



„Was willst du damit sagen?“ fragte der Alte vorsichtig.

Die tiefe Erregung des jungen Mannes schien wie ein Alptraum über der Höhle zu liegen.

„Nicht viel und doch alles. Ich denke an die Raumschiffe der Stellar-Klasse. Sie warten auf einen fähigen Kommandanten. Ich bilde mir ein, alle entsprechenden Eigenschaften mitzubringen. Warum warst du bestrebt, mir dein reiches Wissen zu vererben?“

Der Alte lächelte nur.

„Sehr schön“, stieß Gantor hervor. „Wahrscheinlich bin ich auf dieser Welt geboren worden. Ich könnte mir wenigstens nicht vorstellen, wo es sonst geschehen sein könnte. Du kennst mich gut genug, um zu wissen, daß ich nicht zum Resignieren geschaffen bin. Ich werde mich von Sirrah IV lösen, und wenn es mein Leben kosten sollte. Sind die Archive des Raumhafens mit guten, astronautischen Unterlagen versehen?“

„Sämtliche von Menschen jemals erreichten Sonnensysteme sind bezeichnet. Die Milchstraße ist planmäßig erfaßt, und Sprünge zu bisher noch unbekannt gebliebenen Systemen können mit den Schiffs-Koordinatoren leicht berechnet werden. Du kennst die Hellbergsche Gleichung fast besser als ich. Dein Geist ist beinah erschreckend beweglich. Du hast praktisch keine Reaktionszeit, und das ist ungewöhnlich. Die psychologische Testabteilung für Raum-Eignungskunde hätte dich garantiert in die A-Klasse eingereiht. Mir fehlen hier die entsprechenden Prüfgeräte, aber ich bin sicher, daß deine Reaktionsquote unter 0,1 liegt. Zweifellos bist du als Kommandant eines großen und vollautomatischen Fernraumschiffes geeignet. Das wolltest du doch hören, nicht wahr?“

„Ungefähr“, murmelte der Hüne. „Es ist aber nicht allein diese Frage, die mich schon seit Jahren quält. Sie kam erstmals in mir auf, als die Treibhausatmosphäre des Planeten für einige Minuten aufriß und die Sonne Sirrah sichtbar wurde. Niemals habe ich mit dir darüber gesprochen.“

Der Alte saß mit gesenktem Kopf auf dem rohrgeflochtenen Stuhl. Er fühlte die forschenden Blicke des Schmiedes wie feine Nadelstiche.

„Du schweigst natürlich“, klang es gelassen durch den Raum. „Hast du niemals darüber nachgedacht, wo die vielen anderen Menschen geblieben sind? Das Sirrah-System hat acht Planeten. Nummer vier und fünf sind Sauerstoffwelten. Fünf ist etwas zu kalt, aber das war kein großes Hindernis. Du hast mir erklärt, daß dieser Planet von wenigstens 50 Millionen galaktischen Kolonisten besiedelt und bereits gut ausgebaut gewesen wäre. Was ist mit diesen Leuten geschehen? Warum sieht man nicht nach uns? Selbst wenn es damals zu einem Krieg zwischen den Sternen gekommen ist, so kann er nicht ewig dauern. Aus deinen Unterlagen geht hervor, daß Kriege alle zeitlich begrenzt waren. Die Besatzung eines modernen, gut ausgerüsteten Forschungsschiffes der Galaktischen Föderation

müßte schon beim Anflug erkennen, daß Sirrah IV nicht gänzlich zerstört ist. Weshalb ist man noch nicht gelandet? Weshalb kümmert man sich nicht um eine Welt, die nur an vier verschiedenen Punkten wirklich unbewohnbar ist? Die Radioaktivität läßt immer mehr nach. Bald werden sogar die hart strahlenden Riesenkrater mit geeigneten Schutzmitteln untersucht werden können. Der Säurereggen ist längst nicht mehr so intensiv wie vor 20 Planetenjahren. Das sind Fragen über Fragen, und es scheint beinahe ausgeschlossen, daß wir sie selbst beantworten könnten.“

„Damit hast du den Kern der Sache getroffen“, hüstelte der Wissenschaftler. „Nimmst du tatsächlich an, ich hätte niemals darüber nachgedacht? Jahrelang habe ich mir tagtäglich das Gehirn zermartert, bis ich schließlich zu einer Lösung kam.“

Gantor beugte sich weit nach vorne. Seine hellen Augen brannten in einem irrlichernden Feuer.

„Wie heißt sie, Alter?“

Trampol lachte tief in der Kehle.

„Vergessen! Einfach vergessen. Es gibt unzählige Welten im weiten Raum der Milchstraße. Mit dem Hellberg-Triebwerk ist es kein Problem mehr, selbst weiteste Entfernungen zu überbrücken. Die ersten galaktischen Auswanderer waren noch Jahrzehnte unterwegs. Sie alterten kaum, da sie der Zeitdilation unterlagen. Das hat sich mit der Hellbergschen Gleichung geändert. Fernste Systeme sind heute mit wenigen Sprüngen erreichbar. Wie gut kennst du die Menschen, mein Junge?“

Gantors Gesicht verhärtete sich unter dem eindringlichen Blick des Alten.

„Ich kenne nur einen einzigen Menschen, und das bist du.“

„Das genügt nicht. Die Menschheit des 23. Jahrhunderts befolgte die harte Richtung der machtvollen Expansion. Die Existentialphilosophie war absolut vorherrschend. Planet auf Planet wurde angeflogen, erforscht und anschließend zur Besiedlung freigegeben. Auf fremde Intelligenzen wurde sehr wenig Rücksicht genommen, zumal man eine wirklich hochstehende Rasse nicht finden konnte. So gelangte der Mensch im Laufe von zwei Jahrhunderten in den Besitz eines winzigen Zipfels der Milchstraße. Man ging sehr systematisch und absolut vernünftig vor. Erforscht wurde grundsätzlich das nächstliegende System, womit man unnötige Risiken ausschloß.“

„Was hat das mit deiner angeblichen Lösung zu tun, Alter?“ fragte Gantor finster.

Trampol zuckte müde die Schultern.

„Wahrscheinlich alles. Schon zu meiner Zeit galt für die gesamte Galaktische, Föderation das interstellare Sicherheitsgesetz. Danach durften von keinem Raumschiff Himmelskörper angeflogen werden, die in irgendeiner Form gefährlich erschienen.“

„Fremde Lebewesen?“



„Unsinn. Das hatte damit nichts zu tun, denn für solche Fälle besaßen wir hervorragende Vernichtungswaffen. Das Gesetz betraf Planeten mit unbekannten Erregern, heimtückischen Gravitationsbedingungen und sonstigen Dingen, die sich nicht sofort klar erkennen und beseitigen ließen. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit wurde es von jedem Schiffskommandanten beachtet. Sirrah IV, mein Junge, ist nun erwiesenmaßen ein größtenteils radioaktiv verseuchter Himmelskörper. Da es genügend andere Welten gibt, hat man uns einfach für einige Jahrhunderte, vielleicht Jahrtausende abgeschrieben. Ich kenne das zu gut, denn ich war nicht umsonst dem galaktischen Kolonialministerium unterstellt. Natürlich weiß man sehr wohl, daß sich aus Sirrah IV etwas machen läßt. Bis der Planet aber zur Landung freigegeben wird, dürfte noch eine sehr beachtliche Zeitspanne vergehen. Deshalb bin ich zu der Ansicht gekommen, daß wir vergessen worden sind. Außerdem dürften die maßgeblichen Leute der Föderation der Meinung sein, daß es hier kein menschliches Leben mehr gibt. Die Flottenbefehlshaber der interstellaren Raumwaffe pflegen grundsätzlich ganze Arbeit zu leisten.“

Schon seit Augenblicken ging Gantor mit geschmeidigen Schritten auf und ab. Sein langes Haar hing ungebändigt auf dem muskulösen Rücken.

Grollend, unbeherrscht und fordernd kam seine Antwort:

„Du hast dich in eine Philosophie der Demut und Duldung verstrickt. Ich werde nicht warten, bis ein Raumschiff der Föderation landet. Hier gibt es noch intelligentes Leben. Ich meine nicht die Mutanten, sondern jene Menschen, die sich in die unterirdischen Anlagen einer ehemaligen Bunkerstation verkrochen haben.“

„Bist du so fest davon überzeugt, daß es dort noch Menschen im Sinne des Wortes gibt?“ fragt der Alte betont.

„Das bin ich! Wenn es nicht so wäre, wie könnte ich dann hier sein? Meine Mission als Waffenschmied ist beendet. Wenn ich weiterhin meine ganze Kraft aufwenden muß, um für primitive Lebewesen noch primitivere Waffen zu schaffen, so werde ich wohl kaum einer Aufgabe dienen können, zu der ich auf Grund meiner erworbenen Kenntnisse die nötigen Voraussetzungen mitbringe. Ich möchte vordringlich wissen, was in den Gebäuden aus Avron-Stahl und Beton geschieht. Warum tut man dort nichts, um die Strahlsperrre über dem Raumhafen zu beseitigen?“

Wieder stand er dicht vor dem alten Mann, dessen Rechte den dicken Stock umklammert hielt. Trampol prüfte noch immer, obwohl er längst erkannt hatte, daß seine Saat auf fruchtbaren Boden gefallen war.

„Das kann ich dir nicht beantworten, weil ich es nicht weiß. Du bist also fest entschlossen, in erster Linie das Geheimnis um die Bunkerstadt zu lösen, nicht wahr?“

„Du hast dich sehr genau ausgedrückt“, entgegnete Gantor kalt.

Die buschigen Brauen verdeckten die klugen Augen des Wissenschaftlers. Es war gut, daß der junge Hüne den wilden Blick nicht bemerken konnte.

„Willst du nicht darauf verzichten und lieber nach einem Mittel sinnen, die Energiesperre von Lagthal zu beseitigen? Du könntest sie auch umgehen; vielleicht auf einem Weg, der mir nicht eingefallen ist.“

„Vor einem Jahr wäre ich noch närrisch genug gewesen, eine solche Möglichkeit ernsthaft zu überdenken, aber heute nicht mehr.“

Trampol atmete schwer unter dem Ansturm mühevoll verborgener Erregung. Diesmal übersah er den ironischen Blick des jungen Mannes, der in seltsamer Haltung vor dem selbstverfertigten Tisch stand und auf etwas zu lauschen schien.

Rauh fuhr der Wissenschaftler fort:

„Du könntest versuchen, einen Tunnel zu graben. Recht wirksame chemische Sprengstoffe können wir herstellen. Allerdings müßte der Stollen wenigstens drei Kilometer lang sein. Der äußere Abwehring der Sperre reicht weit über die Grenze des Hafens hinaus. Die körperlich starken Mutanten könnten dir behilflich sein. Vielleicht würde ich ein Mittel, wie man sie dazu zwingen könnte. Nun?“

Gantor spielte mit einer apfelgroßen Wildfrucht. Sie glitt von der einen Hand in die andere, ehe er nachdenklich meinte:

„Du bist seltsam, Alter. Warum stellst du solche Fragen und warum versuchst du kramphaft, mich zu einer dummen Bemerkung zu verführen? Natürlich werde ich keinen Stollen anlegen. Du sagtest einmal, der Untergrund bestünde aus hartem Felsgestein. Wie lange müßte ich wohl graben und wie lange könnte ich die unwilligen Mutanten zur Arbeit zwingen? Wie sollten sie sich in der Zeit ernähren, wo sie praktisch täglich auf die Jagd gehen müssen. Die Sache ist aussichtslos.“

Trampols Lachen war zu laut, zu flatternd und zu fahrig, als daß er den scharfen Beobachter damit hätte täuschen können.

„Gut überlegt, mein Junge! Die Sperre reicht nämlich auch in die Tiefe. Weißt du, wie ein schallempfindliches Robotgerät auf Stollenbau reagieren würde? Direkt unter dem inneren Abwehring sind in tausend Meter Tiefe Gravitationskonverter eingebaut worden. Jeder entstehende Hohlraum müßte sofort von den Massendruckfeldern eingeebnet werden. Du denkst also logisch, wenn du auf den Tunnelbau verzichten willst.“

„Ich denke überhaupt nicht logisch“, meinte Gantor gelassen. „Ich habe es gewußt.“

Der alte Mann fuhr zusammen, als hätte ihn ein brutaler Hieb getroffen. Erstarrt sah er den Hünen an, der bereits wieder mit der Frucht spielte.

„Gewußt?“ stöhnte Trampol.



„Sicher! Warum nicht? Ich frage mich schon seit einiger Zeit, warum du mich so plötzlich und ohne jede Vorbereitung in Dinge eingeweihst, die für uns mehr als wichtig sind. Du spielst nur den niedergeschlagenen Mann. Deine Lippen stellen Fragen, machen Einwürfe und reden von Dingen, die grundsätzlich gegen dein eigenes Wollen gehen. Es ist dein sehnlichster Wunsch, diesen Planeten zu verlassen. Alles würdest du riskieren, um die Strahlsperrre von Lagthal aufheben zu können. Du bist kein besonders edelmütiger Mensch. In deinem früheren Leben — ich meine in deiner wissenschaftlichen Stellung — hat es Situationen gegeben, die du mit harten Befehlen und Anweisungen gemeistert hast. Das war nicht immer gut für andere Lebewesen, nicht wahr?“ Trampol saß steil aufgerichtet. „Sprich weiter, mein Junge“, sagte er langsam. „Du wirst langsam zu einem Phänomen. Sprich weiter!“

„Nun, was sollte ich da noch viel sagen“, meinte Gantor lässig. „Dein Wissen hast du mir großzügig geschenkt, weil du immer in der Hoffnung gelebt hast, ich könnte das vollbringen, was dir infolge deines hohen Alters nicht mehr möglich war. Heute bist du nun mit guten Informationen gekommen. Du hast mich wissentlich in einen kochenden Quell der Unruhe getaucht. Du prüfst mich seit Stunden. Du versuchst, mich zu unvernünftigen Dingen zu überreden, weil du wissen willst, wie ich auf die Köder reagiere. Ich werde das tun, was mir dringend notwendig erscheint. Nur in der Bunkerstadt ist der Schlüssel zur Beseitigung des Energiefeldes zu finden. Also werde ich dort eindringen müssen. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Hätten wir die technischen Hilfsmittel zum Bau eines Raumschiffes, würde ich auf die Maßnahme verzichten. Wir haben sie aber nicht. Das siehst du ein, oder?“

Der Alte lächelte nur noch. „Seit Jahrzehnten möchtest du den Planeten verlassen, was ich recht gut verstehen kann. Da ist aber noch etwas in dir, was ich nicht klar erfassen kann. Es ist aber etwas Gutes.“

Trampol nickte mit der verhaltenen Bewegung eines Menschen, dessen produktiver Denkprozeß noch nicht abgeschlossen ist.

„Ja, da ist noch etwas. Deine Fähigkeiten scheinen nicht unbegrenzt zu sein.“

„Welche Fähigkeiten?“ ruckte der Schmied auf.

„Du solltest allmählich selbst bemerken, daß du etwas außergewöhnlich bist. Du kennst meine Überlegungen, die ich niemals in der Form von Worten ausgesprochen habe. Ein geistig normaler Mensch ist grundsätzlich unfähig, den versteckten Bewußtseinsinhalt eines anderen zu erkennen. Ich weiß wohl, daß ein menschliches Gehirn feinste Schwingungen und Ströme aussendet, die von einem natürlich Begabten aufgefangen, ausgewertet und verstanden werden können. Vor dem ausgesprochenen Wort erfolgt der Denkprozeß, nicht wahr?“

Gantor sah ihn stumm und ausdruckslos an. War das die Erklärung für seine verworrenen Gefühle und Empfindungen, die ihn von Zeit zu Zeit heftig überfallen hatten?

„Ich sehe dich etwas verwirrt, aber es erscheint mir an der Zeit, dich über deine Fähigkeiten aufzuklären. Auf der Erde gab es kurz vor meinem Start eine Hochschule für Parapsychologie. Man wählte telepathisch empfindsame Menschen aus, um ihre natürlichen Fähigkeiten mit den modernsten Hilfsmitteln der Wissenschaft zu fördern und reifen zu lassen.“

„Weshalb?“

„Es war enorm wichtig für die Kolonisation neuentdeckter Planeten. Zum Zeitpunkt der Katastrophe hatten wir etwa zweiundzwanzig halbintelligente Rassen angetroffen. Das Hilfsmittel der Telepathie hat sich bei Verhandlungen als ungemein nützlich erwiesen. Das galaktische Kolonialministerium hatte bereits beschlossen, einem jeden Forschungsschiff wenigstens zwei Telepathen mit der Abschlußprüfung der Parapsychologischen Hochschule mitzugeben. Da ich dich sehr sorgfältig beobachtet habe, bin ich gewiß, daß deine Gaben nicht erst erweckt zu werden brauchen. Du bist offensichtlich ganz mühelos in die Welt meiner geheimen Überlegungen eingedrungen. Wenn du von nun an schärfer darauf achtest und dich selbst schulst, wirst du bald in der Lage sein, das Bewußtseinszentrum eines jeden Menschen sorgfältig abzutasten und seine verborgene Gedankenwelt zu erfassen.“

Gantors starre Haltung hatte sich etwas gelockert. Er fühlte die verworrenen Impulse des anderen Gehirns, aber es gelang ihm noch nicht, Trampols Überlegungen absolut klar zu erfassen. Fast hatte er das Gefühl, als würde sich der Wissenschaftler dagegen wehren, was sich in seinem unbeherrschten Ausruf äußerte.

„Ah“, lachte der Alte, „du hast es also bemerkt. Ich habe soeben versucht, deinen Tastversuch zu blockieren. Ich bin kein Psychologe, aber ich kann mir gut vorstellen, wie der in früheren Zeiten so unwahrscheinlich anmutende Vorgang abläuft. Es gibt nichts, was nicht erkläbar wäre. Du solltest von nun an weitaus schärfer auf deine Gabe achten und sie reifen lassen. Du wirst von selbst fühlen, wenn sich dir etwas widersetzt. Zerbrich es, und du wirst eine Chance haben.“

„Ich habe schon damit begonnen“, sagte Gantor erregt. „Du denkst an meinen Plan. Du bist der Meinung, ein Mann mit meiner Gabe könnte eher einen Erfolg verzeichnen als ein anderer Mensch. Weshalb denkst du das? Welche Gefahren siehst du in der unterirdischen Stadt?“

„Viele, sehr viele“, murmelte der Alte nachdenklich. „Du hattest doch gefragt, was mich außerdem noch bewegt?“

Der junge Mann setzte sich wieder auf den Stuhl. Seine unruhig zuckenden Füße zeugten von seinen aufgewühlten Sinnen.



„Ich fragte danach, da ich es nicht klar erfassen kann.“

„Wirklich gute Dinge sind immer schwer erfaßbar. Höre, mein Junge, ich möchte diese Welt nicht allein verlassen! Vielleicht liegt es an dir und an mir, die in der Bunkerstadt hausenden Menschen vor dem endgültigen Untergang zu bewahren. Ich kann mir wenigstens nicht vorstellen, daß da unten ein normales Leben herrschen könnte. Wer weiß, unter welchen Voraussetzungen viele tausend Leute vegetieren müssen. Es kann sogar möglich sein, daß sie einen großen Teil ihres ehemaligen Wissens vergessen haben. Diese Menschen möchte ich an Bord eines guten Raumschiffes sehen.“

„Du sprichst wie ein Mann, der sich und seine Leidensgefährten für die letzten Überlebenden seiner Rasse hält.“

„Das ist es. Ich kann nämlich nicht begreifen, daß man Sirrah IV so einfach vergessen haben könnte, obwohl ich das vor wenigen Minuten behauptet habe. Wenigstens ein Forschungsschiff hätte den Weg zu uns finden müssen. Wenn es auf den anderen bewohnten Welten ebenso aussieht wie hier, wird es allerhöchste Zeit, einige positive Schritte zu unternehmen. Das wird deine Aufgabe sein. Die Bewohner der Bunkerstadt sollen die Sonne sehen. Ehe das geschieht, werden wir mit einem kleinen Raumboot nach dem Nachbarplaneten reisen, falls sich die dortigen Raumfunkstationen nicht auf unseren Anruf melden sollten. Wir sind verpflichtet, uns sehr genau zu informieren, ehe wir an unsere Auswanderung denken können.“

„Es wird noch Jahrhunderte dauern, bis Sirrah IV wieder voll bewohnbar ist“, entgegnete Gantor ruhig. „Wie dem auch sei, ob man uns einfach nur vergessen hat oder ob wir die Letzten der Menschheit sind, wir werden diese Welt verlassen müssen. Ehe mit einer bestimmten Planung begonnen werden kann, haben wir das Energiefeld über Lagthal zu beseitigen. Wirst du mir dabei behilflich sein?“

Der alte Mann erhob sich langsam und schwerfällig. Ein Blick zur Kontrolllampe über dem matten verhangenen Eingang des Wohnraumes überzeugte ihn davon, daß die Hochspannungssperre ordnungsgemäß eingeschaltet war.

„Ich habe geschwiegen, mein Junge, damit ich dich nicht in Gefahr brachte. Du hast erkannt, daß ich früher ein sehr harter und durchgreifender Mensch war. Ich mußte es sein, da mir meine Position keine andere Wahl ließ.“

„Ich mache dir keine Vorwürfe.“

„Ich weiß es, und das ist gut. Bedenke immer, daß du über ein enormes Wissen verfügst, und achte darauf, daß die in den Riesenbunkern lebenden Menschen wahrscheinlich degeneriert sein werden. Es liegt im Charakteristikum unserer Rasse, bei alten Dingen mit zäher Hartnäckigkeit zu verharren. Ich kenne viele Fälle, wo man Menschen zu ihrem Glück nötigen

muß. Wahrscheinlich wirst du dich gezwungen sehen, ebenfalls hart und rücksichtslos vorzugehen. Ich werde dir alles geben, was ich vor vielen Jahren in Sicherheit gebracht habe. Deine Zeit ist endgültig gekommen. Komm!“

Mit dem kurzen Wort schritt er auf die andere Öffnung in der Felswand zu, hinter der sich ein langer, oftmals gewundener Gang erstreckte.

Aufgepeitscht durch die Worte des Wissenschaftlers, versuchte Gantor mit seinen telepathischen Gaben in Tramps Geisteswelt einzudringen. Es gelang ihm nur unvollkommen, da der alte Mann instinktiv zur Abwehr ansetzte. Und Gantor erfaßte nicht, warum er sich dagegen wehrte. Professor Trampol hatte erneut mit der Schulung seines Schützlings begonnen. Verhalten lächelnd, bemerkte er die verstärkten Anstrengungen, die schließlich einen derart suggestiven Charakter annahmen, daß er nachgeben mußte.

„Eben werden deine Impulse klar“, meinte der Schmied zufrieden. „Hast du dich gewehrt?“

Besorgt gewahrte er die perlenden Schweißtropfen auf der Stirn des Weißhaarigen.

„Du siehst es. Mir scheint beinahe, als hättest du noch andere Gaben. Hast du dich soeben sehr angestrengt, um meine Gedankenwelt erfassen zu können?“

Gantor nickte stumm und mit verkniffenen Zügen.

Leise hüstelnd schritt der Alte weiter. Sein Murmeln war fast unhörbar.

„Unglaublich. Dabei dachte ich, ich würde dich sehr gut kennen. Mir wurde in den letzten Augenblicken etwas schwindelig. Es sieht ganz so aus, als besäßest du auch hypnotische oder suggestive Kräfte. Achte auch darauf, mein Junge.“

Gantor blickte stirnrunzelnd auf den gebeugten Nacken des Alten. Die Erkenntnisse der letzten Minuten schienen sein bis dahin recht ausgeglichenes Innенleben mit explosiver Gewalt aufzuwühlen. Weiter vorn klang das dumpfe Donnern des Wasserfalles auf. Die Hohlräume zogen sich weit in die Felswand hinein, und bald mußten sie vor der Höhle stehen, in der sie den neuen und leistungsfähigen Generator aufgestellt hatten.

Die letzte Glühbirne lag schon hinter ihnen, als der Wissenschaftler die selbstgefertigte Karbidlampe entzündete. Das von dem hochglanzpolierten Messingblech reflektierte Licht der Gasflamme genügte vollkommen zur Beleuchtung des finsteren, an dieser Stelle breiter werdenden Ganges.

„Ich werde die elektrische Beleuchtung weiter nach vorn verlegen, sobald ich mehr Glühbirnen hergestellt habe. Das Zwischenlager der Triebwelle macht mir Sorgen. Und die Schmiermittel sind ausgesprochen schlecht. Wenn wir nicht bald bessere Fette herstellen können, wirst du das beanspruchte Lager bald neu ausgießen müssen.“



Geflissentlich übersah der Alte die ungeduldige Handbewegung des Hünen. Nur sein verhaltenes Lächeln zeugte davon, daß er es überhaupt bemerkt hatte.

„Was willst du mir zeigen?“ fragte der Junge ungeduldig. „Deine Vorräte kenne ich gut genug. Ich habe den Lagerraum oftmals gesehen.“

Gantor blickte nach links, wo dicht hinter der Generatorhöhle das bescheidene Lager eingerichtet worden war. Dort standen auch die witterungsbeständigen Kunststoffbehälter mit den wertvollen Mikrosplulen.

Wortlos ging der Wissenschaftler an dem leise brummenden Generator vorbei, bis er nach einem kurzen Weg entlang der Triebwelle plötzlich verharrte.

Dicht vor den Männern rauschte der Wildbach durch die enge Schlucht. Gantor achtete kaum auf das starke Fallrohr aus kräftigen Stahlblechen, von dem das Wasser zu der unter schwierigsten Verhältnissen montierten Turbine geleitet wurde.

Er sah nur den staubfeinen Wasservorhang, der ihm den weiteren Weg zu versperren schien. Hier schoß der Wildbach über eine vorspringende Klippe der Felswand talwärts, und es schien nahezu ausgeschlossen, den breiten Gang bis zu seinem endgültigen Ende zu verfolgen.

Draußen war es längst dunkel geworden. Die nur sehr selten sichtbare Sonne des Systems war endgültig hinter dem Horizont verschwunden, nachdem sie einundzwanzig Stunden lang versucht hatte, die dichte Wolkenatmosphäre zu durchdringen.

„Springe, mein Junge“, rief der Alte laut. „Zwei Schritte mußt du mit angehaltenem Atem in den Sprühregen eindringen und dich dann nach links wenden. Dort ist eine schmale Öffnung in der Wand. Folge dem Gang, und du wirst in einen sehr großen und trockenen Raum kommen. Ich komme mit der Lampe nach.“

Zweifelnd blickte der Waffenschmied auf die im Licht des Scheinwerfers glitzernde Wasserfront, und dann sprang er. Schon nach zwei Schritten erkannte er die schemenhaften Umrisse einer mannshohen Öffnung, hinter der er sofort untertauchte. Augenblicke später erschien der Alte mit triefendnassen Umhängen, unter denen er sorgfältig die Lampe verborgen hatte.

Gantor mußte laut rufen, damit seine Stimme gehört werden konnte.

„Du siehst mich ausgesprochen neugierig. Wie lange kennst du schon diesen vorzüglich getarnten Eingang?“

Trampol lachte nur. Eine Antwort hielt er für überflüssig. Der gewundene Gang führte steil nach oben, bis er schließlich in einem großen Hohlraum mit gewölbter Decke endete.

Fast zögernd, erfüllt von dem nervenzermürbenden Bewußtsein, dicht vor einer Neuentdeckung zu stehen,

betrat Gantor die Höhle, in der nacheinander einige andere Lampen aufflammten.

Sprachlos sah er auf die verschiedenartigen Behälter, die teilweise den graublauen Überzug einer strahlungssicheren Plastikmasse aufwiesen.

Trampol fühlte die tiefe Erregung des jungen Mannes, und so sagte er beinahe feierlich:

„In den Behältern befinden sich vordringlich Waffen und Nahrungskonzcentre. Es ist alles, was ich unter allergrößten Mühen noch in Sicherheit bringen konnte.“

„Waffen?“ fragte Gantor schwer atmend. „Welche Waffen?“

„Die besten Vernichtungsinstrumente der Menschheit, woran wir bekanntlich nicht arm waren. Es war alles, was ich in weiser Voraussicht auf meinen Kettenwagen lud. Ein Teil der Waffen ging verloren, und ich weiß nicht, in welchem Bezirk der Urwälder sie verrosteten mögen. Du weißt, daß wir etwas über zweihundert Menschen waren. Ohne die Waffen hätten wir uns nicht lange halten können, da die Existenz urplötzlich zu einer Frage der Abwehr geworden war. Damals war es praktisch so, daß die Ungeheuer dieser urzeitlichen Welt, von einem unbegreiflichen Instinkt getrieben, die geschützten Täler aufsuchten. Sie folgten unseren Spuren, da auch wir vor den radioaktiv verseuchten Gegenden flohen. Damals fühlten wir uns noch recht stark und sicher, da ein einziges Mikro-Kerngeschoss vollkommen genügte, um eine Riesenechse zu zerreißen. Wir schossen praktisch Tag und Nacht, und das war ein Fehler.“

„Ihr habt andere Fleischfresser dadurch angelockt, nicht wahr?“

Der Alte nickte müde.

„So war es. In diesem Gebiet begann die große Jagd, und wir unterlagen langsam. Die Munition wurde knapp, und da tat ich etwas, was mir heute noch schwer auf der Seele liegt. Ich brachte den Rest unserer atomaren Munition in diese Höhle, die ich auf einem Streifzug gefunden hatte. Vielleicht hätte ich damit den Fortbestand der letzten Überlebenden noch etwas hinauszögern können, aber ich tat es trotzdem. Heute nun erkenne ich, daß meine Handlung durchaus richtig gewesen war. Ohne gute Waffen werden wir niemals den Raumhafen und die Bunkerstadt erreichen. Die Ungeheuer haben sich erschreckend vermehrt, was wohl auf eine gewisse Mutation zurückzuführen ist. Besonders die Raubechsen sind in ganzen Scharen anzutreffen, was du an den großen Verlusten unter Ilkas Leuten bemerken kannst. Wenn die Mutanten nicht selbst zu Halbtieren geworden wären, wenn sie nicht hervorragende jagdliche Eigenschaften besäßen, wären sie längst ausgerottet worden. Auf Sirrah IV gilt nur noch das Gesetz des Stärkeren.“

Mit diesen Worten öffnete er einen der Behälter und überreichte Gantor eine armlange, bullig und plump wirkende Waffe.



„Die Konstruktion dürftest du kennen, mein Junge. Auf die Herstellung ausgesprochener Strahlwaffen haben wir nach vielen Versuchen verzichtet, da sie sich als zu schwer und unhandlich erwiesen haben. Dafür wurden fingerlange Mikro-Kerngeschosse geschaffen, deren Vernichtungskraft im Zielzentrum entschieden stärker ist, als es ein thermisch oder radiologisch wirkamer Energiestrahl jemals sein könnte. Du siehst hier eine Mikro-Kernmaschinenpistole, bei deren Verwendung du keinesfalls auf eine Energiestation angewiesen bist, was bei jeder reinen Strahlwaffe selbstverständlich ist. Das Automatmagazin enthält 120 Projektiler mit chemischer Treibladung. Auch die optische Zieleinrichtung ist unabhängig von einer Energiequelle. Das hat sich als sehr gut erwiesen, da sämtliche Speicherbänke dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen sind. Die Geschoßzündung geschieht mechanisch.“

Gantor ergriff die schwere Waffe, dessen Lauf mit einem Kühlmantel verkleidet war.

„Woraus besteht die eigentliche Sprengladung?“ fragte er hastig.

„Der Sprengsatz besteht aus Benotirium, dem nach Benot benannten Transuran mit der Ordnungszahl 198. Das Element erreicht seine kritische Masse mit 3,2582 Gramm bei einer Temperatur von genau 8622 Grad Celsius und einem gleichzeitigen Druck von 2851 atü. Die Bedingungen werden von dem chemischen Zünder innerhalb der Geschoßhülle geschaffen. Fehlt die Erwärmung und die Druckeinwirkung, kommt es nicht zu einer kritischen Masse. Wir haben das Benotirium speziell für MikroKernladungen verwandt, da es sich vorzüglich dafür eignet. Der Kernprozeß erfolgt spontan. Radioaktive Nebenprodukte sind leider nicht zu vermeiden, weshalb sich MK-Munition keineswegs zur Jagd eignet. Das Fleisch eines damit erlegten Tieres ist absolut ungenießbar, was grundsätzlich voraussetzt, daß überhaupt noch etwas zu finden ist. In der inneren Gaskugel herrschen Temperaturen bis zu dreieinhalb Millionen Grad.“

„Das dürfte eigentlich genügen“, flüsterte Gantor.
„Welche Überraschungen hast du noch?“

„Genug, um die Überlebenden von Sirrah IV an das Licht der Sonne zu bringen“, erklärte der alte Mann hart. „Ich habe nur noch auf deine Reife gewartet. Schon vor dreiundzwanzig Planetenjahren war ich zu alt, um selbst noch etwas unternehmen zu können. Ich werde immer in deiner Nähe sein. Wenn ich dir auch rein körperlich nicht mehr viel helfen kann, werden sich mein Rat und meine Waffe unter Umständen günstig auswirken können. Wir gehen bei Tagesanbruch.“

„Die Mutanten?“ fragte Gantor zögernd.

„Wir müssen sie ihrem Schicksal überlassen, zumal sie uns ohnehin nicht als vollwertig ansehen. Sollte uns die endgültige Flucht von Sirrah IV gelingen, wird sich eine gute Hilfe für Ilkas Horde leicht ermöglichen lassen. Du magst die Worte als hart empfinden, aber dem ist nicht so. Zum Fortbestand unserer Rasse sind wirkliche Menschen notwendig. Denke

immer daran, daß unser wahrer Feind in der Form eines enorm starken Energieschirmes existiert. Ihn gilt es zu beseitigen, so daß wir entsprechende Mittel finden müssen. Von nun an spielen die bedauernswerten Mutanten nur eine gänzlich unbedeutende Nebenrolle. Du darfst daran keinen unnötzen Gedanken verschwenden, auch wenn du zwischen ihnen aufgewachsen bist. Du hast deine Aufgabe, nachdem ich die meine fast hunderprozentig erfüllt habe. Ich habe dir mein Wissen gegeben, und mehr kann ich kaum tun. Wir gehen morgen.“

3. Kapitel

Es war nicht mehr der alte, gebrechliche Mann. Die oftmals blicklosen Augen strahlten im Feuer des Mißtrauens und der unaufhörlichen Wachsamkeit. Längst hatten sie jene Gebiete verlassen, die Gantor von früheren Streifzügen bekannt und einigermaßen vertraut waren.

Der vierte Planet der großen Sonne Sirrah schien gleich einem denkenden Wesen bemüht zu sein, den einsamen Menschen zu beweisen, daß er noch nicht lange aus seinen Geburtswehen entronnen war. Das Leben offenbarte sich in einer verwirrenden, anscheinend planlosen Anhäufung unbekannter Pflanzen und Tiere, deren Dasein grundsätzlich in einer erschreckenden Vitalität zu gipfeln schien.

Die feuchtheiße Atmosphäre des Himmelskörpers förderte das üppige Wachstum in solchen Ausmaßen, daß Trampol oftmals mutlos verharrte. In solchen Augenblicken verschwand der helle Glanz aus seinen Augen, um einer stumpfen Monotonie zu weichen.

Erneut stand er vor einem unübersehbaren Sumpfgebiet, das auf drei Seiten von steilen und unerklimbar erscheinenden Felswänden eingerahm wurde.

Der brodelnde, blasenwerfende Höllenpfuhl schien so recht für Wasserbewohner der noch urzeitlichen Welt geeignet zu sein. Immer wieder tauchten enorme Schädel mit tückischen Augen auf.

Hinter den beiden Männern begann der dichte Urwald, auf dessen unglaubliche Riesenpflanzen dieser Ausdruck schon nicht mehr zu passen schien. Es war der Wald der Titanen, wie Trampol dazu sagte.

Weiter nördlich grollte es aus dem glühenden Schlund eines unübersehbaren Vulkans hervor. Die weißglühende Lava ergoß sich über die steilen, längst verbrannten Hänge, bis sie sich schließlich, breitartig wallend, an den erstarrten Massen früherer Glutströme brach und aufstaute.

So weit das Auge reichte, wurden kleinere Krater sichtbar, und alle schienen sie in voller Tätigkeit zu sein.

Gantors Zeigefinger lag auf dem Abzug der überschweren Maschinenwaffe, deren vollautomatische Magazinführung auf die Kleinstraketen-Geschosse mit Mikro-Kern-Ladung umgeschaltet war.



Trampol murmelte einige Worte, die sein Begleiter mit dem besten Willen nicht verstehen konnte. Unschlüssig rückte er die breiten Plastikriemen des wasserdicht schließenden Kunststoffbehälters gerade. Einstmals mochte er den Rücken eines anderen Mannes geziert haben, als mehr als zweitausend Menschen unter schwierigsten Bedingungen und mit vollkommen ungenügenden Hilfsmitteln in der Wildnis untertauchten.

Die Kleidung der Männer hatte sich wenigstens hinsichtlich des Schuhwerks verändert. Bei einer Durchschnittstemperatur von + 45 Grad Celsius hatte sogar der immer etwas fröstelnde Wissenschaftler auf die Kombination verzichtet. Die festschließenden Umhänge zum Schutz gegen radioaktive Strahlungen und Säure-Regenfälle hatten sie auf die Rückenbehälter geschnallt.

Nur die notwendigsten Gegenstände hatten sie auf den beschwerlichen Marsch mitgenommen, der sie 250 Kilometer nach Norden bringen sollte. Es war eine Entfernung, die in gerader Luftlinie unbedeutend gewesen wäre. Für die beiden Menschen wurde der Weg zu einem gefahrvollen Martyrium, dessen Ende noch nicht absehbar war.

Einige Kilometer nördlich tobten sich die noch ungebändigten Gewalten des Planeten-Innern aus. Der unübersehbare Sumpf verwandelte sich zeitweise in einen eruptiv wallenden Schlund der Unterwelt, und fast schien es, als wollte sich der urzeitliche Himmelskörper in seiner Gesamtheit gegen die wesensfremden Eindringlinge empören.

Alles war fremd. Sogar Gantors an diese Umwelt gewöhnten Sinne waren in voller Alarmbereitschaft, da das milchige Tageslicht keineswegs einen guten Fernblick gestattete.

Aus dem unfernen Riesenwald klangen wieder heulende Laute auf, die schließlich in einem Ächzen endeten. Zwischen den hochschnellenden Fangästen einer fleischfressenden Baumpflanze wurde ein vierbeiniges Tier sichtbar. Hoch in der Luft wurde der Körper buchstäblich in die von einer klebrigen Masse bedeckten Blätter eingewickelt und darin zersetzt.

Schauernd blickte der Alte zu dem Ort hinüber, und schon kam es rauh über die bebenden Lippen:

„Der Saft wirkt ätzend wie Schwefelsäure. Hüte dich, mein Junge, jemals in die Nähe eines Astfängers zu kommen. Diesen schönen Namen haben wir der schlimmsten Mordpflanze des Planeten gegeben. Du bist schneller zu einer für die Pflanze nahrhaften Masse aufgelöst, als du von deiner Waffe Gebrauch machen kannst. Außerdem dürften normale Explosivgeschosse recht nutzlos sein. Ich persönlich würde es vorziehen, noch im letzten Augenblick ein MK-Geschoß in den Stamm zu feuern. Der Tod im sonnenheißen Gasball der Benotirium-Explosion dürfte entschieden angenehmer sein als der Zersetzungssprozeß im Klebeschaum der gummiartigen Blätter.“

Gantor verzichtete auf eine Bemerkung. Sirrah IV war und blieb eine feindliche Welt, die nur mit den modernsten Hilfsmitteln der Technik zu besiegen war. Sobald diese fehlten, mußte sich der Mensch zwangsläufig zu einer Kreatur mit ewiger Abwehrbereitschaft entwickeln.

Während der Wissenschaftler noch unschlüssig den riesigen Sumpf überblickte, sah Gantor gewohnheitsmäßig auf den an seinem Handgelenk befestigten Gammazähler. Das leise Ticken des Gerätes war bei dem unaufhörlichen Lärm unsichtbar bleibender Tiere kaum zu hören. Aber das Meßergebnis sprach für sich selbst.

Der Alte fuhr zusammen, als sein Schüler gelassen sagte: „Etwas über 185 Milliröntgen. Noch kein gefährlicher Wert, aber es dürfte besser sein, dieses Gebiet schleunigst zu verlassen.“

Tramps schweißfeuchte Barthaare sträubten sich über den aufklaffenden Lippen. Urplötzlich richtete sich der ausgemergelte Mann auf, und ein prüfender Blick fiel auf sein eigenes Gerät.

„Unmöglich, das kann nicht sein“, flüsterte er. „Ich kenne den Sumpf ziemlich genau. Als ich vor Jahren hier war, strahlte er nur noch mit knapp 100 Milli-Einheiten.“

„Ich lese 185 ab“, beharrte Gantor. „Die Gamma-Radioaktivität ist demnach stärker geworden.“

„Stärker?“ staunte der Alte ungläubig und offensichtlich bestürzt. „Das versteh ich nicht. Strahlende Staubpartikel sind längst in den Boden geschwemmt und teilweise von den Pflanzen absorbiert worden. Hier ist alles leicht radioaktiv, da die Tiere bei ihrer Nahrungssuche die Isotope aufnehmen. Überall ist es zu erschreckenden Mutationen gekommen. Die Rau-bechsen sehen nicht mehr so aus wie vor zwanzig Planetenjahren. Das möchte ich als einen ganz natürlichen Vorgang bezeichnen, der der Katastrophe auf dem Fuße folgte. Nicht natürlich ist aber ein Ansteigen der Gammastrahler nach einem so langen Zeitraum. Woher sollten sie kommen?“

Gantor sah auf den Zähler. Der Wert stand unverrückt mit 185 Milliröntgen fest.

„Mir scheint, als hätten wir nicht nur das Rätsel um die Nachkommen der Kolonisten zu lösen. Wir werden uns wieder nach dem Zähler richten müssen. Eventuell müssen wir einen anderen Weg einschlagen.“

Der Wissenschaftler stöhnte.

„Es gibt nur einen. Wir müssen zwischen der vulkanischen Bergkette hindurch. Das Gebirge erstreckt sich genau von West nach Ost, und wenn wir es umgehen wollten, bedeutete das einen Umweg von wenigstens 300 Kilometern. Wir hätten uns durch die dichten Urwaldgebiete zu kämpfen, die wir gerade heil verlassen haben. Nach einer weiteren Wegstunde wird das Gelände hügelig, und schließlich verschwindet der Pflanzenwuchs. Ich kenne nur einen einzigen Paß, der uns zwischen den schroffen Gesteinsmassen des Gebirges den Weg nach Norden öffnet.“



Gantor fuhr mit hochruckender Maschinenwaffe herum, als das sumpfige Wasser erneut zu wallen begann. Dicht am Ufer tauchte der schlammbedeckte Schädel eines titanischen Wasserbewohners auf, und als der stachelbedeckte Rücken sichtbar wurde, erwies es sich, daß auch dieses Lebewesen in dem strahlenden Wasser mutiert war. Dicht hinter dem eigentlichen Hals wurde ein zweiter Schädel sichtbar, dessen messerscharfe Zahnreihen nicht zu übersehen waren.

Das orgelnde Gebrüll des nicht identifizierbaren Giganten vermischt sich mit dem Rauschen der heftig bewegten Wassermassen. Sie staute sich vor der panzerharten Brust des Ungeheuers, ehe sie in der Form schaumiger Wellen über das Ufer gespült wurden.

„Kein Atomgeschoß. Er ist zu nahe“, schrie Trampol, dessen abgemagerte Hände sich zitternd um den Schaft der Maschinenwaffe krallten.

Der junge Mann schaltete auf normale Rak-Projektile. Im nächsten Augenblick fuhr es peitschend und fauchend aus Gantors Mündung. Die Einschläge der mehr als 3000 m/sec schnellen Rak-Geschosse waren nicht zu sehen, was sich aber änderte, als die chemischen Ladungen tief im Körper des Giganten zündeten.

Es schien, als wollte sich die Echse in einen feuer speienden Berg verwandeln, als die grellen Stichflammen zwischen den Hornplatten hervorzuckten.

Tobend fiel das Ungeheuer in das kochende Wasser zurück, und da begann der junge Mann zu springen. Fast teilnahmslos ließ sich Trampol mitschleifen, da er nur zu gut wußte, was innerhalb weniger Augenblicke an diesem Ort geschehen würde.

Sie hatten kaum den knapp 200 Meter entfernten Waldrand erreicht, als sich hinter ihnen das urzeitliche Leben in einer erbarmungslosen Form zeigte. Das tödlich getroffene Tier wurde von plötzlich auftau chenden Artgenossen in wilder Gier angefallen und zerrissen. Das Ufer des Sumpfes verwandelte sich zum Schauplatz kämpfender Giganten, deren Gebrüll zweifellos fleischfressende Landbewohner herbeirufen mußte.

Laut keuchend ließ sich Trampol hinter einem auf ragenden Felsblock in den moosartigen Bodenbewuchs sinken, während der Schmied mit schußfertiger Waffe auf andere Überraschungen lauerte.

„Nur eine Minute“, röchelte der Wissenschaftler. „Wir müssen weiter, schleunigst weiter. Hier wird bald die Hölle los sein, da diese Biester die unangenehme Gewohnheit haben, sich in ihrem Blutrausch gegenseitig anzugreifen. Das lockt allerlei Raubzeug an. Wenn ein Trommler dazu kommt, dürften wir schneller ausgelöscht sein, als wir die Waffe hochreißen können. Nur eine Minute, dann geht es wieder.“

Gantor stand verkrümmt hinter dem Lavablock, der wohl einstmals im glühenden Zustand aus dem Krater eines der nahen Vulkane geschleudert worden war.

„Ein Trommler?“ fragte er rauh. „Ich habe die Mutanten davon erzählen hören. Um welches Biest handelt es sich?“

Trampol lachte schrill, und seine Augen waren schreckgeweitet.

„Seine Geräuschkulisse hat ihm den Namen eingebracht. Stelle dir einen vielbeinigen, walzenförmigen Wurm von gigantischen Ausmaßen vor. Ein solches Lebewesen hat es auf der urzeitlichen Erde niemals gegeben. Ich habe vor Jahren ein Exemplar von wenigstens vierzig Meter Länge und einem Durchmesser von gut acht Metern gesehen. Während bei anderen Echsen die langgestreckte Zahnschnauze vorherrscht, besitzt er ein breitgespaltenes Maul. Der Kopf gleicht dem eines Insektes. Diese unglaublichen Lebewesen zerpulvern mit den sechs Schaufelarmen härtestes Ge stein, und selbst die größte Raubechse hat gegen sie keine Chance. Die Klauen sind wie Maschinenbagger, nur weitaus gefährlicher. Das wäre aber für einen gutbewaffneten Menschen nicht schlimm, wenn der Trommler nicht ein Ferntöter wäre.“

„Ein was?“ wisperte der junge Mann.

„Ein Ferntöter. Du hast richtig gehört. Im Grunde genommen ist dieses Biest eine lebende Kraftstation, deren gelenkte Stromstöße selbst das Nervenzentrum eines Riesensauriers angreifen und lähmen. Es war ein Trommler, der mehr als zwanzig meiner ehemaligen Mitarbeiter in ein Induktionsfeld hüllte, in dem metallische Gegenstände glühheiß wurden. Es ist uns nie mals gelungen, eines dieser unbegreiflichen Ungeheuer zu erlegen. Sie sind unglaublich schnell.“

Er lachte erneut, als er Gantors ungläubige Augen sah.

„Staune nur, mein Junge. Es würde mich interessieren, wie diese zum Glück recht seltenen Ungeheuer die Energien erzeugen. Vielleicht wirst du langsam begreifen, warum ich den Planeten verlassen möchte. Wenn die Trommler nicht so titanisch in den Abmessungen wären, möchte ich fast sagen, daß wir in ihnen die kommenden Intelligenzen von Sirrah IV zu sehen haben. Sie sind jetzt schon halbintelligent. Hinsichtlich ihrer Angriffs- und Vernichtungstaktik drängt sich die Schlußfolgerung auf, daß sie nicht mehr von einem Instinkt geleitet werden können. Schieße schneller als du denken kannst, wenn dir ein solcher Bursche über den Weg läuft. Ich weiß, daß diese Forderung schlecht realisierbar ist, aber es mag dir als Maßstab dienen. Normale Explosivgeschosse wirken auf einen Trommler wie Mückenstiche. Wenn du einmal der Meinung sein solltest, es würde jemand auf eine riesige Kesselpause schlagen, dann schalte auf Dauerfeuer, wenn sich etwas bewegt. Du kannst nicht warten, bis du ihn siehst. Er bemerkst dich nämlich viel früher, und seine lähmenden Stromstöße reichen etwa zweihundert Meter weit. Hast du noch Fragen?“

Gantor starnte auf das zuckende Gesicht des alten Mannes, in dessen Mund zwei konzentrierte Nahrungstabletten verschwanden.



„Ich werde diesen Lebewesen recht gern den Planeten überlassen“, erklärte er kalt. „Ich bin so besessen von meinem Plan, daß ich es sogar wagen würde, mit ihnen ein Bündnis zu schließen. Leider sind sie nicht so intelligent, weshalb wir wohl auf unsere Kräfte angewiesen sind.“

„Das ist eine gute Definition für deinen Entschluß. Gehen wir also. Die Radioaktivität will mir nicht gefallen. Wenn sie im Gebirge noch stärker wird, werden wir die Schutzanzüge anlegen müssen. Mehr als 250 Milliröntgen können wir nicht aufnehmen. Meine gammaabsorbierenden Medikamente sind im Laufe der Zeit verdorben. Ich kann dir keine wirksame Hilfe leisten. Denke daran.“

Weit hinter den davonhastenden Männern tobten mehr als 20 gigantische Ungeheuer, und dann wurden plötzlich Geräusche vernehmbar, die selbst die primitivsten Urinstinkte der Wasser-Saurier aufzuwecken schienen.

Das dumpfe Dröhnen kam aus dem Urwald hervor, und als es stärker wurde, war es, als wollte sich der Boden selbst in einen hallenden Gong verwandeln.

„Weiter“, keuchte Trampol. „Nichts wie weg. Er ist weit entfernt, und der Blutgeruch wird ihn von uns ablenken. Also gibt es hier wenigstens einen Vertreter der beherrschenden Tiergattung.“

Der Waldrand wich weiter zurück, und schließlich tauchten sie zwischen hohen farnartigen Pflanzen unter, die den schroffen Gebirgshängen vorgelagert waren.

Die Radioaktivität sank langsam auf 112 Milliröntgen, um schließlich sprunghaft auf 202 Milli-Einheiten anzusteigen.

Auf einer aufragenden Basaltklippe legten sie erneut eine Rast ein, und da erblickte Gantor erstmalig jenes Lebewesen, das man einfach „Trommler“ nannte.

Trotz der großen Entfernung waren die gewaltigen Formen des walzenförmigen Körpers mit dem halbkugeligen Schädel noch deutlich zu sehen. Das Ungeheuer tobte zwischen den schon teilweise zerfetzten Riesenleibern der Wasserechsen herum. Das dumpfe Trommeln schien die schwüle, feuchtheiße Luft zu erschüttern.

Trampol erreichte schweratmend den erhöhten Standpunkt des jungen Mannes, der soeben an dem optischen Meßgerät die Entfernung ablas. Es war mit der Zielloptik der Waffe gekoppelt, so daß der eingestellte Wert zu einem absolut sicheren Schuß führen mußte.

„Was machst du da?“ rief der Alte erregt, und sein schweißüberströmtes Gesicht verzerrte sich in instinktiver Abwehr. „Willst du etwa schießen?“

Er sah direkt in die kalten Augen des jungen Hünen, der tonlos murmelte:

„Es gefällt mir nicht, eine Vernichtungsmaschine von solchen Ausmaßen in meinem Rücken zu wissen.

Hast du nicht einmal beiläufig erwähnt, ein Trommler würde niemals von einer einmal aufgenommenen Spur ablassen? Er ist bildschön in meiner Zielloptik. Die Entfernung beträgt nur 2,4 Kilometer. Für die schnellen Rak-Geschosse ist das bedeutungslos. Lege dich hin.“

Der Alte schrie noch, als Gantor schon den Lauf der schweren Waffe auf einen kleinen Felsblock auflegte. Die Optik verschob sich unter dem eingestellten Entfernungswert. Im Zielkreuz tauchte der hundertfach vergrößerte Körper des Trommlers auf.

„Er reagiert kaum auf Radioaktivität“, schrie Trampol außer sich. „Wenn du ihn nicht genau triffst, sind wirrettungslos verloren. Ich...!“

„Ich möchte sehen, wie er dreieinhalf Millionen Hitzegrade verträgt“, erklärte Gantor.

„Das ist Wahnsinn“, röchelte der Wissenschaftler. „Noch niemals ist ein Trommler leichtfertig angegriffen worden. Es sieht beinahe so aus, als könnten die Biester ein Abwehrfeld errichten.“

„So bin ich eben wahnsinnig. Ich sagte dir schon, daß ich den Rücken freihaben möchte.“

Trampol verstummte, und in der Zielloptik tauchte erneut der titanische Körper einer unirdischen Kreatur auf. Gantor wartete, bis sie bei einem niedergestreckten Wassersaurier verharrte, und dann krümmte er bedächtig den Finger.

In rasender Schußfolge peitschten und heulten 20 Mikro-Kerngeschosse aus dem plumpen Lauf, und eine Sekunde später ging am Ufer des Sumpfes eine atomare Sonne auf. Und als der typische Pilz der ineinander verschmolzenen Detonationen in den plötzlich grell angestrahlten Wolkenhimmel zuckte, war von dem Trommler nichts mehr zu sehen.

Der brüllende Donner entfesselter Gewalten kam kurz hinter der glühheißen Druckwelle an, und weit über ihnen breitete sich der düster-schwarze Pilz aus.

Wortlos streifte Gantor die Strahlschutzhülle über den Körper, und auch Trampol schlüpfte schleunigst in den Umhang, dessen Magnethalterungen sich mit der Beinkleidung verbanden. Hinter der durchsichtigen Kopfhülle bemerkte er den ironischen Blick des jungen Mannes.

„Mir scheint, Alter, als hättest du ein urzeitliches Lebewesen überschätzt. Er lag im inneren Gasball von zwanzig Benotirium-Ladungen, und allein die Druckwelle hätte ausgereicht, den Körper in Staub zu verwandeln. Der Wind wird die radioaktiven Wolken nach Osten treiben. In einer halben Stunde können wir die Schutzkleidung wieder ablegen. Ich habe dir doch gesagt, daß ich den Rücken freihaben möchte.“

In dem Augenblick erkannte der Lehrer, daß der Schüler endgültig die Führung an sich gerissen hatte.

So sagte er rauh und noch immer erregt:

„Schön, so habe ich also unsere Waffen unterschätzt. Vielleicht bin ich wirklich zu alt geworden.“



Ich möchte dir aber raten, immer so gut zu treffen, falls ein Trommler deinen Weg kreuzt. Eins der relativ kleinen Mikro-Kerngeschosse dürfte nicht ausreichen, um eine solche Bestie unschädlich zu machen. Sie ist noch in einem halbverbrannten Zustand gefährlich. Das habe ich selbst erlebt. Du weißt doch, daß wir nur 500 Schuß von der atomaren Munition besaßen, nicht wahr?"

„Noch genau 462“, erklärte Gantor.

„Der Versuch war mir 20 Kerngeschosse wert. Was denkst du wohl, wie sehr mich der Gedanke an den zerstäubenden Riesenkörper beruhigt?“

„Selbstsuggestion.“

„Vielleicht, aber eine gute. Du würdest geschickt handeln, wenn du mir sagtest, wie unglaublich gefährlich die Bewohner der Bunkerstadt sind. Solche Argumente erwecken in mir ein gewisses Gefühl, das sich zumeist in einem Verkrampfen meines Zeigefingers äußert. Das ist auch Suggestion, nicht wahr? Oder möchtest du lieber angewandte Psychologie dazu sagen?“

Der Alte begann lautlos zu lachen. Es schüttelte den abgezehrten Körper, der sich nach und nach zur vollen Größe aufzurichten schien. Schließlich hustete der Wissenschaftler:

„Du kannst nicht bestreiten, daß du von galaktischen Pionieren abstammst. Schön, ich werde dir etwas über die Bunkerstadt erzählen, sobald wir die Berge überwunden haben. Ich kann dir vielleicht auch sagen, wie du ungesehen in die Siedlung hineinkommen kannst. Was hältst du davon?“

Er spürte den prüfenden, beinahe brennenden Blick des jungen Mannes, der wieder im Bewußtsein des Wissenschaftlers forschte.

„In dir lodert ein verzehrender Haß gegen dein Geschick. Du bist klug und vernünftig genug, um die noch überlebenden Menschen nicht dafür verantwortlich zu machen. Aber du wirst hart und gnadenlos werden, sobald sie sich deinen Wünschen widersetzen. Du experimentierst mit Vermutungen und unbestimmten Ahnungen, die sich alle mit der dort unten vorherrschenden Gesellschaftsform beschäftigen. Du kannst natürlich nicht wissen, was mich erwartet, aber du hoffst, daß ich jede Schwierigkeit meistern werde. Dein Endziel ist nach wie vor ein Großraumer der Stellar-Klasse und die Flucht von Sirrah IV. Da für wirst du notfalls sehr viel opfern.“

„Sehr gut“, schluckte der Alte, und die Lider senkten sich. „Das sind meine Gefühle. Wie steht es mit den deinen?“

Gantors weiße Zähne schimmerten unter der durchsichtigen Kunststoffhülle.

„Sie sind gegen die deinen recht wild und barbarisch. Es wird nur eine Sache geben, die mich an der Ausführung hindern kann, und diese Sache ist identisch mit meinem Ableben. Du siehst also, daß du durchaus nicht allein bist. Ich frage mich nur, ob es

da unten nicht Leute gibt, die ebenfalls den Planeten verlassen wollen. Entweder dürfen oder können sie es nicht, oder sie haben längst vergessen, daß es überhaupt Raumschiffe gibt. Das sind zwei gegensätzliche Überlegungen, die mich aber nicht daran hindern werden, nach dem Schlüsselgerät für das Zentralgehirn zu suchen. Ansonsten stelle ich fest, daß du noch allerlei vor mir verbirgst. Du kennst Einzelheiten, die du mir noch nicht erzählt hast. Wie komme ich in die unterirdische Stadt hinein, die du selbst als Festung bezeichnet hast?“

„Dein Glück, mein Junge, daß ich kein Offizier, sondern nur ein Wissenschaftler war und bin. Ich halte also nichts von einem heldenhaften Vorgehen, und auf ein Denkmal lege ich keinen Wert. Auch du wirst hoffentlich vernünftig genug sein, nach einem vielleicht mißlungenen Versuch erst einmal abzuwarten.“

„Wir werden sehen. Gehen wir weiter. Es ist noch 12 Stunden hell, und ich möchte die Berge noch bei Tageslicht erreichen. Es wäre angebracht, eine gesicherte Höhle aufzusuchen. Die Nächte auf den Baumriesen liegen mir noch in den Knochen.“

Mit diesen Worten half er dem Alten von der Basaltklippe hinunter. Als sie wieder die dichten Farne durchschritten, meinte Gantor wie unbeteiligt:

„Vielleicht wirst du mir doch noch etwas erzählen. Ich denke da beispielsweise an die Gattung der Trommler. Es ist in dieser Umgebung durchaus nicht unmöglich, daß man unverhofft den Tod erleidet.“

Trampol ging auf die Bemerkung nicht ein, doch dafür sagte er klar und verständlich:

„Die links von uns liegenden Lavamassen strahlen mit 268 Muli-Einheiten. Ich wäre dir sehr verbunden, wenn du dein erwiesenermaßen geniales Gehirn befragtest, wieso es zu einer so harten Gammastrahlung kommen kann.“

Gantor lauschte auf das dünne Pfeifen seines Zählers, ehe er unschlüssig meinte:

„Ich bin kein Hellseher. Vielleicht hast du dich bei deinen letzten Messungen getäuscht.“

Er bemerkte das bissige Lächeln des Alten.

„So, getäuscht also! Da drüben auf den schwarzbraunen Gesteinswällen habe ich einmal vor einer Raubechse Schutz gesucht. Das war vor acht Planetenjahren, was etwa 32 Erdenjahren entspricht. Damals strahlte das Gestein mit 82 Milliröntgen. Falls du bereit bist, mich nicht als einen Narren anzusehen, kannst du dir darüber Gedanken machen, weshalb es nun mit 268 M-Einheiten strahlt. Erwähne aber nicht die radioaktiven Regenfälle, denn sie sind nicht mehr aktiv. Vor vielen Jahren gab es noch vereinzelte Niederschläge, jetzt aber nicht mehr. Weshalb strahlt das Gestein? He... weshalb strahlt es so hart, daß man besser möglichst weit entfernt bleibt?“



Bisher hatte Gantor immer gute Gründe gehabt, wenn er den plumpen Lauf seiner Maschinenwaffe hochriß. Diesmal war es sinnlos. Dafür klaffte sein Mund in sprachlosem Erstaunen.

Das, was da orgelnd durch die feuchtheiße Luft des Planeten jagte, hatte er niemals aus nächster Nähe gesehen. Trotzdem wußte er aus den zahlreichen Lehrfilmen, um welches Gerät es sich dabei handelte.

Er fühlte den überraschend harten Griff des Alten in seinem Nacken. Es war, als wären die letzten Kraftreserven des von dem langen Marsch erschöpften Körpers urplötzlich aufgepeitscht worden.

„Kopf 'runter“, schrie er in Gantors Ohr. „Zum Teufel, hast du niemals etwas von einer Tasterortung gehört? Kopf 'runter. Unter dem Hang bleiben.“

Die spindelförmige Maschine jaulte im Tiefflug über die nördlichen Ausläufer der vulkanischen Berge hinweg. Dort, wo inmitten der gigantischen Hochebene die fast baumlose Savanne begann, bog sie in einer scharfen Rechtskurve nach Osten ab, wo sich ein anderer Höhenzug in den trüben Himmel reckte.

Gantor stand noch verkrümmt am Ausgang der engen Schlucht, als sie endgültig hinter den Bergriesen untertauchte.

Erst, als er dicht hinter sich den schweren Atem des Wissenschaftlers hörte, wandte er sich um. Sein Blick war erloschen und teilnahmslos. Die Lippen bewegten sich kaum, als er guttural fragte:

„Und was war das, Alter? Wenn mich mein Gedächtnis nicht täuscht, so haben wir die Ehre gehabt, einem Erzeugnis irdischer Kolonisten zu begegnen, falls man diesen Ausdruck überhaupt anwenden kann. Hast du vielleicht eine Erklärung? Was war das?“

Sein Blick schien sich in der Form einer lodernden Flamme in Trampols Gehirn einzubrennen.

„Sieh mich nicht so an“, stöhnte der Weißhaarige, und seine bebenden Hände suchten nach einem Halt.

„Sieh mich nicht so an, es ist sinnlos. Ich kann es auch nicht erklären. Das war eine Maschine vom Typ der Routen-Flugzeuge. Für Raumflüge ungeeignet, da das atomar aufgeheizte Staustrahl-Triebwerk das Gasmedium einer Atmosphäre benötigt. Wir haben diese recht einfachen Flugzeuge zur bild- und fernsehtechnischen Überwachung unbekannter Landgebiete eingesetzt. Die kartographische Erfassung geschah vollautomatisch, und die Maschinen waren robotgesteuert. Wenn du mich jetzt fragst, wie der Aufklärer in die Luft kommen kann, so muß ich hilflos mit den Schultern zucken. Ich habe keine Ahnung.“

Das helle Flackern in Gantors Augen erlosch. Mit einigen geschmeidigen Schritten trat er aus der engen Schlucht hinaus und sah hinab auf die Hochebene, die weit im Norden von einem anderen Gebirge begrenzt wurde. Weiter östlich jedoch lagen jene Berge, die anscheinend planlos aus dem welligen Gelände emporwuchsen. Der schäumende Fluß wurde von ihnen in seinem Lauf abgelenkt, und als Gantor genauer

hinsah, bemerkte er, daß sich dort wieder ein dichtes Waldgebiet erstreckte.

Mit bebender Stimme meinte der Alte:

„Das sind die Berge von Lagthal. Die Entfernung in Luftlinie beträgt noch etwa 30 Kilometer. Aber die Grenzen des Raumhafens sind nicht mehr so weit entfernt. Normalerweise... das heißt vor etwa 23 Planetenjahren, hätte man von hier aus die gewaltigen Kuppelbauten des Hafens sehen müssen. Nun erstreckt sich dort drüben ein gewaltiges Urwaldgebiet, dessen Entstehung wahrscheinlich auf den veränderten Flußlauf zurückzuführen ist. Einige Bergkuppen waren von den Explosionen einiger C-Bomben abgetragen worden. Das Gelände ist auch nicht so eben, wie es aus der Entfernung den Anschein hat. Es gibt sehr viele Hügel und Bodenwellen. Wir müssen die Savanne durchschreiten und aufpassen, daß wir nicht in den äußersten Abwehring des Hafens kommen. Er beginnt hinter dem Wald. Lagthal selbst wird von dem langen Höhenzug halbkreisförmig eingeschlossen. Es sieht nur so aus, als liegen die Berge in gerader Richtung von West nach Ost.“

„Wer hat die Maschine gestartet?“ flüsterte Gantor. „Wer hat sie in die Luft gebracht? Von selbst hat sie es garantiert nicht getan. Wo sind die Leute, die für die Wartung des Flugzeugs verantwortlich sind?“

Mit einer fahrig wirkenden Bewegung hängte der Alte seine Waffe über die schmalen Schultern. Blinzeln schaute er von seinem hohen Standort über die Ebene hinweg, ehe er den Versuch machte, den glühenden Ball der Sonne hinter dem dichten Wasserdampfvorhang zu erkennen.

„Es ist noch früh. In etwa 15 Stunden können wir die Lagthal-Berge erreichen. Dort wirst du eine Antwort auf deine Fragen finden. Ich halte es für sinnlos, das Rätsel um die Maschine jetzt schon lösen zu wollen.“

Gantor beugte sich über das klare Wasser des Baches und füllte die großen Plastikbeutel nach. Während er noch gebückt über dem schmalen Bett stand, lachte er grollend:

„Wenn man bedenkt, daß nur knapp 220 Kilometer weiter südlich menschenähnliche Wesen unter primitivsten Verhältnissen leben, so könnte man verrückt werden. Wir haben viele Tage gebraucht, um die lächerliche Entfernung zu überwinden, und hier gibt es Leute, die über moderne Flugzeuge verfügen. In mir wird das Verlangen immer dringender, den Nachkommen der Kolonisten auf die Finger zu sehen. Hier stimmt etwas nicht, Alter! Wenn sie robotgelenkte Aufklärungsmaschinen ausschicken, müssen sie schon längst festgestellt haben, daß es außer ihnen noch andere Lebewesen gibt. Warum kommen sie nicht? Warum helfen sie nicht?“

„Es gab früher schon genügend Menschen, die mit Mutanten nichts zu tun haben wollten.“

Gantor richtete sich langsam auf und reichte ihm den prallen Wasserbeutel.



„Teile es ein. Wir wissen nicht, ob das Flußwasser sauber ist. Wo ist die Bunkerstadt zu finden? Konnte man sie früher von hier aus sehen?“

„Nein, nie“, antwortete Trampol bedrückt. „Nur einer der sogenannten Bunker ragte etwa zehn Meter über den Boden hinaus. Wir nannten ihn den Pfortenbunker. Die restlichen Anlagen sind grundsätzlich weiter unter dem gewachsenen Fels errichtet worden. Mir scheint, mein Junge, als käme in dir langsam ein gewisser Haß auf, der mit Neugierde oder mit logischem Denken nichts mehr gemein hat. Irre ich mich?“

„Ich weiß es nicht“, knurrte der Hüne, und seine starken Zähne gruben sich in die Unterlippe. „Ich werde es bemerken, wenn ich dem ersten Menschen begegne. Vor uns liegt eine weite und hügelige Grasebene. Welche Tiere können dort gefährlich werden?“

Der Alte begann verhalten zu lächeln, als sein Schüler so plötzlich auf ein anderes Thema übersprang. Dagegen wußte er nur zu gut, daß die gesichtete Maschine gleich einem lodernden Fanal in seinem Gehirn brannte.

„Etwa 20 Kilometer sind es noch bis zum Wald. Wir müssen vorsichtig sein und die Nähe des Flusses meiden. Dort halten sich meines Wissens noch immer sehr viele Palongs auf. Es sind harmlose Pflanzenfresser, die aber allerlei Raubzeug anlocken. Das hohe Gras und die dichten Farninseln bieten gute Verstecke. Halte deine Waffe bereit, da du erwiesenermaßen viel schneller reagieren kannst als ich.“

Wortlos machte sich Gantor an den Abstieg, und der Alte folgte seinen Spuren. Als sie die erste Grasnarbe erreichten, murmelte er tonlos:

„Laß dich nicht dazu hinreißen, mit Atomgeschoßen zu arbeiten. Du mußt schnell sein; schneller als du es bisher warst. Wenn wir in unmittelbarer Nähe der Siedlung Benotirium-Ladungen hochgehen lassen, wird unsere Entdeckung nur eine Frage von Minuten sein. Es gibt dort eine seismographische Station mit ungemein empfindlichen Instrumenten. Die geringfügigsten Erschütterungen können registriert und elektronisch ausgewertet werden. Verwende also chemische Explosivgeschosse.“

Gantor schaltete seine Magazinzuführung wieder einmal um. Mit spitzen Fingern entfernte er das Mikro-Kerngeschoß aus der Laufkammer und ließ dafür eine andere Kleinstrakete einschnappen.

„Ich schätze, Alter, ein Trommler käme nun sehr ungelegen“, lachte er humorlos. „Gibt es dort eine elektronische Fernbildüberwachung? Radartaster?“

„Sogar sehr gute. Wir müssen zwischen den Hügelwellen gedeckt bleiben. Wenn wir den Wald erreicht haben, beginnen auch gleich die Ausläufer der Lagthal-Berge. Dort sind wir unbedingt sicher.“

Von da an fragte Gantor nicht mehr. Da er die Führung schon seit Tagen übernommen hatte, war es für

ihn selbstverständlich geworden, den Weg zu sondieren.

Vor einigen Stunden hatte er erstmals erkannt, daß er fähig war, die Nähe einer gefährlichen Raubechse zu spüren. Trampol sagte „erahnen“ dazu; aber Gantor wußte, daß es sich um ein absolutes Wissen handelte. Mit der ihm eigenen Zähigkeit versuchte er Stunde um Stunde, seine telepathischen Fähigkeiten auszubilden. Sein nüchterner Verstand verriet ihm dabei, daß es eigentlich unmöglich sein müßte, die feinen Bewußtseinsimpulse eines primitiven Gehirnes ebenfalls aufzufangen. Es stand aber fest, daß er einen näher kommenden Räuber spüren konnte, und das machte ihn sicher.

Mit raumgreifenden Schritten drang er in die unberührte Wildnis ein. Außer dem Wissenschaftler möchte es nur sehr wenige Menschen gegeben haben, die diese Savanne jemals zu Fuß durchschritten hatten.

Unbeirrt hielt er die Richtung auf die noch fernen Lagthal-Berge ein. Dort wußte er die Lösung für alle seine Probleme.

„Vergiß nicht deine Waffe“, mahnte Trampol. „Hier gibt es kleine, aber trotzdem sehr gefährliche Panzerkatzen, deren Hornplatten sogar ein hochbeschleunigtes Raketengeschoß nichts anhaben kann. Du mußt in einem guten Winkel treffen. Spare nicht mit der Munition. Dort, wo du hingehen willst, dürfte es genügend geben. Wir hatten riesige Arsenale in den Lagerbunkern.“

„Das sind alles Dinge, die du mir nach und nach mitteilst. Warum tut du es nicht zusammenhängend?“

„Es fällt mir eben wieder ein. Paß auf.“

*

„Nicht schießen“, flüsterte Trampol. „Hier sind wir sicher. Diesen Stamm wirft er nicht um, und unsere Höhe kann er nicht erreichen.“

Gantor sah aus verkniffenen Augen nach unten. Er achtete weniger auf die aufrecht stehende Raubechse und deren dröhnedes Geheul als auf den riesenhaften Kuppelbau.

Er sah wie eine umgestülpte Halbkugel von enormen Ausmaßen aus. Der Durchmesser in Bodennähe sollte nach Tramps Informationen fast 600 Meter betragen.

Obwohl dieses glatte und fugenlose Gebilde aus bestem Avron-Stahl eine beachtliche Bodenfläche bedeckte, wirkte es klein und zierlich gegen einige rechteckige Hallen, die wenigstens 1000 Meter lang sein mochten.

Unübersehbar war der massive Turm mit den ehemals kreisenden und jetzt stillstehenden Taster-Antennen. Es handelte sich um die ehemalige Raumortungs- und Fernlenkstation von Lagthal.

Obwohl er dieses Bild schon oft im Mikrofilm-Betrachter gesehen und genauestens studiert hatte,



verharrte er seit Stunden in einem sprachlosen und ehrfürchtigen Erstaunen.

Sie hatten kurz vor Einbruch der Nacht den Wald erreicht und auf einem der mehr als 100 Meter hohen Baumriesen ein einigermaßen sicheres Nachtlager bezogen.

Vor Minuten war die Sonne aufgegangen. Hinter den östlichen Ketten der Lagthal-Berge schien die gewaltige Sonne Sirrah bemüht zu sein, die dichten Wolken zu durchdringen. Aber kein einziger blendender Strahl erreichte die Oberfläche des Planeten.

Die Hallen des Raumhafens schmiegen sich tief in den von dem Gebirge gebildeten Bogen. Sie mochten nur noch 10 Kilometer Luftlinie entfernt sein, und trotzdem waren sie unerreichbar.

Direkt vor ihnen ging der planetarische Urwald in übersichtliches Gelände über. Knapp 500 Meter entfernt gab es einen breiten Streifen schwarzverbrannten Landes. Der düstere Farbton schien wie eine stumme Drohung zu sein.

„Der äußere Verteidigungsring“, flüsterte Trampol. „Etwa 50 Meter breit und noch verhältnismäßig harmlos. Dort wirkt nur ein elektromagnetisches Feld. Dicht dahinter beginnt der Ultraschall-Sektor, der ebenfalls ringförmig den gesamten Raumhafen umzieht. Der eigentliche Energieschirm besteht aus einer gravitationsmagnetischen Feldglocke. Absolut undurchdringlich; auch für sehr schnell bewegte Körper. Weiter können wir nicht.“

Das Geheul der Raubechse unterbrach seine Worte. Das mehr als 15 Meter hohe Ungeheuer lief immer wieder gegen den Stamm des Riesenbaumes an, auf dem es die beiden Menschen gewittert hatte. Der horngige Schwanz peitschte mit vernichtender Wut über den Boden. Kleinere Bäume wurden spielerisch aus dem Erdreich gerissen.

„Er geht mir auf die Nerven“, meinte Gantor stirnrunzelnd. „Wenn man hier sehr aufmerksam ist, könnte sein Gebaren Verdacht erregen.“

„Du darfst trotzdem nicht schießen“, beschwore ihn der Alte. „Fünf Kilometer nordöstlich von hier, direkt am Fuße der Bergkette, beginnt die Bunkerstadt. Man könnte die Explosion hören. Wir müssen warten, bis er verschwindet.“

Zähnekirschen, fiebernd vor ungeduldiger Erwartung, sah Gantor auf den langbeinigen Räuber mit dem zähnestarrenden Rachen hinab. Die für die Verhältnisse von Sirrah IV hergestellte Spezialuhr zeigte die achte Morgenstunde an, und schon begann es wieder unerträglich heiß zu werden.

„Regen wird kommen“, murmelte der Alte mit einem prüfenden Blick in den Himmel.

Im gleichen Augenblick verstummte das wilde Heulen der Raubechse. Mit einer unwahrscheinlich schnellen Bewegung fuhr sie herum, und der hochaufrichtete Riesenleib beugte sich weit nach vorn.

Gantor fuhr unwillkürlich zusammen, bis er tief im gigantischen Urwald das Gebrüll einer anderen Echse hörte. Schließlich brach etwas durch die Büsche, und als das Lebewesen sichtbar wurde, sah man, daß da ein Palong gejagt wurde.

Das büffelgroße Tier verharrte erschreckt, als es die lauernde Echse witterte. Sekunden später stob es erneut davon; aber diesmal hatte es einen unerbittlichen Feind nahe hinter sich. Vollkommen lautlos, mit der Wucht einer schweren Turbinenlokomotive schoß der Saurier über den Boden, und dann geschah, was Gantor erwartet hatte.

„Aufpassen“, schrie der Alte erregt. „Das ist ein willkommener Zufall. Sie rennen in die Sperre.“

Während das gejagte Tier hinter einem dichten Gebüsch verschwand, schoß die gigantische Echse mit einem Sprung ihrer hohen Laufbeine auf den schwarzverbrannten Boden.

Es war, als begännen gleichzeitig tausend bösartige Götter der Unterwelt zu tobten. Der eben noch so harmlos aussehende Raumhafen von Lagthal verwandelte sich schlagartig in eine Abwehrfestung allerersten Ranges.

Ein Feuerring schoß aus dem Boden hervor, und die Echse wurde mit so furchterlicher Gewalt angegriffen, daß der gepanzerte Körper in schnellsten Vibrationen über den Boden wirbelte.

Ehe das letzte Aufbrüllen verstummte, wurde der schwarzverkohlte Leib zurückgeschleudert, um dicht am Rande des Abwehrfeldes liegenzubleiben.

Das Getöse entfesselter Gewalten verstummte aber nicht. Hinter dem schmalen Ring aus blitzenden Entladungen wurde eine titanische Energiewand sichtbar, die sich in einem blaugrünen fluoreszierenden Farbton glockenartig über den gesamten Hafen legte.

Der Schirm der gravitationsmagnetischen Abwehr erzeugte keine Geräusche, wodurch er noch drohender und abschreckender wirkte als der dumpf donnernde und krachende Ring der äußeren Sicherung.

Die Halbkugel der weit entfernten Stahlkuppel erglühte in einem bläulichen Schimmer, der irrlichternd hinter dem Energievorhang sichtbar wurde.

Gantor mußte schreien, damit ihn der Alte verstehen konnte.

„Was ist das? Warum schaltete sich das Feld nicht wieder ab? Sagtest du nicht, es würde nur beim Eindringen eines fremden Körpers aufgebaut werden?“

Der Alte deutete mit leicht bebender Hand nach unten, wo die unförmige Masse der Raubechse dicht vor dem Abwehrring lag.

„Zu nahe. Sie ist nicht weit genug aus dem Feld geschleudert worden. Die Taster registrieren immer noch einen Fremdkörper in größter Nähe, und deshalb bleibt das Feld bestehen.“

Verkrampft musterte Gantor die nähere Umgebung, und von da an ging alles so schnell, daß er kaum rasch genug reagieren konnte.



Trampol fühlte sich plötzlich heftig auf die Äste gerissen, aus denen sie eine winzige Schlafplattform errichtet hatten. Sie lag mehr als 70 Meter über dem Boden, mitten im Gewirr der großen, dickfleischigen Blätter.

Aus nördlicher Richtung kam ein flaches, brettähnliches Gefährt angeschossen. Mit hoher Geschwindigkeit glitt es auf wirbelnden Raupenketten dicht an dem verbrannten Landstreifen entlang, und dabei wurden pfeifende Geräusche hörbar.

„Ein Roboträumer“, schrie Trampol nach einem vorsichtigen Blick. „Die Maschinen sind entlang des Außengürtels in kleinen Bunkern stationiert. Sie erhalten vollautomatische Positionsmeldungen, sobald ein so großer Körper weggeschafft werden muß. Harmlos, du brauchst dich nicht zu verstecken. Sie reagieren nur auf Gegenstände unmittelbar vor der Sperre.“

„Wieso kann die Maschine noch arbeiten?“ stöhnte Gantor. „Sie muß doch gewartet werden. Wer macht das? Auch die Roboter? Wenn ja, wie kommen sie durch den inneren Energieschirm?“

Er sah die zuckende Schulter des Alten, und das sagte ihm genug. Sirenenheulend glitt der flache Kettenwagen unter dem Baum vorbei, und plötzlich hielt er etwa 30 Meter von dem verbrannten Leib an.

Aus der flachen Drehkuppel schob sich ein ovales Gebilde, in dem Gantor einen Feldreflektor zur Abstrahlung thermonuklearer Energien erkannte.

Dumpf donnernd brach der blauviolette Strahl aus dem Schirmreflektor, und schon begann dort, wo eben noch der abgetötete Saurier gelegen hatte, der Boden zu kochen. Die letzten Überreste wurden von dem breitgefächerten Strahl erfaßt und verdampft.

Während der Boden noch in schaumigen Blasen wallte und eine unerträgliche Hitze zu den Männern emporstieg, erlosch plötzlich die gigantische Glocke des gravitationsmagnetischen Energieschirmes. Mit einigen letzten Blitzen versank der äußere Abwehring im Boden, und schon legte sich eine wohltuende Ruhe über das Landgebiet.

Schrill heulend nahm der Roboträumer Fahrt auf, um nach wenigen Augenblicken hinter einer Bodenwelle zu verschwinden.

Schweigend sahen die Männer auf den noch nachglühenden Fels hinunter. Die Lebewesen des Planeten schienen in panischer Flucht das Weite gesucht zu haben. Nirgends wurde ein Geräusch hörbar.

„Das war die Generalprobe, mein Junge“, flüsterte Trampol mit rauer Stimme. „Hüte dich, dem Feld jemals zu nahe zu kommen.“

„Wer wartet die Roboträumer?“ stieß der junge Mann ungeduldig aus. „Sie können in dieser feuchten Atmosphäre nicht dreiundzwanzig Planetenjahre lang betriebsbereit bleiben. Oder sind da etwa auch Spezialroboter am Werk?“

„Nein“, antwortete der Alte gedehnt. „Das war nicht vorgesehen. Die Räumer sind relativ einfache Maschinen, die routinemäßig überholt wurden. Das geschah aber im Reparaturwerk von Lagthal.“

Gantor lachte plötzlich. Ohne ein Wort zu verlieren, machte er sich an den Abstieg, und Trampol folgte mit recht sicheren Bewegungen. An dem mit vielen Auswüchsen versehenen Stamm fanden sie einen guten Halt, und als sie schließlich auf dem Boden standen, betonte Gantor:

„Ich möchte jetzt die Bunkerstadt sehen, Alter. Hier wird sich für einige Stunden keine Raubechse mehr sehen lassen. Schlage also den nächsten Weg ein und bringe mich zu einem Ort, der einen guten Überblick bietet.“

Er warf einen letzten Blick zu dem gewaltigen Landefeld des Raumhafens hinüber. Überall waren Pflanzen aus dem geebneten und mit Kunststoffplatten bedeckten Gelände gewachsen, was aber ein gutes Raumschiff kaum am Start hindern konnte.

„Eines Tages werde ich dort drüben sein. Ganz bestimmt werde ich das.“

Trampol zuckte zusammen, als er das Gesicht des jungen Mannes sah. Gantor schien einen endgültigen Entschluß gefaßt zu haben.

5. Kapitel

Wenn er sich zur Seite beugte und um die scharfe Felsklippe herumsah, konnte er deutlich den quadratischen Bau mit einer Seitenlänge von etwa 300 Meter bemerkten. Nur wenige Meter erhob sich der Bunker über dem Boden. Die Decke war im Laufe der Jahre mit Erdreich überweht worden. Ein dichter Pflanzenbewuchs hatte nicht ausbleiben können. Trotzdem waren die Ecktürme mit den schweren Strahlgeschützen unübersehbar. Breit und wuchtig ragten sie über das flache Dach empor. Dort gab es keine Vegetation.

„Avron-Stahl“, erklärte der Alte sachlich. „Drei Schichten zu je zwei Meter. Zwischen den Schichten sind Isolationsmassen gegen härteste Gammastrahlungen. Der Bau hat mehr Zeit und Geld in Anspruch genommen, als die Errichtung des Raumhafens. Ahnst du, was das bedeutet?“

„Gewaltig, was?“

Trampol lachte wieder sein lautloses Lachen.

„Kann man wohl sagen. Wenn ich dort unten gewesen wäre, hätte ich für eine Erweiterung der Anlagen gesorgt. Unter der fruchtbaren Bodendecke der Savanne liegt teilweise weiches Gestein. Es ist anzunehmen, daß man sich nach der Seite hin ausgedehnt hat. Vielleicht sind wir bei unserem Marsch größtenteils über die unterirdische Stadt hinweggegangen. Auf Sirrah IV war man immer sehr um die Sicherheit besorgt. Nebenbei gesagt, war die Bunkerstadt dem galaktischen Kolonialministerium unbekannt geblieben. Hier haben mehr als zehntausend hochwertige Arbeitsroboter



der verschiedenartigsten Spezialschaltungen gearbeitet. Der Administrator von Sirrah IV ahnte die kommenden Verwicklungen. Da er sein Leben recht hoch einschätzte und man ihm obendrein eine biochemische Zellerneuerung bewilligt hatte, wurde die Industriekapazität des Planeten zu einem erheblichen Teil für das Projekt eingesetzt. Der Raumhafen von Lagthal war vorzüglich zur Tarnung der Arbeiten geeignet. So war das also.“

Nochmals sah Gantor durch die hundertfach vergrößernde Zieloptik seiner Maschinenwaffe. Der wuchtige, Bunker war praktisch nur durch seine massigen Ecktürme auszumachen. Bei flüchtiger Betrachtung hätte man ihn recht gut übersehen können.

„Ich werde einige Dinge zu erledigen haben“, sagte er tonlos. „Jetzt möchte ich von dir wissen, wie ich in die Stadt hineinkomme. Ich habe längst erkannt, daß du bestrebt bist, dieses letzte Wissen vor mir zu verborgen. So ist es doch?“

„Natürlich. Darf ich dir dazu sagen, daß ich deine Prüfung endgültig für abgeschlossen halte?“

„Das heißt?“

„Das heißt, daß ich dich nun gut genug kenne, um zu wissen, daß du entschlossen vorgehen wirst. Du hast Qualitäten, mein Junge. Komm mit! Wir müssen noch etwas tiefer in die Berge hinein. Dort gibt es eine kleine, saubere Sache, die wohl nur mir bekannt sein dürfte. Komm mit!“

Gantors Auge blieb am Plastikring der Zieloptik hängen. Unbeweglich lag er auf dem harten Fels, und sein Mund begann zu klaffen.

„Was ist? Was siehst du?“ fragte der Alte angespannt. „Menschen?“

Kalt und spröde kam die Antwort.

„Lege dich neben mich und sieh ebenfalls durch deine Optik. Da draußen, weit hinter dem sichtbaren Ostturm, liegt mitten auf der Savanne ein großer Felsblock. Es ist mehr eine langgestreckte Basaltklippe von unregelmäßiger Form, etwa vier Kilometer entfernt. Beeile dich und schalte auf hundertfache Vergrößerung.“

Trampol ließ sich schwer atmend nieder und brachte seine Waffe in Anschlag. „Was soll das wieder?“ murkte er, doch dann verstummte er mitten im Wort.

Gantor begann zu lachen, als er den plötzlich stockenden Atemzug des Alten bemerkte.

„Na?“ Nun könnte man eigentlich hundertprozentig davon überzeugt sein, daß es da unten mehr als einen Menschen gibt. Die Klippe ist keine Klippe, sondern eher ein vorzüglich getarnter Ausgang. Was soll das bedeuten? Kennst du die Anlage?“

„Keine Ahnung“, stammelte der Wissenschaftler. „Ich kann mich nicht erinnern, daß wir an dieser Stelle zur Oberfläche durchgebrochen sind. Ich nehme an, daß...“

Trampol stockte erneut mitten im Satz. Ungläublich preßte er das Auge fester an die stark vergrößernde Zieloptik, in deren Zentrum die langsam aufklaffende Felsklippe erschien. Es sah so aus, als würde jemand eine Gurke in der Mitte spalten.

„Und wie geht das nun weiter?“ fragte Gantor spöttisch.

Er zuckte zusammen, als in dem breiten Bodenriß einige metallisch schimmernde Gegenstände sichtbar wurden. Immer weiter schoben sich die schlanken Körper ins Blickfeld, und dann war der Spalt plötzlich in glutende Gasflammen gehüllt.

Das röhrende Donnern startender Raketen konnten sie erst viele Sekunden später hören. Der Bodenriß flammt noch einige Augenblicke nach, und es sah so aus, als tobten sich in ihm die Feuer eines Vulkanes aus.

Schrill jaulend verschwanden vier der schlanken Raketen in der dunstigen Wolkenschicht. Die glühenden Punkte der mit Vollschub laufenden Triebwerke wurden ebenfalls unsichtbar. Der sanfe Wind verwehte die letzten Gaschwaden der Startphase. Aus dem zugleitenden Schacht kam nochmals ein kräftiger Schwall gelblichen Rauches hervor, der sich sofort über die weite Savanne verteilte.

Sekunden später sah die lange, unregelmäßig geformte Klippe wieder so aus, als wäre sie von einer Laune der allmächtigen Natur planlos in das weite Gras- und Buschland gelegt worden.

Das dumpfe Geräusch längst entschwundener Raketentriebwerke verrollte zwischen den hohen Felswänden der Lagthal-Berge. Es war so, als hätte sich niemals eine absonderliche Sache ereignet.

Trampol fühlte den salzigen Schweiß in seine Augen rinnen. Unsicher schielte er auf seinen Schüler, der regungslos auf dem Bauch lag und noch immer zu dem Ort der unbegreiflichen Geschehnisse hinüberstarre.

Trampol wartete länger als eine Minute, aber der ehemalige Waffenschmied sagte keinen Ton. Nur seine Augen nahmen einen gequälten Ausdruck an.

„Warte ab“, sagte er plötzlich, obwohl der Alte außer den hastigen Atemzügen nichts hören ließ.

„Warte ab und frage mich nicht nach meiner Meinung. Ich ahne etwas. Fast möchte ich von einer Gewißheit sprechen. Dort unten waren Menschen, sogar viele Menschen. Ich habe sie deutlich gespürt.“

„Über diese Entfernung hinweg?“ stöhnte der Weißhaarige.

„Entfernungen scheinen bei einer erkannten und ausgebildeten telepathischen Gabe keine Rolle zu spielen. Bleib liegen! Ich sagte dir doch, du sollst abwarten.“

Der unwillige, beinahe etwas drohende Blick erbücherte den Wissenschaftler. Gantor schien ungemein erregt zu sein, und Trampol fragte sich, woran er Wohl denken mochte.



Es dauerte nur noch einige Augenblicke, bis die starke Rechte des jungen Mannes plötzlich nach oben flog.

„Da! Schau dir das an. Das ist über der Gegend des Sumpfes, vielleicht noch 100 bis 150 Kilometer weiter entfernt. Da! Dort auch!“

Die gewaltige Masse des vulkanischen Gebirges wurde zu einem lächerlichen Nichts gegenüber den entfesselten Gewalten. Unter dem grauenhaften Druck des emporschließenden Glutpilzes wurde die Wasserdampf-Wolkendecke zerrissen, aufgespalten und in Heißdampf verwandelt.

Weiter, immer weiter raste die gigantische Säule aus weißvioletten Kernenergien in den Himmel, und dann wurde auch der aufglutende Gasball sichtbar. Über Sirrah IV war eine andere Sonne aufgegangen, eine Sonne von solcher Leuchtkraft, daß die Männer schmerhaft stöhnen die Augen schlossen. Noch breiter und gewaltiger wurde die Feuersäule. Sie komprimierte die Gasmassen der Atmosphäre, schob sie gewaltsam zur Seite und schuf sich damit einen Weg ins freie All.

Hundertfünfzig Kilometer über dem kochenden, brüllenden und emporgerissenen Boden entfaltete sich der blutrot leuchtende Pilz einer schweren Kernexplosion. Zehntausende Tonnen Erdreich waren staubfein verteilt mitgenommen worden, und nun mußten sie schon von den starken Höhenwinden abgeweht werden. Nur ein winziger Bruchteil davon mochte in den leeren Raum gekommen sein, was aber noch keine Besiegung der Gefahr bedeutete. Selbst wenn die Teilchen noch so fein waren, mußten sie von der starken Gravitation wieder eingefangen und in die höchsten Schichten der Atmosphäre zurückgetragen werden.

Der südliche Horizont schwamm in einer fürchterlichen Glut von weißblauer bis düsterroter Farbtönung.

Viel weiter östlich, weit hinter dem sichtbaren Horizont, mußte die zweite Explosion stattgefunden haben. Dort war nur die emporrasende Gassäule, nicht aber der kugelige Glutball zu sehen. Auch dort wurde der Himmel hell, wurde Naßdampf zu hochgespanntem Trockendampf, wurden viele tausend Tonnen staubfeiner Materie mitgerissen. Trampol wimmerte nur noch. Der weißhaarige Kopf war in der Armbeuge vergraben, und die schmalen Schultern zuckten.

„Nein“, schrie er schließlich, „nein, nicht das! Sage mir doch, daß ich mich getäuscht habe! Sage es!“

Seine knochige Rechte krallte sich um Gantors Arm, um den Arm eines Menschen, in dem eine Hölle tobte.

Aus blicklosen Augen sah er zu dem weit entfernten und doch so nahe erscheinenden Inferno hinüber. Er gewahrte auch die ausbrechenden Riesenvulkane der nur undeutlich erkennbaren Bergkette, deren schroffe Gipfel plötzlich zu wanken begannen. Gewaltige Gesteinsmassen wurden buchstäblich aus dem natürlichen Bett gerissen und mit grausamer Wucht über die nördlichen Abhänge gerollt.

Minuten später fauchte die glühendheiße Druckwelle auch über die Savanne und die beiden Männer hinweg. In der Luft hing ein rauhes Orgeln, das sich aber schnell wieder verlor.

Ein zartes Vibrieren lief durch den Boden. Hier und da löste sich ein Felsblock von den Wänden, um dumpf donnernd nach unten zu fallen. Anschließend war wieder Ruhe. Nur die weit entfernte Energiesäule stand glutend und in ungebrochener Kraft über einem Landgebiet, das viel zu weit entfernt war, um noch gesehen werden zu können.

Hinter der aufgerissenen, jagenden und wirbelnden Wolkendecke leuchtete der größer werdende Detonationspilz in düsterroten, deutlich erkennbaren Farben. Der Himmel des Planeten war rot geworden, und es war, als ginge ein weltweites Stöhnen über Sirrah IV.

„Nein, nicht das“, ächzte der Alte nochmals, bis er die vor Erregung schweißfeuchte Hand seines Schülers auf der Schulter fühlte.

„Für uns gibt es kein Zurück“, klang die tiefe Stimme auf. „Weißt du es schon, Alter? Kein Zurück mehr. Die Rakete muß ziemlich genau über dem bisher noch unberührten Gebiet explodiert sein, in dem ich meine Jugendzeit verbracht hatte. Dort sind jetzt die Berge verschwunden. Dort ist nichts mehr als ein kochender, blitzspeiender Riesenkrater von wenigstens 100 Kilometer Durchmesser. Es gibt auch keine Mutanten mehr. Weißt du das?“

Trampol verharrte in seiner dumpfen, todesähnlichen Lethargie. Es dauerte lange, bis er brüchig sagte:

„Die Schätzung dürfte stimmen. Der Punkt Null der Explosion scheint sehr nahe bei unserem Tal gelegen zu haben. Wir sind jetzt fast 300 Kilometer entfernt, und doch haben wir noch die letzten Ausläufer der Druckwelle gespürt. Unsere Welt ist untergegangen, mein Junge. Warum aber?“

Flehend, nach einer sinnlos gewordenen Antwort heischend, blickte er seinen Schüler an, in dessen Gesicht kein Muskel zuckte. Mit zusammengebissenen Zähnen knirschte er: „Warum? Ich denke an das Flugzeug, das du als einen robotgesteuerten Aufklärer identifiziert hast. Könnte es sein, daß es hier Leute gibt, denen die von Radioaktivität sauberer Gebiete nicht gefallen haben? Ist hier jemand, der den ganzen Planeten verseucht sehen möchte?“

„Gantor!“ gurgelte der Alte, und seine Augen waren entsetzt geweitet.

„Du solltest nicht mich, sondern einen Höheren anrufen, den du in den Unterrichtsstunden mit dem Ausdruck Schöpfer belegt hast. Was soll ich noch sagen? Habe ich jemals nachträglich gemurrt, wenn ich ein Werkzeug falsch bearbeitet hatte? Sinnlos! Warum also sollte ich hier noch Worte verlieren? Als die vier Raketen starteten, wußte ich schon, daß sie eine tödliche Ladung in den Sprengköpfen trugen. Ich erinnere mich auch an die von uns durchschrittenen Landgebiete, die zu deiner Verblüffung viel stärker strahlten als



vor vielen Planetenjahren. Nichts ist unerklärbar, Alter! Vielleicht ahnst du nun, warum diese Landstriche wieder aktiv geworden sind. Das waren auch Atomraketen. Gehen wir?“

Die Frage kam kalt, etwas unpersönlich und mit einem Beiklang wegwerfender Geringsschätzung. Gantor war unter Kreaturen aufgewachsen, deren ursprüngliche Wesensart ein Nachtrauern ausschloß. Für sie hatte nur die harte Realität eines gnadenlosen Daseins gegolten.

Trotzdem verstand er den alten Mann, der fast schluchzend stammelte:

„Ilka — die armen Kerls! Sie hatten ein Anrecht auf ihr Dasein, und nun sind sie den gleichen Gewalten zum Opfer gefallen, die auch ihre Vorfahren angegriffen haben. Ich...“

Trampol unterbrach sich, da ihn das kalte Glitzern in Gantors Augen erschreckte.

„Was ist? Woran denkst du?“ fragte er zögernd.

Die Antwort kam gedeihnt, passend zu der lässigen Haltung des jungen Hünen.

„Oh, nicht viel. Ich bin nur ein schwacher Mensch, aber ich werde stark durch mein Wissen. Vielleicht werde ich noch stärker durch seltene Gaben, deren klare Entdeckung du durch deine Anweisungen ermöglicht hast. Es gab immer viele Menschen, die Mutanten nicht leiden konnten, nicht wahr? Das hast du doch gesagt!“

„Du hast ein erschreckend gutes Gedächtnis.“

„Stimmt! Ich kann nichts vergessen, und außerdem hast du mich logisches Denken gelehrt. Wenn ich nicht die Maschine gesehen hätte, könnte ich vielleicht der Meinung sein, dort unten hätte man nichts von der Mutantensiedlung gewußt. Ich ahne, nein, ich fühle, daß es in meiner Nähe jemanden gibt, der außerhalb seines Machtbereiches keine intelligenten Lebewesen dulden will. Das ist alles!“

„Ein fürchterlicher Gedanke!“

„Sicher, aber nicht so fürchterlich wie die strahlenden Wolkenbänke, die vom aufkommenden Wind in unsere Richtung geweht werden. Du bist dir doch darüber klar, daß eine derart gewaltige Explosion nur von einem Kobalt-Sprengkopf erzeugt werden konnte, nicht wahr?“

Der Wissenschaftler kämpfte mit seiner Blässe, die schon den Farbton seines Bartes angenommen hatte.

„Ja, ich weiß es. Die in ungeheuren Mengen erzeugten nitrosen Gase werden sich wieder in Salpetersäure umwandeln. Diese wird den Boden auswaschen, bestimmte chemische Elemente verbinden und sie in eine feste Form bringen. Die für den Stickstoffkreislauf wichtigen Bodenbakterien werden abgetötet, und dort, wo der Säureregen konzentriert niedergeht, wird es bald keine Pflanzen mehr geben. Die Explosionspilze haben einen Durchmesser von wenigstens 500 Kilometer. Es gibt wieder gefährliche, langlebige Isotope wie Cer 144, Strontium 90 und Caesium

137. Dazu kommen noch neben vielen anderen strahlenden Nebenprodukten die Auswirkungen des höllischen Kobaltmantels. Ein großer Teil der Atmosphäre wird verseucht werden. Vier Raketen sind gestartet, nicht wahr?“

„Genau“, entgegnete Gantor mit einem Blick in den Himmel.

Die ohnehin nur blaß schimmernde Sonne war von einem düsterschwarzen Riesenvorhang verdeckt worden, und es wurde noch finsterer über Lagthal. Er achtete einige Sekunden auf seinen stärker tickenden Gammazähler, ehe er sich hastig aufrichtete.

„Der Pilz ist über uns! Er strahlt noch erträglich, da er zu hoch im Raum hängt. Es wird aber nicht lange dauern, bis Beta- und Alpha-Strahlen mit den garantiert kommenden Regenfällen niedergehen. An die Gamma-Radioaktivität möchte ich gar nicht denken, und konzentrierte Salpetersäure ist mir auch unangenehm. Wie sagte Ilka, die Mutantin?“

„Meine Kinder werden schöne lange Hälse kriegen“, schluckte Trampol; es war kein Humor in seinem Tonfall.

„Laufe, mein Junge! Die Hölle bricht los!“

Gänzlich unvermittelt rannte der alte Mann den steilen Pfad hinauf. Gantor wußte, daß er sich seiner Tränen schämte, und das veranlaßte ihn zu einem wissen, fast zärtlichen Lächeln.

Tiefer und tiefer drangen sie in die Lagthal-Berge ein. Es ging durch enge Schluchten, die kaum einem starken Mann Platz boten. Nirgends war ein gefährliches Tier zu sehen. Große Echsen hielten sich in einem so unzugänglichen Gelände niemals auf.

„Genau 122 Milliröntgen“, rief Gantor mahnend dem Voranschreitenden zu. „Die Sicherheitsgrenze ist schon wieder überschritten. Strahlten diese Steine früher schon so stark?“

Trampol stieß einige Laute aus, die einem verzweifelten Gelächter ähnlich klangen.

„Die in den Labors zugelassene Grenze lag bei 300 Milliröntgen pro Woche! Hast du das verstanden? Ich habe pro Woche gesagt! Unsere Zähler zeigen den Stundenwert an. Wenn wir hierbleiben, nehmen wir in 60 Minuten 112 M-Einheiten auf, und das dürfte langsam zu viel werden, obwohl wir längst an eine viel höhere Dosis gewohnt sind. Früher, mein Junge, früher strahlten diese Berge nicht mehr in Milli-Werten, sondern in handfesten Einheiten von 500 bis 600 Röntgen. Das genügt, um einen Menschen im Zeitraum weniger Minuten ins Jenseits zu befördern. Das war auch der Grund, warum ich damals nicht jenen Punkt aufsuchen konnte, den wir nun bald erreicht haben. Ich mußte mehr als 92 Jahre irdischer Zeitrechnung warten. Wir sind gleich da. Komm!“

Das kurze Wort schien ihn selbst aufzupeitschen, da er seine Schritte wieder beschleunigte.

Aus einer sehr schmalen, wie mit einem Messer eingeschnittenen Schlucht kamen sie in einen winzigen,



ringsum von steilen Felswänden eingeengten Talkessel, der nur diesen einen Zugang zu haben schien. Er mochte am Boden knapp 40 Meter durchmessen. Nirgends war eine Pflanze zu bemerken.

Gantor sah sich mißtrauisch um, folgte aber dem Alten, als dieser mit größter Sicherheit auf einen vorspringenden Felszacken zuging und dahinter verschwand. Er drang in einen keilförmigen Einschnitt ein, bis er schließlich dicht vor der aufragenden Felswand stehenblieb.

Gantor blickte auf die zuckenden Lippen eines schweißüberströmten Gesichtes.

„Es kann sein, daß du meinen Bewußtseinsinhalt schon wieder erfaßt hast. Trotzdem laß dir sagen, daß wir vor einer Tür stehen, die natürlich sehr gut getarnt ist. Das war ein Notausgang, der speziell für sehr mächtige Leute der planetarischen Verwaltung des Sirrah-Systems angelegt worden ist. Ich war der einzige Wissenschaftler, der darüber informiert worden ist. Ich stellte selbst die Roboter und Robotmaschinen ein, die diesen Durchgang schufen. Tief unter den Bergen führt ein Verbindungsstollen zu den abgelegenen Gewächshäusern der Bunkerstadt. Der Erste Administrator hatte sich für alle Fälle vorbereitet, verstehst du das?“

„Kaum“, grollte es in Gantors Kehle. „Es ist mir aber gleichgültig. Wissen möchte ich dagegen, ob man in der Stadt über diesen geheimen Zugang informiert ist.“

„Das halte ich für ausgeschlossen. Die Regierung wurde mit Raumhaften I in radioaktive Gase aufgelöst. Der Stollen ist niemals benutzt worden, und in Lagthal war ich der einzige Mensch, der darüber orientiert war. Diese Röhre, mein Junge, war meine stilile Hoffnung. Wenn sie nicht existierte, hätte ich vielleicht darauf verzichtet, dir mein Wissen zu geben. Es wäre in dem Fall nämlich sinnlos gewesen. Durch die Zugänge des Pfortenbunkers wärest du niemals in den Bau hineingekommen.“

„Du bist wieder sehr offen, aber ich nehme es dir nicht übel. Öffne die Tür. Wie funktioniert sie? Elektrische Kontakte?“

„Hättest du eine solche Anlage geschaffen?“ fragte der Alte ironisch. „Angenommen, die Stromversorgung wäre bei einer notwendigen Flucht aus den Atombunkern ausgefallen. Wie hättest du dann eine elektronisch verschlossene Panzertür öffnen wollen? Nein — das haben wir viel primitiver, dafür aber unbedingt sicher eingerichtet. Gib mir den Stahldraht.“

Wortlos zog Gantor den starken Draht aus dem Rückenbehälter und reichte ihn dem Alten. Jetzt verstand er langsam, warum er so großen Wert darauf gelegt hatte.

Trampol suchte nach der winzigen Öffnung, in der der lange Draht verschwand. Nach einem kräftigen Druck klang ein schnappender Laut auf, und plötzlich klappte dicht neben ihnen ein quadratisches Stück der Felswand nach außen.

„Gute und saubere Arbeit“, murmelte der Alte. „Keine Korrosionsschäden. Avron-Stahl ist eben absolut rostfrei. Die Klappe sieht übrigens nur äußerlich wie ein Fels aus. Nach links drehen. Es müßte trotz der vergangenen Zeit noch leicht gehen.“

Mit bebenden Händen ergriff Gantor das kleine Metallrad und begann es zu drehen. Es gab überraschend leicht dem Druck nach, und schon schwang unter seinem kräftigen Zug eine breite, mannshohe Pforte auf. Sie bestand aus einer schweren Platte aus dem enorm festen Avron-Stahl und war auf der Innenseite mit einer strahlungssicheren Kunststoffschicht bedeckt.

Aus dem dahinterliegenden Gang drang ein Schwall schlechter, verbrauchter Luft, die Gantor zu einem leisen Schimpfwort verführte. Während der Alte mit zitternden Händen die große Karbidlampe entzündete, meinte er betont sachlich:

„Natürlich laufen die Entlüfter nicht mehr. Wir werden aber kaum ersticken. Willst du lieber hierbleiben?“

Aus den geballten, noch immer blutrot beleuchteten Wolkenmassen zuckte der erste Titanenblitz. Weit südlich wurde schon die Wand niedergehender Regengüsse sichtbar, und dort, wo sie aufschlugen, begann der Boden zu dampfen. Wieder einmal rächte sich der Wasserdampf in der Form hochaktiver Säure-Niederschläge gegen die brutale Vergewaltigung.

Sie ließen die Tür noch einige Minuten auf, schlossen sie aber, als das tobende Unwetter die Lagthal-Berge erreichte. Versuchsweise drückte Trampol auf den Lichtschalter, aber dem hellen Knacken folgte kein Licht.

„Aussichtslos. Gibt es hier wenigstens Wasser, damit wir die Lampen in Ordnung halten können? Karbid habe ich genügend im Tragbehälter.“

„Weiter hinten, dicht vor den Treppen, gibt es eine Quelle. Komm mit, mein Junge, und werde dir bewußt, daß wir einen schwierigen Teil unseres Weges hinter uns haben. Lebensmittel in konzentrierter und ewig haltbarer Form werden wir in größten Mengen vorfinden. Es gibt hier ein Ausrüstungslager, das für alle eventuellen Notfälle mit Bedarfsartikeln versehen wurde. Du wirst auch atomare Munition für unsere Waffen finden und außerdem winzige Vernichtungsinstrumente, die ein Privileg der Geheimbeamten der planetarischen Abwehr waren.“

Sie schritten durch den recht engen Gang, der mit einer dicken Schicht Abschirmplastik versehen war. Gantors Gamma-Zähler tickte nicht mehr, so daß dieser Stollen und wahrscheinlich alle anderen Räume sauber waren.

„Und das hast du alles nur für einige wenige Menschen geschaffen, was?“ fragte er bissig. „Schöne Zustände müssen auf Sirrah IV geherrscht haben.“ Der Alte kicherte.



„Unser Glück, mein Junge! Vielleicht hatte ich damals eine Ahnung, als ich den geheimen Zugang bauen ließ. Ich habe sogar die Robotmaschinen persönlich gelöscht, als die Arbeit zu Ende war. Niemand konnte an der veränderten Einstellung der elektronischen Gehirne die geleistete Arbeit ablesen. Ansonsten hat es auf der Erde und auf allen von Menschen besiedelten Planeten immer Leute gegeben, die mächtig genug waren, um für ihre eigene Person bestimmte Sonderrechte in Anspruch zu nehmen. Dafür gibt es unzählige Beispiele. Unser Administrator ließ sich eben einen geheimen Notgang bauen, denn schließlich war er mehr als mächtig. Was ist dabei? Schon jeder kleine Sektionschef fühlte sich verpflichtet, eine schönere Maschine zu fliegen als sein Untergebener. Eine ganz natürliche Sache, die in der menschlichen Rasse verankert ist.“

„Du solltest unsere Rasse nicht so schlecht beurteilen“, grollte Gantor.

„Tue ich ja gar nicht, mein Junge! Auf anderen Welten mit einigermaßen intelligenten Lebewesen waren die Unterschiede noch viel schlimmer. Immerhin können wir von uns behaupten, daß ein jeder Mensch nach Anbruch des 23. Jahrhunderts genug hatte, um zufrieden zu sein. Der Befehl zum Bau des Sonderausgangs war wohl mehr ein dringendes Bedürfnis des Unterbewußtseins. Unser Administrator hielt viel von rauschenden Festen, schönen Frauen und guten Speisen. Er hat sich das genommen, was sich jeder andere an seiner Stelle ebenfalls angemaßt hätte. Du übrigens auch! Oder?“

Gantor sah ihn verblüfft an, ehe er ärgerlich zu lachen begann.

„Schweigen wir darüber, Alter. Ich...“

Seine Waffe flog hoch, und die Mündung zeigte auf eine schemenhaft erkennbare Gestalt, die regungslos am Ende des Ganges stand. Es war, als wollte sie den Zugang zu dem darunterliegenden Hohlraum verwehren.

„Laß das. Das ist nur ein stillgelegter Wachroboter. Seine Energiestation muß längst ausgelaufen sein.“

Sie standen vor dem metallisch glänzenden Gebilde aus härtestem Stahl und einem komplizierten Elektronengehirn. Die Aufnahmelinsen der optischen Bild erfassung waren erloschen, und die hochempfindlichen Ortungsgeräte im Innern des menschenähnlichen Rumpfes hatten längst den Dienst versagt.

„Nummer 134“, murmelte Trampol. „Ich kann mich erinnern, daß fünf dieser Vernichtungsmaschinen als Wachen abgestellt wurden. Die E-Gehirne waren auf die elektrischen Schwingungen eines einzigen menschlichen Gehirns geschaltet, und dieser Mann war identisch mit dem Administrator. Nur er wäre durchgekommen.“

Der Alte zwängte sich an dem Roboter vorbei, in dessen stählernen Händen jetzt noch die überschwere Mikro-Kernwaffe hing. Sie war nicht daraus zu lösen, obwohl sich Gantor erheblich anstrengte.

„Laß es sein“, meinte der Alte gleichmütig. „Das wirst du nie schaffen. Die Schäfte sind fest mit den Greifwerkzeugen verbunden. Du müßtest sie mit einem Atombrenner abschneiden. Hier ist die Aufenthalts Höhle, von der aus die Treppen nach unten führen.“

„Treppen?“ staunte Gantor mißtrauisch. „Im Zeitalter der vollendeten Technik Treppen?“

„Natürlich. Wie willst du mit einem Lift oder mit einem Rollband fahren, wenn du keine Energie mehr hast? Man hat die schlimmsten Notfälle vorausgesetzt. Ein Mann mit dem Tod im Nacken ersteigt ganz gern einige hundert Stufen, darauf kannst du dich verlassen.“

„Das könnte man beinahe meinen“, erklang hinter ihnen eine tiefe Stimme.

Im Licht des aufblendenden Scheinwerfers drehte sich Gantor langsam um. Er sah ironisch lachend in den hellen Schein und meinte dazu lässig:

„Es hat ziemlich lange gedauert, bis du dich aus deinem Versteck hervorgewagt hast. Tritt nur näher, wir tun dir nichts!“

6. Kapitel

Der grelle Strahl war gegen die Decke gerichtet, deren glänzende Radiation-Verkleidung eine breitgefächerte Lichtbahn reflektierte.

Der schwere, wuchtig gebaute Mann wandte sein blasses Gesicht den beiden Eindringlingen zu, und seine soeben noch bewiesene Sicherheit schien zu schwinden. Nur die automatische Pistole in seiner Rechten redete noch eine zwar stumme, aber deutlich verständliche Sprache.

Tramps schwere, keuchend kommende Atemzüge hingen in der Luft. Es war eine unwahrscheinliche Situation, deren absolute Wirklichkeit nur langsam als fester Begriff in die Gehirne einsickerte.

Seine abgehackte Bewegung der Überraschung brachte die Waffe des Fremden nach oben. Er war offensichtlich weitaus nervöser als die beiden Männer.

„Bleiben Sie stehen — bleiben Sie ja stehen! Ich kann schießen“, kam es hastig aus einer vibrierenden Kehle. Gantor lächelte noch immer. Seelenruhig wandte er Trampol sein Gesicht zu und sagte betont:

„Wundervoll! Das ist das erste Lebewesen, das mich mit ‚Sie‘ anspricht. Früher war das ja so üblich, nicht wahr?“

„Ausgenommen unter Freunden“, hauchte der Alte abwesend. Seine Augen schienen den Unbekannten zu sezieren, und das schien dem schweren Mann mit dem aufgedunsenen Gesicht unangenehm zu sein. Sein Gebaren war das eines gehetzten, grundsätzlich wachen und mißtrauischen Menschen.

Gantor las in seinem Bewußtsein wie in einem aufgeschlagenen Buch. Da erst erkannte er, daß es ihm



der Alte nicht leicht gemacht hatte, denn die unausgesprochenen Gedanken des Unbekannten waren viel leichter zu erfassen. Gantor verstand, aber Trampol wußte das leise Gelächter nicht zu deuten.

Auf den schweren Mann in der kombinationsähnlichen, schlecht sitzenden Kleidung wirkte es wie ein Peitschenschlag. Fühlte er den weit überlegenen Geist des ehemaligen Waffenschmiedes? „Nimm die Waffe ’runter, Freund. Ich mag es nicht, wenn man mich in eine Mündung sehen läßt.“

Trampol staunte nur noch. War das der junge Mann, der erstmalig in seinem Leben vor einem anderen Menschen stand? Wie konnte er sich nur so absolut sicher und überlegen gebaren! Er tat so, als wäre er täglich mit den Nachkommen der Kolonisten umgegangen.

„Erstaunliche Beherrschung oder begründet in einer telepathischen Erkenntnis“, überlegte der Wissenschaftler, der nach wie vor innerlich zitternd die Szene verfolgte.

„Nun mach schon, Freund. Nimm die Waffe nach unten“, mahnte Gantor sanft.

Der Unbekannte schien einige Sekundenbruchteile zu taumeln, und plötzlich fiel seine Rechte mitsamt der schweren Automatik so ruckartig nach unten, als hätte ihn ein Unsichtbarer dazu gezwungen.

Gantor lächelte im Vollgefühl seines Triumphes, und Trampol überlegte nervös, ob er nun einen Akt der Telekinese oder der ausgesprochenen Suggestion erlebt hatte.

„Das ist schon besser“, klang die ruhige Stimme erneut auf. „Jetzt willst du mir wohl sagen, wer du bist und woher du kommst. Das willst du doch, nicht wahr?“

Der blasses Mann stöhnte dumpf. Es war ein inhaltschwerer Laut, zeugend von seiner hilflosen Gemütsverfassung. Rauh antwortete er:

„Warum töten Sie mich nicht gleich? Sie sind keiner von der vierten oder dritten Kaste. Wenigstens Kaste zwei, das ist sicher. Warum töten Sie mich nicht? Ihr Teufel seid aber alle so. Erst fragt ihr freundlich, setzt einen von der vierten in den Quotendetektor, und dann schickt ihr ihn doch in die Auflösungskammer. Töten Sie mich schon.“

Während Professor Trampol stutzte und fieberhaft den Sinn der Worte zu ermitteln versuchte, hatte Gantor sofort verstanden. In seinem ureigensten Ich wurden die Bilder klar, die im Bewußtsein des Unbekannten zwangsläufig entstanden. Er gewann in Sekunden Erkenntnisse, die selbst für einen fähigen Denker von Trampols Qualitäten nicht so rasch erfassbar waren.

„Du willst damit sagen, daß die hier lebenden Menschen in sogenannte Kasten oder Intelligenzgruppen unterteilt worden sind?“

Der Fremde sah ihn verständnislos an. Die Frage war für ihn absolut unerklärlich, und so suchte er nach

anderen Worten, die in seinem eigenen Problem ursächlich waren.

„Töten Sie mich schon! Sie sind bestimmt einer von der zweiten. Ich hätte früher schießen und nicht erst lange zuhören sollen. Vielleicht gehören Sie sogar zur ersten Kaste. Denken Sie nur nicht, daß wir von der vierten alle blöde sind. Sie können mich durch Ihre seltsame Kleidung nicht täuschen. Selbst wenn Sie ganz nackt wären, würde ich an Ihrer Sprache merken, woher Sie kommen. Zur Hölle — warum schießen Sie nicht? Ich...“

Der große Mann verstummte plötzlich, und seine flackernden Augen richteten sich auf Gantors überschwere Maschinenwaffe.

Gantor selbst zuckte zusammen, als der Unbekannte plötzlich wimmernd auf die Knie fiel. Seine Pistole knallte hart auf den Steinboden, und die Hände erhoben sich mit der Geste tiefsten Entsetzens. Aus seinem irren Schrei sprach die Todesfurcht.

Kriechend versuchte er, seinen Körper aus dem Bereich des hellen Lichtes zu bringen. Aber er erstarrte, als ihn Gantors Stimme traf:

„Tod, Pein und Grauen liegt über deinem Geist, mein Freund. Was hast du? Sprich, ich möchte es wissen. Was hast du plötzlich?“

„Töten Sie mich doch. Nicht testen, nicht befragen. Ich will nicht tausendfach sterben. Schießen Sie doch! Seid einmal gnädig und gebt mir den raschen Tod. Nicht zum ‚Unfehlbaren‘ bringen, bitte nicht. Seid nur einmal gnädig!“

Trampol stand zitternd neben dem Hünen, zwischen dessen Augen sich eine scharfe Falte gebildet hatte. Gantor dachte nach. Er tat es schnell und präzise.

„Du fürchtest mich. Für wen hältst du mich? Sage mir, wer ich bin. Du sollst reden! Wer bin ich?“

Eindringlich, voll von suggestiver Wucht peitschten die Worte in das zuckende Gehirn des Menschen. Dessen verzerrte Lippen glätteten sich, und es war, als hätten ihn die scharfen Sätze zwangsmäßig beruhigt.

Monoton flüsterte er:

„Ihre Waffe — Ihre schreckliche Atomwaffe. Ich erkenne sie am Lauf. Aus den Trichteröffnungen kommen die Gase hervor, wenn damit geschossen wird. Nur die Diener können solche Waffen tragen. Die Diener sind so unfehlbar wie der ‚Unfehlbare‘ selbst. Nur ihr habt diese Waffen, mit denen man alles vernichten kann. Niemals gibt ein Diener die Atomwaffe her. Wenn man es überraschend versucht, zerstört er sich selbst und damit die Waffe. Sie müssen ein Diener sein. Ich hätte es wissen sollen. Sie haben mich gleich bemerkt, obwohl der Raum ganz dunkel war. Ich hatte mich versteckt, und Sie haben mich trotzdem gesehen. Nur ein Diener kann das.“

Abschließend kam noch die verzweifelte Bitte:

„Töten Sie mich doch schnell! Nicht verhören, nicht zum ‚Unfehlbaren‘ bringen. Bitte!“



Trampol hatte sich während der Erklärung auf seinen abgeschnallten Tragbehälter gesetzt. Aus erloschenen Augen sah er durch den flehenden Mann hindurch, und in ihm war die dumpfe Resignation einer trostlos erscheinenden Lage.

Er war intelligent genug, um den tieferen Sinn der gestammelten, sprachlich etwas primitiv klingenden Erklärung verstehen zu können.

„Diener nennt man sie also“, murmelte er krächzend. „Diener des ‚Unfehlbaren‘, ha!“

Der kniende Mann zuckte zusammen, und wieder kam das erbärmliche Wimmern größter Furcht über seine schaumigen Lippen. Sie blieben in ihrer leicht verzerrten Stellung, als Gantor laut sagte:

„Du irrst, mein Freund, ich bin kein Kampf-Roboter von großer Menschenähnlichkeit. Ich bin ein wirklich lebendes Wesen wie du. Meine Atomwaffe ist niemals von einem Robot berührt worden.“

Leicht den Kopf wendend, fuhr er schleppend und leicht ironisch fort: „Und du da hinten, du brauchst nicht länger darüber nachzudenken, ob dein veraltetes Stahlmantelgeschoß wohl den Avron-Stahlpanzer eines Kampfroboters durchdringen könnte. Tritt näher und zeige dich im Licht!“

Der erschreckte und ungläubige Ausruf war deutlich zu hören. Der Kniende stieß einen erleichterten Seufzer aus; aber seine Augen hingen nach wie vor an der Gestalt des halbnackten Mannes, dessen

einfacher Umhang gar nicht zu der atomaren Waffe passen wollte.

Sie trat in das Licht mit der Eleganz einer sprungbereiten Raubkatze. Die sehnige Hand umspannte das Griffstück einer vollautomatischen Pistole, deren blitzende Mündung mit dem Schein ihrer dunklen Augen zu wetteifern schien. Erstmalig in seinem Leben sah Gantor eine Frau seiner Rasse, doch in seinem Gebaren war nichts, was auf seine maßlose Spannung hingewiesen hätte. Er war wie immer. Der Vulkan in seiner Seele kochte nur versteckt.

„Tritt näher“, sagte er nochmals, und da ließ die Frau mit dem kurzgeschnittenen Schwarzaar die Waffe sinken. Hochaufgerichtet, mit einigen Blicken die gesamte Sachlage erfassend, stand sie vor den drei so verschiedenartigen Männern. Auch sie trug eine knapsitzende Kunststoffkombination, die aber gegensätzlich zur Begleitung des Unbekannten nicht hellgelb, sondern in einem strahlenden Weiß schimmerte.

Tramps Blicke hefteten sich an dem rechteckigen Schild fest, das dicht unter dem Halsansatz mit der Kleidung verschmolzen zu sein schien. Die grünen Leuchtbuchstaben waren nicht zu übersehen, und auch Gantor widmete ihnen seine Aufmerksamkeit.

„123 Cora I“, las er ab. „Ist das eine Bezeichnung für deine Person?“

Ihre vollen Lippen kräuselten sich im verhaltenen Spott.

„Schön ist sie, atemberaubend schön‘, dachte Gantor verwirrt. Atemlos lauschte er ihrer Stimme.

„Selbst ein allmächtiger Diener des ‚Unfehlbaren‘ spricht einen Angehörigen der ersten Kaste mit ‚Sie‘ an“, klang es hallend durch den Raum.

„Wenn ich nicht vorher schon sicher gewesen wäre, in dir oder Ihnen ein Wesen aus Fleisch und Blut zu sehen, so wüßte ich es jetzt ganz bestimmt. Kein Wachroboter wäre auf Grund seiner Schaltung jemals fähig, einen Weißgekleideten so zu duzen, wie man einen Stupiden aus der vierten Kaste duzt.“

Trampol begann leise und befreit zu lachen. Gantor war weder sonderlich verblüfft noch schockiert. Für ihn galt der Grundsatz einer Mutanten-Horde, nach dem eine bestimmte Situation ein dafür bestimmtes Handeln erfordert. Überlegungen nach dem Wenn und Warum hatten grundsätzlich Zeit.

„Ich höre, 123 Cora I“, gab er gelassen zurück. „Demnach ist die erste Kaste wohl bevorrechtigt und in jeder Beziehung beherrschend. Weist die Farbe der Kleidung auf den Unterschied hin?“ In ihren großen Augen spiegelte sich die maßlose Verblüffung. Gantor blickte auf den soeben unsicher aufstehenden Mann in der hellgelben Kluft. Auf seinem Leuchtschild stand die Bezeichnung: „8456 Fermer IV.“ „Erstaunlich“, murmelte Trampol. „Die Menschen scheinen zu Nummern geworden zu sein. Die Endzahl bedeutet die Kaste, dazwischen der Name und davor wohl eine Register-Nummer. Familiennamen scheint es nicht mehr zu geben.“

„Wie genial du das erfaßt“, warf sie höhnisch ein. „Man sollte meinen, darüber wäre jeder Neugeborene informiert. Du weißt natürlich, daß wir uns in einem verbotenen Stollen befinden. Wenn die menschlichen Wachen dahinterkommen, wird es schlimm. Sollten sich die Diener einschalten, werden wir den sicheren Tod erleiden. Was hast du dazu zu sagen?“

Trampol war etwasverständnislos und noch immer von der unverhofften Entwicklung überrascht. Sie gebrauchte Worte, die erst bei näherem Nachdenken einigermaßen verständlich wurden.

„Ich nehme an, daß besonders Wissenschaftler und andere Intellektuelle in die erste Kaste eingereiht werden, nicht wahr?“ fragte Gantor mit einem feinen Lächeln, das ihre schlecht verborgene Unsicherheit noch deutlicher werden ließ.

„Du fragst wie ein Irrer. Sollte sich das Gehirn bei deiner Quoteneinstufung getäuscht haben? Kaum möglich. Aber deine Fragen lassen keinen anderen Schluß zu. Zu welcher Gruppe gehörst du? Ich habe dich noch nie gesehen.“

Gantor hängte die gefährliche Maschinenwaffe lässig über die Schultern zurück, was ihre Erregung zu mildern schien. Ihr Haltung wurde aber unsicher. Ihr fehlte jeder bestimmende Begriff für die Existenz der beiden seltsam gekleideten Männer.



„Noch nicht einmal das Kastenschild tragen sie“, meinte der schwere Mann mit dem blassen Gesicht.
„Noch nicht einmal das.“

Die hagere Gestalt des alten Wissenschaftlers richtete sich zur vollen gebieterischen Größe auf, als sein Schüler betont einwarf:

„Ich schätze, Cora, Sie befinden sich auf einer falschen Gedankenebene. Ehe Sie meinen Begleiter nochmals duzen, würde ich Ihnen raten, ihn nach der Wirkungsweise eines katalysierten Fusionsprozesses im Egmannschen Flammpunkt-Bereich zu befragen. Wissen Sie überhaupt, daß der Kernphysiker Egmann den Verschmelzungsprozeß leichter Kerne auf ein Reaktionszentrum von nur 1000 Kubikzentimeter zusammenindrängte? Oder sind Sie keine Wissenschaftlerin?“

Ihr Gesicht drückte ungläubiges Erstaunen aus.

„Sie sollten sich wirklich vergewissern“, mahnte Gantor spöttischer.

„Wer... wer sind Sie?“ hauchte sie aufgelöst.

„Ich nenne mich Gantor. Mein Familienname ist mir unbekannt. Ansonsten war und bin ich der Schüler des alten Mannes, der sich heute noch Professor Dr. Dr. Jonathan Trampol nennt.

Es wird Sie vielleicht interessieren, zu erfahren, daß er die Gänge und Treppen erbaut hat, die Sie mit dem Begriff ‚verbogene Stollen‘ identifiziert haben. Noch Fragen?“

Die Kälte seiner Stimme riß sie aus dem Ungewissen Grübeln. Noch niemals zuvor hatte Gantor andere Menschen gesehen, aber er wußte trotzdem, daß die Vertreter seiner Rasse ein so echtes Erstaunen kaum spielen konnten.

„Solche Titel klingen in alten Sagen auf“, schluckte sie. „Unendliche Zeiten sind vergangen, seit diese Gänge erschaffen wurden. Sie lügen! Niemals können Sie mit den Vorfahren identisch sein.“

„Vergessen, im Sinne des Wortes vergessen“, sagte Trampol müde. „Ich habe es geahnt. Rechnen Sie hier nach irdischen Zeitmaßen, oder bevorzugen Sie die Einteilung nach der Planetenrotation und dessen Umlaufzeit um Sirrah?“

123 Cora I begann schrill zu lachen. Gantors Stimme übertönte die Verlautbarung eines aufgewühlten Geistes, dessen Empfindungen nicht mehr reagieren konnten.

„Keine Fragen mehr, Alter. Sie kann nicht verstehen, da sie vollkommen unrichtige Daten erlernt hat. Jemand scheint größten Wert darauf zu legen, selbst die Intelligenz der Stadt mit falschen Informationen zu füttern.“

„Blasen Sie sich nicht so auf“, fauchte das plötzlich wieder vernünftig werdende Mädchen.

„Ich gehöre zur ersten Kaste; mein Aufenthalt in diesen Räumen hängt mit bestimmten Umständen zusammen. Eine andere Person wird entscheiden, was mit Ihnen geschehen soll. Oder meinen Sie wirklich,

wir würden Sie ungeschoren in die Stadt zurücklassen? Wie haben Sie den Gang überhaupt gefunden, und was bedeutet Ihre seltsame Kleidung? Sie haben wohl angenommen, die Diener könnten trotz der trennenden Felswände die Nummern-Impulse Ihrer Definitions-Marken orten, was?“

Trampol verstummte mutlos und in seinem tiefsten Innern bedrückt. Er sah unsägliche Schwierigkeiten voraus.

Gantor hustete hinter der vorgehaltenen Hand, und sein belustigter Blick schien sie noch mehr aufzuregen.

„Oh... Sie sind ganz sicher, daß wir aus der Stadt kommen?“

„Eine ziemlich dumme Frage“, zischte sie. „Woher sonst! Oder...!“

Ihre Stimme erlosch. Dafür erschien in ihren Augen das glühende Fanal einer Besessenen.

„Oder?“ drängte er. „Haben Sie den Stollen gefunden?“ stöhnte sie atemlos. „Sagen Sie doch... haben Sie den geheimen Stollen gefunden? Wenn ja, wie wird er bewacht? Gibt es Energiesperren? Diener? Waren Sie drüben? Reden Sie doch!“

Die drei letzten Worte schrie sie in ungezähmter Ungeduld, und ihr Fuß in dem anschmiegsamen Kunststoffschuh stampfte den Felsboden.

Gantor sondierte ihr Bewußtsein, und das brachte auch ihn in einen Zustand tiefster Erregung.

„Drüben? Wo drüben? Meinen Sie etwa den Raumhafen von Lagthal?“

Ihre Augen weiteten sich. Die Röte stieg in ihr blassem Gesicht, das davon angenehm verschont wurde.

„Sie sind ein Wissender“, raunte sie kehlig. „Nur ganz wenige Menschen aus der ersten Kaste wissen etwas von dem sagenhaften Raumhafen. In welchem Sektor arbeiten und wo wohnen Sie? Warum habe ich Sie noch nie gesehen? Gehen Sie in die Gemeinschaftsküche, oder haben Sie vom ‚Unfehlbaren‘ das Privileg der Allein-Speisung erhalten?“ „Es wird langsam zuviel“, murmelte Trampol. „Immer mit der Ruhe, mein Junge, ich komme nicht mehr ganz mit. Nein, Cora, Sie irren sich wirklich. Weder Gantor noch ich waren jemals in der Stadt. Das heißt... vor langen Zeiten kannte ich die sogenannte Bunkerstation, die aber in dieser Form nicht mehr bestehen dürfte. Wir sind nicht von dort gekommen, und wir haben auch keinen geheimen Stollen mit Dienern und Energiesperren gefunden. Sie täuschen sich tatsächlich.“

Ihre Blicke waren der Ausdruck ihres totalen Unverständnisses.

„Woher kommen Sie dann?“ staunte sie.

Gantor erhob die Hand und deutete mit dem Daumen über die Schulter hinweg. „Von da hinten. Dieser Mann hat uns doch bemerkt, oder?“ Fermer IV nickte langsam. „Eh... ja, stimmt. Ich wollte in den Stollen gehen, aber da stand ein unverhüllter Diener. Ich



getraute mich nicht. Daher sind sie gekommen, Cora. Das stimmt wirklich.“

„Dann gibt es da hinten noch andere Räume, die uns nicht bekannt sind“, erklärte sie bestimmt. „Die Gänge können aber nicht nach Lagthal führen, denn der Hafen liegt genau entgegengesetzt. Ist da etwa noch eine andere Siedlung entstanden? Vielleicht Unzufriedene?“ fragte sie, plötzlich neugierig werdend. Gantor schwieg. Zu deutlich las er in ihrem Bewußtsein.

„Nun, was ist! So antworten Sie doch. Sind die Räume groß?“

„Gewaltig groß“, antwortete er langsam, „so groß, daß man ein ganzes Leben lang laufen kann, um ihr Ende zu sehen, das man aber niemals erreicht. Wir kommen von draußen, Cora. Wir kommen von der Oberwelt, einer Welt mit wogenden Riesenpflanzen, prächtigen Gebirgen und rauschenden Flüssen.“ Sie stand sekundenlang in stummer Abwehr. Schließlich meinte sie sachlich: „Also hat sich das Gehirn bei Ihrer Einstufung doch geirrt. Sie sind wahnsinnig... sogar gefährlich wahnsinnig. Sie sind gänzlich unlogisch, und es wundert mich, daß Sie kurz nach Ihrer Geburt nicht in die Auflösungskammer gekommen sind. Wenn Sie ein Mann der ersten Kaste sind, dann will ich unsere neue Entdeckung persönlich den Dienern verraten.“

„Wenn Sie damit den Notausgang meinen, so werden Sie kaum in Verlegenheit kommen“, meinte Trampol bitter.

„Wir gehören in der Tat nicht zur ersten Kaste.“

Der Mann im gelben Overall sah plötzlich in die drohende Mündung der Mikro-Kern-Maschinenpistole. Seine eigene Waffe schlug wieder auf den Boden, als Gantors glasklares Organ aufklang:

„Ich habe dir doch gesagt, daß ich nicht gern in Pistolenläufe sehe.“

8456 Fermer IV begann wieder zu stöhnen. In seinem Blick lag unfaßliches Grauen. Er hatte genau hinter dem muskulösen Hünen gestanden. Wie konnte er bemerkt haben, daß er die entfallene Pistole ergriffen hatte?

„Darüber solltest du dir nicht den Kopf zerbrechen, Fermer“, lächelte Gantor, obwohl der Mann keinen Ton gesagt hatte.

Cora hatte schmale Augen. Ihre gerunzelte Stirn ließ auf hastige Überlegungen schließen.

„Ich möchte Sie in den Arm stechen“, murmelte sie.

Gantor sah sie durchdringend an, und dann hielt er die Hand hin.

„Tun Sie es. Es dauert reichlich lange, um Sie von meiner Menschlichkeit zu überzeugen.“

Sie griff wortlos in den schmalen Gürtel ihrer Kombination, und Sekunden später fuhr die dünne Nadel in die Muskulatur seines Unterarmes. Unter ihrem heftigen Druck quoll reichlich Blut aus dem Einstich.

Sie wandte sich wortlos ab, und Fermer bückte sich hastig nach dem großen Scheinwerfer.

„Du gehst vor“, lachte Gantor kalt. „Du weißt ja wohl, wo die Treppen zu finden sind.“

Trampol schwang seinen Tragkanister über den Rücken. Während er mit Gantor auf die Öffnung in der Felswand zuging, flüsterte er:

„Aufpassen und nicht die Nerven verlieren. Hier hat sich allerlei geändert. Wer ist der ‚Unfehlbare‘? Was ist mit dem sogenannten ‚Gehirn‘?“

„Existierte hier zu deiner Zeit ein großes Robotgerät?“

„Nicht in deinem Sinn. Es waren kleinere Automaten für die Klimaanlagen, Energiestationen und sonstige technischen Anlagen. Keineswegs gab es ein Robotgehirn, das eine Intelligenz-Einteilung nach dem Quotensystem vorgenommen hätte. Ein Quotendetektor stand nur in Sirronia, der Hauptstadt des Planeten. Hier gab es keinen.“

„Und drüben in Lagthal?“

„Fehl gedacht. Das Zentralgehirn ist ein rein technisch informierter Riesenrobot, der zur Aufrechterhaltung des gesamten Dienstbetriebes einschließlich der Abwehrschirme hervorragend, für psychologische Angelegenheiten aber vollkommen ungeeignet ist.“

„Also abwarten, Alter. Eine Lösung wird sich finden lassen. Diese Cora gehört übrigens einer Widerstandsgruppe an. Sie ist tatsächlich Wissenschaftlerin, Fachgebiet Radio-Botanik. Wahrscheinlich arbeitet sie in der synthetischen Nahrungsmittel-Industrie. Ich konnte es nicht genau feststellen. Sie ist jetzt noch sehr verwirrt.“

„Kein Wunder. Ich...!“

„Wollen Sie nicht die Tür schließen?“ klang ihre gereizte Stimme auf. Im Breitstrahl des Scheinwerfers sahen sie das Mädchen auf der hier beginnenden Treppe stehen.

Trampol drehte sich wortlos um und ließ die schwere Stahltür einschnappen. Sie war hervorragend getarnt, daß sie sich fugenlos in die echte Wand einschmiegt. Das Rad schnappte herum, und die Kleidung glitt nach oben. Es war kein Unterschied mehr festzustellen. „Wie haben Sie diesen Ausgang gefunden?“ fragte der Alte neugierig.

„Das sollten Sie wissen, denn anders können Sie ihn auch nicht entdeckt haben. Wir haben ihn erst vor einigen Stunden gefunden, nachdem wir sämtliche Felswände mit einem mühevoll beschafften Metallstahl abgestrahlt hatten. Es gibt hier einige Irrgänge, die tatsächlich vor den Felsen enden. Irgendwo mußte es aber weitergehen. Kommen Sie schon, ich muß zu meinem Arbeitsplatz zurück.“

„Ein kluges Mädchen“, sinnierte Trampol schmunzelnd. „Das ist nun die einzige Möglichkeit, die unwahrscheinlich gut versteckten und recht schmalen Türen zu finden. Offensichtlich ist der Zugang zu dem erwähnten Material- und Lebensmittellager aber noch nicht gefunden worden. Er liegt nämlich in der Decke



eines ganz harmlosen Ganges, in dem zur Tarnung eine Speicherbank aufgestellt wurde. Damit ist erklärt, warum er blind endete. Schweige aber darüber!“

„So kommen Sie doch“, rief sie laut. „Oder soll ich wieder ‚du‘ sagen?“

„Das war eine Anspielung auf unsere Intelligenz“, lachte Gantor. „Ansonsten beginne ich, mich langsam wohl zu fühlen. Weißt du, wie es ist, Alter, wenn man urplötzlich Menschen vor sich hat? Das kannst du wohl kaum verstehen. Ich bin wahrscheinlich das, was man glücklich nennt.“

Professor Trampol fuhr sich nachdenklich über den Bart. Der Junge war ein König. Aber können hieß nicht kennen. Trampol hoffte, daß sein Schüler niemals die unangenehmen Vertreter der menschlichen Rasse kennenlernen würde.

Die Treppen waren schmal, aber sauber ausgearbeitet. Gantor wußte, daß der eigentliche Verbindungsstollen zur Bunkerstadt von Lagthal 120 Meter tiefer liegen mußte.

Cora schien sich nicht mehr um die beiden Fremden zu kümmern, und doch stachen ihre Bewußtseinsimpulse in sein Gehirn. Keine Sekunde dachte sie daran, daß die Männer von draußen kommen könnten. Dagegen suchte sie nach einer Erklärung für das plötzliche Auftauchen. Von da an wurde der eben noch so unschwere Mann mißtrauisch. Wer mochte „78 Kentler I“ sein?

7. Kapitel

Es war nur ein Mann im gelben Overall dabei. Dafür trugen einige Leute auffallend grüne und rote Kombinationen, die sich im Schnitt kaum voneinander unterschieden. Weißgekleidete waren außer Cora noch nicht erschienen, und sie war vor sechs Stunden verschwunden.

„Sie wissen nicht wohin mit uns“, stellte Trampol fest. „Immerhin sind die Leute noch anständig genug, uns nicht sofort umzubringen.“

„Ganz davon abgesehen, daß sie selbst sehr viel zu verbergen haben, dürfte ihnen das auch recht schwerfallen“, entgegnete Gantor mit einem bezeichnenden Blick auf die durchgeladen auf seiner Brust hängende MK-Maschinenpistole. „Man hat einen auf mich verblüffend wirkenden Respekt vor einem Kleinstraketengeschoß, obwohl man sich doch sagen müßte, daß ich in diesen engen Räumen niemals mit einer atomaren Benotirium-Ladung schießen kann.“

„Ein psychologischer Effekt, begründet in einer suggestiven Schulung seit der Geburt“, knarrte der Wissenschaftler. „Zwei mal zwei ist fünf, wenn du es nicht anders weißt.“

„Möchte ich bezweifeln, Alter. Mein Verstand würde sich dagegen sträuben.“ Er griff instinktiv nach der Waffe, als einer der grüngekleideten Männer den Plastikvorhang zur Seite schob und den Blick in den da-vorliegenden, weitaus größeren Raum freigab. Er lag

kurz hinter dem besonders sorgfältig getarnten Tor, das den Weg in die Bunkerstadt endgültig eröffnete.

Er musterte sie wortlos und sehr eindringlich. Nach Coras knappen Hinweisen gehörte er zur dritten Kaste der Vorarbeiter, Aufseher und Labordiener.

„Sie müssen sich noch etwas gedulden“, murkte er mit einem ängstlichen Blick auf die Waffe.

„Wollen Sie etwas essen?“

Ohne eine Antwort abzuwarten, gab er den Weg frei, und Fermer betrat den kleineren Nebenraum. Auf zwei hauchdünnen Kunststoffplatten lag ein leicht dampfendes Gericht von verschiedenartiger Farbe.

Gantor schnupperte mißtrauisch an der gallertartigen Beilage, die an ein halb durchgebratenes Fleischstück erinnerte.

„Was ist das?“

Fermer glotzte ihn dumm an, ehe er verblüfft antwortete:

„Heute ist Syntho-Fleischtage. Schmeckt sehr gut und ist nahrhaft. „Gibt es das unten nicht?“

„Wieso unten?“ fragte Trampol rasch.

„Na ja, unten im Bezirk der ersten Kaste. Man hört ja immer, daß es da andere Sachen geben soll. Essen Sie nur. Sogar Sirrahse-Pudding ist dabei.“

Er schnalzte mit der Zunge und schob seinen schweren Körper wieder aus der Öffnung hinaus, in der ein rotgekleideter Mann auftauchte. Sein Haar war bereits stark ergraut. Das Schild auf seiner Brust bezeichnete ihn mit „1212 Ager II“. Ein Angehöriger der zweiten Kaste.

Er nickte ihnen stumm zu und meinte mit klangvoller Stimme:

„Ager heiße ich. Ich bin Überwachungsingenieur im Robot-Vortrieb 93. Die Maschinenwartung ist meine Sache. Wissen Sie wirklich nicht, was Sie da auf den Platten haben?“

„Syntho-Fleisch und Sirrahse-Pudding“, entgegnete Gantor ironisch. „Dazu noch etwas, das einer halbsteinen Emulsion gleicht.“

Der Ingenieur zeigte ein flüchtiges Lächeln, das aber den sinnenden Ausdruck seiner Augen nicht verborgen konnte.

„Sie sind tatsächlich seltsam. Ihre Emulsion ist eine Vitamin-Rahmsauce von allerhöchstem Nährwert. Das Syntho-Fleisch ist absolut natürlich und wohlschmeckend. Es wird aus der an Protein und Kohlehydraten sehr reichen Sirrahse-Alge unter Zusatz von Natriumglutamat täuschend echt hergestellt. Unsere Kulturen an mikroskopisch kleinen Algen müssen Sie doch kennen!“

„Ich kenne ein herhaftes Fleischstück aus der Lende eines Palongs“, belehrte ihn Gantor freundlich. „Immerhin weiß ich, daß die nach der Sonne Sirrah benannte Mikro-Alge sehr nahrhaft ist.“



„Ein... ein Palong?“ stieß der Ingenieur hervor. „Die Bezeichnung habe ich einmal in uralten Aufzeichnungen gelesen. Ich glaube, sie stammten noch von meinem Großvater. Als sie bei mir entdeckt wurden, wurde ich zu drei Jahren geistloser Arbeit in der vierten Kaste verurteilt. Es ging noch gut ab.“

„Sind Sie deshalb in der unerlaubten Widerstandsgruppe?“

Die betonte Frage ließ den Mann verstummen. Ehe er gänzlich ging, meinte er noch:

„Sie sind mir ein Rätsel. Vielleicht gewöhnen Sie sich noch an die künstliche Photosynthese und die damit verbundene Lebensmittelherstellung. Oder wissen Sie auch nicht, daß wir hier täglich fast hunderttausend Menschen abzufüttern haben?“

Die Erklärung riß Trampol von dem in einem Stück gepreßten Kunststoff-Stuhl.

„Hunderttausend?“ stöhnte er. „Herr... die Bunkerstadt konnte bestenfalls zehntausend Leute aufnehmen und das auch nur für kurze Zeit. Es wurde schon eng bei nur dreitausend Schutzsuchenden.“

Der Rotgekleidete zuckte die Schultern.

„Das Betriebswerk 5 zur Tiefsee-Planktongewinnung wird bald fertig sein. Wenn die Nahrung für weitere zwanzigtausend Einwohner sichergestellt ist, wird der ‚Unfehlbare‘ die Geburtenzahl erhöhen. Das Gehirn wird eine noch sorgfältigere Auslese treffen. Säuglinge unter der Entwicklungs-Quotenzahl von wenigstens 5 Block-Einheiten dürften zum Aufwuchs nicht mehr zugelassen werden. Das Gehirn möchte die vierte Kaste der Stupiden gänzlich abschaffen. Kaste drei wird die Grenze der erlaubten Primitivität sein. Das ist gestern in den allgemeinen Nachrichten durchgegeben worden.“

Gantor bemerkte den verzehrenden Haß in den Augen des Mannes. Er fühlte die Impulse eines in sich verkrampten Bewußtseins, das ein für Ager furchtbare Erlebnis in sich eingeschlossen hatte. Er erkannte auch die Ursache, und das ließ ihn bei seiner direkten Frage erblassen.

„Man hat Ihre Frau und Ihr Kind getötet?“

Mit einem rauen Laut taumelte der Ingenieur zurück.

„Beruhigen Sie sich, ich wollte Ihnen nicht weh tun. Ich muß es nur wissen. Ist es so?“

Die Worte sprudelten über die blutleer gewordenen Lippen. Sie waren von einem verzehrenden Schmerz angefüllt. „Ja, es ist so. Mein Kind... das einzige Kind, das mir laut Geburtsziffer erlaubt war, war ein Mutant! Wissen Sie, was das heißt? Ein Mutant! Es sah ganz normal aus, aber es hatte eine Lunge mit drei Flügeln. Das Gehirn hat es beim Lebenseignungs-Test sofort festgestellt. Es wurde in der Thermokammer aufgelöst, und dann stellte das Gehirn fest, daß die Erbanlagen meiner Frau angegriffen waren. Die Oberwelt-Krankheit darf nicht verschleppt werden, deshalb wurde sie ebenfalls aufgelöst.“

Die letzten Worte hatte er müde und kraftlos gesagt. Gantor sah ihm stumm nach, als er mit schleppenden Schritten verschwand.

Tramps Gesicht war weißer als sein Bart. Bezeichnend sah er den jungen Mann an, der nach einem kräftigen Biß in das Syntho-Fleisch undeutlich meinte: „Ein Robot Gehirn zu zerstören ist nicht schwer, wenn man auf Schußentfernung herankommt. Wenn ich jedoch einmal vor dem sogenannten ‚Unfehlbaren‘ stehen sollte, dann wird mein Benotirium-Geschoß den Lauf verlassen, selbst wenn ich nur drei Meter entfernt stehen sollte. Siehst du das ein, Alter?“

„Das ist aber ein sehr revolutionärer Vorsatz“, klang unter der Tür die Stimme eines kleinen, weißhaarigen Mannes auf.

Seine Kombination besaß die Farbe seiner Haare. Das Leuchtbild verriet, daß es sich um „78 Kentler I“ handelte.

Die dicht hinter dem offensichtlich sehr alten Manne stehenden Leute blickten stumm auf den jungen Hünen, der eben noch so umwälzende Worte gesprochen hatte. Cora trug wieder die scharfe Falte zwischen den Augenbrauen. Ihre schmalen Finger schienen in unbewußten Reflexen zu zucken.

Gantor stand sehr langsam auf, und da fragte Kentler:

„Was wissen Sie eigentlich über ein Benotirium-Geschoß? Was verstehen Sie überhaupt unter dem Begriff Benotirium?“

„Soll das ein Test sein?“

„Vielleicht“, nickte der alte Mann höflich. „Nun? Ich lege Wert auf Ihre Antwort.“

Trampol begann still zu schmunzeln, zumal er an der Kleidung längst festgestellt hatte, daß da ein Wissenschaftler sprach.

„Benotirium, ein nach Benot benanntes, durch Kernaufladung hergestelltes Transuran mit der Ordnungszahl 198. Erstmals erzeugt im kernphysikalischen Großlabor Kalobar im 32. Jahr der Planetenbesiedlung durch finanziell geförderte Kolonisten des galaktischen Kolonialministeriums. Energiegewinnung aus Benotirium geschieht nach dem veralteten Prinzip der Kernspaltung. Hohe Radioaktivität, geringste kritische Masse bei 3,2582 Gramm unter der Voraussetzung einer Komprimierung durch einen genau 8622 Grad Celsius heißen Gasdruck von 2851 atü. Normale kritische Masse ohne Druck und ohne thermische Einwirkung beträgt 6,8645 kg. Herstellung mit einem Galaktotron von mindestens 2 Milliarden Elektronenvolt. Das kurzlebige Isotop des künstlichen Elementes Antarium wird beschossen. Beschuß erfolgt mit überschweren und langlebigen Mesonen 15-A aus der Hellbergschen Katalysations-Ordnung von 2103 nach Erdzeit gerechnet.“

Cora hielt den schwankenden Wissenschaftler fest. Andere Männer sprangen hinzu, und schon saß der am



ganzen Körper zitternde Mann auf dem von Gantor verlassenen Stuhl.

Die blaßblauen Augen wären in einem ungläubigen Erstaunen weit aufgerissen, und fast war es, als wollte sich das weiße Haupt vor dem halbnackten Hünen beugen.

„Es ist nicht die vorbildliche Auskunft, mein Herr“, stammelte er schließlich, „es ist Ihre so selbstverständliche Erwähnung von Namen, die niemand mehr kennt. Es ist die Jahreszahl und die Nennung eines Planeten, von dem die menschliche Rasse einstmals gekommen sein soll. Sie sehen mich zutiefst erschüttert. Ich kenne die Namen noch, obwohl sie nicht mehr gelehrt werden. Nach unserer hiesigen Zeitrechnung bin ich 78 Jahre alt.“

„Dann leben Sie nach der Erdzeit, Herr Kollege“, stellte Trampol fein lächelnd fest.

„Erschrecken Sie nicht; aber früher gebrauchte man eben diesen Ausdruck. Wenn Sie 78 Jahre zählen, so sind Sie genau 14 Jahre nach der Katastrophe geboren worden. Ihr Vater hat wahrscheinlich unter meiner Aufsicht gearbeitet.“

„Die Katastrophe geht auf fernste Urzeiten zurück“, schrillte Cora.

„Sie irren sich, mein Kind! Ich habe sie erlebt und mit mir viele andere Menschen. Ich bin zwar rund 140 Jahre alt, aber ein Lebewesen aus fernsten Urzeiten bin ich bestimmt nicht.“

„Wie... 140 Jahre?“ dröhnte die aufgeregte Stimme des Ingenieurs. „Das gibt es nicht. Niemand wird älter als höchstens 90 Jahre.“

„Ich habe auch nicht in Ihrer unterirdischen Stadt, sondern in der Wildnis des Planeten gelebt“, antwortete Trampol ruhig.

Die angespannten Gesichter wurden noch schärfer in den Konturen. In dem tiefen Schweigen hing nur der keuchende Atem des Wissenschaftlers mit der Lizenzennummer 78.

„Wahrscheinlich sehen Sie in mir eine sogenannte Modifikation“, erklärte Trampol weiter. „Die Strahlung, der ich nicht immer entgehen konnte, dürfte meinen Zellenhaushalt etwas verändert haben. Ich weiß selbst nicht genau, weshalb ich so alt geworden bin. Haben Sie mit Ihrem Vater niemals über die Zeit gesprochen, Herr Kollege?“

Kentler sah rasch auf. Die Erschütterung war einer brennenden Frage gewichen, die seine ganze Person auszufüllen schien.

„Kentler ist nicht der Name meines Vaters. Das Gehirn gibt jedem geprüften Neugeborenen einen speziellen, möglichst kurzen Eigennamen mit der dazugehörigen Führungsnummer, die in der Robotenschaltung für alle Zeiten verankert wird. Mein Vater hieß Erol... Erol Mastcomb. Mehr weiß ich nicht, da er schon in meinem sechsten Lebensjahr starb. Kannten Sie ihn etwa?“

Diesmal ließ sich Trampol auf den Stuhl fallen. Stumpf und teilnahmslos entgegnete er:

„Dr. Erol Mastcomb war mein Erster Assistent und Chef der kernphysikalischen Fertigungsabteilung für atomare Flüssigtreibstoffe aus der Reihe der freienradikalen Gase. Ihm übergab ich das Funkschlüsselgerät zur Beeinflussung des Zentralgehirnes im Raumhafen von Lagthal. Aber der Robot hält heute noch die Energieglocke geschlossen. Ihr Vater, Kollege, war entweder unachtsam, oder er hat die überlebende Menschheit wissentlich in das Innere des radioaktiv verseuchten Planeten Sirrah IV verbannt.“

Kentler saß steil aufgerichtet. Seine Blässe wurde so anomal, daß sich ein Mann in weißer Kombination durch die starrenden Leute drängte.

Scharf zischend jagte das Medikament aus der automatischen Hochdruckspritze in Kentlers Blutbahn, und bald kehrte der gesunde Farbton zurück.

Gantor wußte, daß der Wissenschaftler noch nie- mals etwas von dem Schlüsselgerät gehört hatte, und das gab er seinem Lehrer mit einigen geflüsterten Wor- ten zu verstehen.

Coras leicht geöffneter Mund war wie eine lautlose Frage. Ihre instinktive Abwehr schien erloschen zu sein. Ihr tastender, die Atomwaffe überfliegender Blick wurde plötzlich interessiert.

Während die drückende Luft noch erstarrt zu sein schien, warf sie gedehnt ein:

„So hat sich der Planet also nicht der Sonne ge- nähert! Der Boden kann dann auch nicht rotglühend sein! Trampol...!“

Der Alte fuhr zusammen, und sein Haupt wandte sich.

„Trampol, verstehen Sie etwas von Raumschiffen? So etwas gibt es doch im Hafen von Lagthal, oder?“

„Dafür dürfte ich kompetent sein.“ „Sie?“

Ihr Blick strich prüfend über die muskulöse Gestalt, und schließlich begann ein zaghaftes Lächeln um ihre Lippen zu spielen.

„Sie? Sie wissen, wie man damit fliegt? Ahnen Sie denn, daß es hier nur wenige Wissenschaftler und Ingenieure gibt, die sich unter einem Raumschiff über- haupt etwas vorstellen können? Das wäre aber kein Problem für Gehirne mit hoher Quotenzahl. Wir brau- chen einen Wissenden und nicht mehr.“

Gantor nahm langsam die schwere Waffe von der Schulter und rieb die von dem Plastikriemen etwas wundgescheuerte Haut. Sein Gesicht war starr und ausdruckslos. Die Augen schienen in weite, geheimnisvolle Fernen zu sehen. „Ja, ich kann es“, antwor- tete er langsam. „Ich möchte aber nicht, daß es dem sogenannten ‚Unfehlbaren‘ und damit auch dem Ro- botgehirn zu frühzeitig bekannt wird.“

Sie lachte dunkel auf, und die umstehenden Männer begannen zu lächeln. „Haben Sie noch nicht gemerkt, daß Sie unter Verzweifelten stehen? Es gibt tausend,



zehntausend Menschen, die nicht mit der gnadenlosen Regierung einverstanden sind. Männer wie Kentler hat es immer gegeben, und die alten Sagen von einer schönen Welt mit Flüssen und Tälern wollen nicht verschwinden. Das Gehirn verbietet es, und der ‚Unfehlbare‘ wünscht es auch nicht. Wenn wir hier von den menschlichen Wachen gefaßt werden sollten, so steht uns der sofortige Tod bevor. Sollten wir aber von einem Diener überrascht werden, so bedeutet das ein furchterliches Ende. Die Verhörmethoden basieren auf verschiedenen Maßnahmen, die alle sehr schmerhaft sind.“

„Diener?“ hauchte Gantor, „Roboter, ja?“

„Keine normalen und sofort erkennbar! Die werden nicht Diener, sondern Robotwachen genannt. Diener sind die absolut menschenähnlichen und höchstqualifizierten Maschinen mit einem eigenen Denk- und Handlungsvermögen. Ich habe Ihnen in den Arm gestochen, nicht wahr? Das war wirklich ein Test. Diener bluten nicht.“

Während Gantor die schwere Waffe in die Armbeuge nahm und mit der anderen Hand nach dem Plastikband griff, lächelte er freundlich:

„Dann dürfte es kaum Schmutz geben.“

Im Raum hingen die peitschenden Detonationen und das schrille Heulen rasender Rak-Geschosse, deren Treibsätze von dem gekrümmten Zeigefinger eines halbnackten Mannes beherrscht wurden.

Mit enormer Geschwindigkeit und größter Aufschlagswucht fuhren sie in den breiten Rücken eines weißgekleideten Mannes, der sich eben noch als hilfreicher Mediziner mit der Druckspritze bewährt hatte.

Die brüllenden Druckwellen chemischer Explosio nen zerfetzten Plastik, Stahl und elektronische Schaltn ocks.

Auf dem geebneten Boden der großen Höhle wand sich ein stählerner Körper in irrsinnigen Zuckungen, umgeben von grellweißen Flammen und der kochenden Kunststoffmasse der Bekleidung.

Klaffende Münden deuteten auf schreiende Menschen hin, doch diese Laute wurden vom Heulen neuer Geschosse verschlungen, die aus der von Gasflammen umtobten Waffe eines gebeugt im Nebenraum stehenden Mannes kamen.

Die letzte Garbe explodierte zwischen bereits gelösten Stahlplatten. Der Körper schoß nochmals über den von flachen Trichtern übersäten Boden hinweg, bis er in einem total demolierten Zustand liegenblieb.

Glühendheiße Luft feilschte mit stickigen Detonationswolken um das Leben durchgeschüttelter, haltlos über den Boden gewirbelter Menschen. Der dumpf vergrollende Donner gebar die Schreie verzweifelter, sich verraten fühlender Männer.

Nur Gantor stand auf muskulösen Beinen. Die Waffe hing noch in seinem Arm. Nach Luft schnappend, aus mehreren Schürf- und Platzwunden blutend, kam

Cora zuerst auf die Beine. Männer mit drohenden Gesten folgten, und der Mann mit dem weißen Haar starrte tonlos aus seiner Ecke.

Ein Blick der kalten Augen bannte die Leute um den Bruchteil einer Sekunde. Die Zeit genügte, um Gantor sagen zu lassen:

„Hatten Sie nicht gesagt, ein Diener würde niemals bluten? Da...“

Die Waffe wies mit dem Arm nach vorn, und da verstummten sie.

„Er dachte zu wenig, wissen Sie!“ erklärte der junge Mann.

Nur der gelbverkleidete Mann mit dem Schild „8456 Fermer IV“ blieb in dem kleinen Nebenraum zurück, als die anderen Leute panikartig nach draußen rannten, um die Überreste eines genial konstruierten Roboters zu inspizieren.

Fermer schluchzte wieder einmal, und Gantor sah mitleidig auf den Menschen hinab, dessen Kaste bald nicht mehr lebensberechtigt sein sollte.

„Beruhige dich, mein Freund. Du hast mich noch rechtzeitig gefunden, nicht wahr? Niemand wird dir etwas tun.“

Die starke Hand legte sich auf Fermers Schulter, und ein zaghaftes Lächeln begann dessen fahles Gesicht zu verschönern.

„Wir aus der vierten sind so selten froh“, stammelte er. „Ich bin einer aus der vierten; aber jetzt bin ich froh. Helfen Sie uns hier 'raus? Werden Sie uns bestimmt helfen? Können Sie solche — solche Raumschiffe fliegen? Oder wie sagt man dazu? Was ist denn Wald?“

Gantor hatte nur sehr wenige ‚Flüche erlernt. Da er niemals etwas vergaß, hatte er auch nicht die Ausdrücke vergessen, die von Trampol gelegentlich einmal gebraucht worden waren.

Diesmal schrie seine Seele, und Gantor fluchte erbittert. Sie sollten die Sterne sehen! Trampol half dem anderen Wissenschaftler auf die Beine. Maßlos erschüttert blickte Kentler nach draußen, und seine Hand griff unwillkürlich an die Stelle, wo ihm der Robot das belebende Medikament eingespritzt hatte. „Kiros — was ist mit Kiros geschehen“, hauchte er verstört. „516 Kiros I war ein fähiger Mediziner und Angehöriger unserer Gruppe. Wo ist er? Das — das da, war nur eine hervorragende Nachbildung.“

Gantor schaute sehr bedächtig auf den Zähler des Automatmagazins. Er hatte genau 28 normale Explosivgeschosse benötigt, um den Spezialroboter unschädlich zu machen. Dabei hatten die Projektilen zu 95 Prozent genau den Körper getroffen, dessen Metallhülle aus hauchdünnen Avron-Stahlplatten bestand.

„Etwas zuviel“, murmelte er ablenkend. „Langsam beginne ich zu verstehen, warum nur absolut zuverlässige Roboter Waffen mit hochbeschleunigten Raketengeschossen erhalten. Sie sprachen auch von menschlichen Wachen, ja?“ Der Wissenschaftler nickte kurz. „Ganz recht. Es gibt genügend; aber keiner



besitzt Waffen von dieser Vernichtungskraft. Die Männer sind mit Pistolen und Maschinenpistolen ausgerüstet, aus denen aber nur normale Stahlmantelprojektile verschossen werden können. Noch nicht einmal Explosivkörper werden ihnen erlaubt. Das bedeutet, daß ein eventuell unzuverlässig werdender Posten niemals einen Kampfroboter in seiner natürlichen oder in der menschengleichen Form angreifen, geschweige denn vernichten kann.“

„Natürlich nicht. Er hätte keine Chancen.“

Mit einem seltsamen Gesichtsausdruck warf Professor Trampol ein:

„Sagen Sie, Herr Kollege, hat man die Wachen nicht auch mit elektronischen Schockgewehren versehen? Wie steht es mit Giftbolzen-Werfern?“

In den hellen Augen des kleinen Mannes keimte tiefster Respekt auf.

„Nein, davon habe ich noch nie etwas gehört. Waren das die zu Ihrer Zeit üblichen Vernichtungsinstrumente?“

„Nur die ganz harmlosen“, lachte Trampol freudlos. „Säureverdämpfer und atomare Hitzewerfer kennen Sie auch nicht?“

„Nein“, erklärte Kentler. „Uns ist auch jede Möglichkeit genommen, solche Geräte herzustellen. Was denken Sie wohl, wie scharf die Arbeitsplätze überwacht werden? Ja, Cora — was ist?“

Sie stand wieder in der kleinen Nebenhöhle, und ihre Nasenflügel vibrierten unter dem Odem schlechter, heißer Luft.

Hinter ihr drängten sich die Männer in den Raum. Sie zeigten verkniffene Gesichter, und in aller Augen stand das Entsetzen.

„Vor zehn Minuten wollte ich Sie noch erschießen, Gantor“, schluckte sie. „Jetzt muß ich, müssen wir Ihnen alle danken. Woran haben Sie nur den Diener erkannt? Ich erinnere mich, daß Sie auch mich auf dem dunklen Treppengang wahrgenommen haben, obwohl ich in guter Deckung stand. Wie machen Sie das?“

„Unwichtig“, wich er aus. „Befassen Sie sich lieber mit den Gefahren, die ich durch die Schüsse zwangsläufig heraufbeschworen habe. Hat man das draußen hören können?“

„Hören wohl kaum, da der Zugang von zwei schweren Strahlschleusen abgeriegelt wird. Der gegen Radiation schützende Kunststoffbelag ist unbedingt schalldicht, und außerdem liegt vor dem schwer gepanzerten Eingang eine große Halle zur Aufzucht von Sirrahse-Algen. Dort laufen Maschinen. Menschen sind dort nur selten zu finden. Die Regelung des Klimas und der künstlichen Sonnen ist eine Angelegenheit der zentralen Schaltstation für die oberen Gewächshäuser. Ich nehme also nicht an, daß die Detonationen gehört worden sind.“

„Aber?“

„Leider gibt es ein Aber“, hüstelte Kentler. „Ich bin mit der seismographischen Robotstation ziemlich gut

vertraut. Die dort stehenden Automaten nehmen die geringfügigsten Erschütterungen auf. Sie stehen in einem Vakuum und sind direkt mit dem Gehirn verbunden.“

„Wo steht das sogenannte Gehirn?“ fiel Trampol erregt ein. „Früher gab es keine derartige Anlage, das dürfen Sie mir glauben. Wenn ein beherrschendes Robot Gehirn vorhanden ist, dann kann es erst nach der Katastrophe erschaffen worden sein. Wo ist es zu finden?“

„In der Stadt bestimmt nicht“, erklärte der rotgekleidete Ingenieur sachlich.

„Ich habe mich schon eingehend danach umgesehen, aber nichts gefunden. Das Gehirn bestimmt sämtliche Lebensvorgänge, angefangen von der Geburt eines Menschen bis zu seinem natürlichen oder gewaltigen Ende. Es regelt die Geburtenzahl, stellt die Intelligenzquoten fest und teilt die Neugeborenen in Kästen ein. Es kontrolliert die Luft- und Energieversorgung und bestimmt die Nahrungsmittelverteilung. Es gibt nichts, was das Gehirn nicht ausführte. Sie werden sich vorstellen können, welch ein komplizierter und gigantischer Mechanismus das sein muß. Ich hätte es finden müssen, wenn es in der Stadt montiert worden wäre.“

Gantors Stirnfalten deuteten auf seine angestrebten Überlegungen hin. Er wußte, daß 1212 Ager II die unbedingte Wahrheit sprach. Der Mann haßte das System aus tiefstem Herzen.

„Welche Rolle spielt denn eigentlich dieser ‚Unfehlbare‘?“ fragte er gedehnt. „So eine Art von Übermensch, wie?“

Cora lachte bitter. Die umstehenden Männer wandten endlich ihre Blicke von den Überresten des Roboters ab.

„Sehen Sie sich den draußen liegenden Diener an; Sie werden wissen, wofür der ‚Unfehlbare‘ zuständig ist. Natürlich ist er ein Mensch, aber noch niemand hat ihn gesehen. Nur wenn er spricht, erscheint er auf dem Bildschirm. Er scheint ungemein vorsichtig zu sein, da es hier zu jeder Zeit unzufriedene Elemente gegeben hat. Es ist ein alter, grundsätzlich freundlich lächelnder Mann. Er tut das, wozu das Robot Gehirn in konstruktiver Hinsicht wohl nicht fähig ist. Er ist der wahre Herrscher, also ein unbedingter Despot. Vielleicht habe ich mich auch falsch ausgedrückt.“

„Wieso?“ fragte Trampol aufmerksam.

„Es kann sein, daß er alle ihm erforderlich erscheinenden Maßnahmen dem Gehirn zur Prüfung und Berechnung zuführt. Wenn er neue Dinge veranlaßt, sind sie nämlich derart logisch aufgebaut, sauber durchdacht und so unglaublich fehlerlos, daß man meinen könnte, ein genialer Riesenrobot hätte die endgültigen Daten für eine vorher noch flüchtige Planung geliefert. Andererseits scheint ihm das Gehirn alles mitzuteilen, was es auf vollautomatischem Wege erfahren hat. Nehmen Sie beispielsweise die Diener, die direkt von



dem Gehirn gesteuert werden. Daher resultiert auch die entsetzliche Furcht vor den getarnten Robotern. Sie handeln durch und durch logisch und sachgemäß; demnach also unmenschlich grausam, hart und gedenklos. Ihre Meldungen gehen an das Gehirn, wenn sie selbst nicht mehr entscheiden können. In der Hinsicht sind die Diener leistungsbegrenzt. Der Riesenrobot nimmt ihnen in schwierigen Fällen die Entscheidung ab, berechnet sie in Bruchteilen von Sekunden und teilt sie auf dem Funkwege dem Diener mit. Das dauert nur einige Augenblicke. Ehe man sich versieht, handelt ein solcher Diener derart überraschend und anscheinend unsinnig, daß man niemals eine Vorhersage treffen kann. Erst zu spät erkennt man, daß der Diener doch richtig geschaltet hat. Tausende von Menschen sind schon verschwunden. Nur die Intelligenz der beiden hohen Kästen kann sich vorstellen, wohin man die Leute geschafft hat. Zur Abschreckung sind auch schon Robotverhöre über die Bildschirme geläufen. Es war das Grauen. Niemand kann aber genau sagen, wo die Verhörräume zu finden sind. Sind Sie nun informiert?“

Trampol murmelte undeutliche Worte, und Gantor füllte langsam das Magazin aus dem Beutel mit der losen Munition nach.

„Mein Verstand sagt mir, daß dieses Gehirn, der ‚Unfehlbare‘ und alle anderen Zentraleinrichtungen im Lagthal zu finden sind“, betonte er. „Eine feine Sache, schätze ich! Wir dachten auch noch, daß es seit der Katastrophe niemandem mehr gelungen wäre, die ungeheuer starken Energieschirme zu durchdringen. Kentler...!“

Der alte Wissenschaftler zuckte zusammen. Ein Blick fiel auf den hünenhaften Mann.

„Kentler, wissen Sie auch, daß Ihr Vater das Funkschlüsselgerät sehr wohl anzuwenden wußte? Nur er kann es gewesen sein, der die Abwehrschirme vorübergehend abschaltete und somit in den Hafen eindringen konnte. Man müßte genaue Unterlagen haben, was vor 92 Jahren Stationszeit geschah. Ich vermisse, daß fähige Wissenschaftler und Ingenieure etwas geschaffen haben, was Sie heute noch als ‚Gehirn‘ kennen und fürchten. Waren das nun Verbrecher an der überlebenden Menschheit, oder glaubten diese Leute, gute Gründe für ihr Handeln zu haben? Warum haben sie ihre Leidensgefährten nicht in die startklaren Großraumschiffe gepackt, und warum haben sie nicht den zu 96 Prozent unbewohnbar gewordenen Planeten schleunigst verlassen? Ich hätte das unbedingt getan, wenn sich mir eine Möglichkeit zur Beseitigung der gewaltigen Energieglocke geboten hätte. Warum haben sie darauf verzichtet? Warum?“

Kentler saß verkrümmt auf seinem Stuhl. Er antwortete nicht, und Gantor erkannte, daß er keine erklärenden Worte finden konnte.

„Wenn ich Psychologe wäre, könnte ich vielleicht die Lösung finden“, sagte Trampol dumpf.

„Ich habe Hunderte von fähigen Mitarbeitern gekannt, und doch nicht gekannt. Ich konnte nur bis auf die Stirn, nicht aber tiefer sehen. Es gibt aber immer Menschen, die sich nach der absoluten Macht sehnen. Für einen oder einige scheint die Gelegenheit sehr günstig gewesen zu sein. Sie alle waren ausgesuchte Könner, und modernste Anlagen standen zu ihrer Verfügung. Auf Lagthal ist überhaupt nichts zerstört worden. Ich will damit natürlich nicht sagen, Kollege, daß ich Ihren Vater eines entsetzlichen Verbrechens beschuldigen möchte. Diese unterirdische Stadt wäre nicht notwendig gewesen. Fernraumschiffe mit Hellberg-Impulstriebwerken hätten in allerkürzester Zeit jeden beliebigen Planeten erreichen können. Irgendwo wäre eine gesunde Welt gefunden worden, und wenn es die alte Erde gewesen wäre.“

„Genug davon“, entschied Cora. „Sind Sie wirklich ganz sicher, daß der ‚Unfehlbare‘ im Hafen zu finden ist?“

„Jetzt bin ich ganz sicher“, betonte Gantor.

„Junge, du beraubst mich meiner allerletzten Hoffnung“, stieß Trampol hervor. „Unter diesen Voraussetzungen werden wir niemals das bewußte Schlüsselgerät finden. Es ist längst verschwunden. Dieser Weg ist uns für alle Zeiten verschlossen.“

Gantor ließ das letzte Raketen-Explosivgeschoß in das Automatenmagazin klicken, ehe er seltsam lächelnd antwortete:

„Alter, du weißt doch, daß ich niemals etwas vergesse. Hat hier nicht jemand von einem sogenannten ‚Geheimstollen‘ gesprochen? Hat nicht jemand gefragt, ob wir den Weg nach Lagthal zufällig gefunden hätten? Na...?“

„Das war ich“, warf Cora rasch ein.

Gantor lachte nur, und die Männer begannen unruhig zu werden.

„Sehr schön. Ich bin dem Gehirn unbekannt. Nichts von mir ist in seinen Schaltungen registriert. Es kennt noch nicht einmal meine Gehirnfrequenz. Schaffen Sie mir einige Möglichkeiten, und ich werde die Verbindung zum Hafen finden. Wenn die Diener regelmäßig verschwinden und entführte Menschen in Verhörräumen auf den Bildschirmen sichtbar werden, so müssen sie zum Hafen gebracht werden. Ein Robot Gehirn handelt niemals unlogisch. Niemals würde es wichtige Schaltstellen in der Stadt errichten lassen, da diese Zentralpunkte dadurch gefährdet wären. Es muß also eine Verbindung hinüber nach Lagthal geben.“

Ein zweiter Techniker in roter Kombination drängte sich durch die Männer. Es war ein jüngerer Mann. Sein vorgerecktes Kinn schien seinen Entschluß zum Widerstand zu verdeutlichen.

„Ich habe den Robot untersucht. Impulstaster, Abhörgeräte, Ultraschallprojektor und Sender sind vorhanden. Eine Waffe hatte er nicht, was auch unsinnig gewesen wäre. Jetzt frage ich mich nur, wie lange er schon in der Gestalt des Arztes unter uns ist. Hat er



bisher selbständig gehandelt, oder hat er bereits seine Entdeckungen an das Gehirn weitergeleitet? Wenn das der Fall ist, dann heißt es schleunigst zu verschwinden. Das wäre alles.“

Gantor überprüfte ihn rasch und erkannte, daß der Mann die Wahrheit gesprochen hatte.

Kentler richtete sich aus seiner verkrümmten Haltung auf, und plötzlich war es ersichtlich, warum dieser Mann Chef der Widerstandsbewegung geworden war.

„Keine Panik. Wenn der Robot schon gesendet hätte, wären wir jetzt bereits gefaßt. Das Gehirn zögert in solchen Fällen keine Zehntelsekunde. Wenn es warten wollte, wäre das mit seiner Existenzbedrohung gleichbedeutend.“

„Ich weiß nicht“, zweifelte Gantor. „Von einem wirklich vollkommenen Automaten könnte man auch andere Maßnahmen erwarten. Eine gewisse Verzögerung erforderlich erscheinender Handlungen könnte in diesem Falle zu einer restlosen Aufdeckung Ihrer Widerstandsgruppe führen. Verfallen Sie nicht in den Fehler gefährlicher Unterschätzungen.“

„Sind Sie Mathematiker?“ fragte Kentler aufmerksam.

„Ja, auch das. Professor Trapol war mein Lehrer.“

„Schön, wir werden uns also vorsehen.“

Viel wichtiger erscheint mir die bereits aufgeworfene Frage, seit wann der Diener in der Gestalt des Arztes unter uns ist.“

„Sie sollten eher daran denken, wieviel Leute Ihrer Gruppe diesem Arzt bekannt waren“, knurrte Gantor. „Wenn er gründlichst verhört wird, dürfte er es verraten. Die Betreffenden werden gefaßt, ebenfalls verhört, und weitere Personen geraten in den Kreis. Jeder kennt wenigstens einige Menschen der Untergrundbewegung.“

„516 Kiros I kannte wenigstens dreißig Personen aus der ersten und zweiten Kaste“, flüsterte Cora leichenblaß. „Wenn er ausgesagt hat...!“

Dumpfes Schweigen legte sich über die wenigen Menschen, bis Kentler tonlos bemerkte:

„Kiros war Arzt. Er trug immer eine vergiftete Injektionsnadel unter seiner Kombination. Ich kenne ihn sehr gut, und deshalb weiß ich bestimmt, daß er vor der letzten Konsequenz ebensowenig zurückschreckt, wie ich mich davor scheute. Niemand kann die Qualen eines Robotverhörs besser kennen als er. Hofft also! Wir können ohnehin nicht hierbleiben. Unsere Arbeitszeit beginnt bald wieder.“

Während der gelbgekleidete Mann aus der vierten Kaste wieder verzweifelt zu wimmern begann, berührte Cora mit den Fingerspitzen ihre Lippen. Impulsiv kam die Frage:

„Sagen Sie, Gantor, kann sich ein Roboter eigentlich verschlucken?“

Verblüfftes Staunen war in den Augen der Männer.

„Verschlucken?“ echte der Angesprochene. „Ich verstehe nicht ganz.“

„Ein Diener ist so konstruiert, daß er wie ein Mensch essen kann“, erklärte sie ungeduldig. „Er darf ja in einem getarnten Einsatz nicht auffallen. Kann sich ein solcher Robot nun derart verschlucken, daß er einen roten Kopf bekommt und nach Luft schnappt? Kann er das?“

Trapol schüttelte den Kopf.

„Unmöglich. Ich bestreite es entschieden. Die elektronischen Gehirne der jetzigen Diener dürften kaum anders sein als die Schaltungen unserer damaligen Wachroboter. Die waren schon in jeder Handlung durchaus menschenähnlich. Ich lehne den Gedanken ab, daß sich ein Robot verschlucken kann.“

„Sehr gut, ich auch. Demnach hat Kiros gestern noch gelebt, denn ich saß im Speisesaal neben ihm, als er krampfhaft hustend sich auf die Brust klopfte. Ich lachte ihn noch aus. Das war es also.“

„Ich weiß nicht, aber ich traue den Biestern alles zu“, murkte der junge Techniker mit dem Schild ,3518 Sober II‘.

„Sie sollten jetzt besser gehen“, unterbrach Gantor die erregten Worte. „Wie dem auch sei: Sie dürfen Ihre Arbeitszeit nicht übersehen. Besorgen Sie uns Kleidungsstücke, wenn möglich weiße Kombinationen. Denken Sie auch an Identifizierungsschilder, damit wir nicht sofort auffallen.“

Kentler sah unschlüssig zu Boden, und der rotgekleidete Techniker murmelte:

„Dürfte nicht einfach sein, Gantor! Sie müssen wissen, daß es mit diesen Marken eine ganz besondere Bewandtnis hat. Es liegt nicht an der Nummer und dem Namen, sondern an dem schwachen Magnetfeld eines eingegossenen Blättchens aus einer uns nicht bekannten Legierung. Das Feld kann von den hochempfindlichen Dienern auf etwa 50 Schritt Entfernung geortet werden. Eine Sicherheitsmaßnahme des Gehirns, sonst nichts. Eventuelle Flüchtlinge können so erkannt werden, falls sie von den Impulstastern der Robots nicht mehr ausgemacht werden können. Es muß sich um ein gravitationsmagnetisches Mikrofeld handeln, das mit Spezialempfängern durch jede Materie hindurch erkannt werden kann. Wir sind wandelnde Sender.“

„Egal, besorgen Sie es. Schlimmstenfalls muß mir jemand seine eigene Kombination geben und solange hier zurückbleiben. Ich muß die Stadt sehen, um einen Eindruck zu gewinnen.“

„Weshalb, Gantor?“ fragte Cora dunkel.

Er sah sie verhalten lächelnd an und bemühte sich dabei, das schon zur Gewohnheit gewordene Tasten in fremden Gehirnen zu unterlassen. Sie war zuverlässig, und mehr wollte er nicht wissen.

„Weshalb? Weil ich niemals etwas vergesse, und weil ich ganz genau weiß, wie man ein Raumschiff der Stellar-Klasse zu bedienen hat. Helfen Sie mir, helfen



Sie meinem alten Lehrer, und Sie werden die Sterne nicht nur sehen, sondern auch einen von ihren Plane-
ten betreten. Deshalb!"

„Ein großes Wort; ein sehr großes und schönes Wort“, hauchte sie. „Sie können sich auf uns verlassen.“

ENDE DES ERSTEN TEILES

Fortsetzung und Schluß dieses Romans von K. H. Scheer lesen Sie im Terra-Band 104, der gleichzeitig mit dem vorliegenden Band 103 erschienen ist.